Fortsetzung

der

Witterungsbeobachtungen,

welche

die kais. kön. patriotisch=ökonomische Gesellschaft in den Kreisen Böhmens veranstaltet hat.

Verfaßt

von

Professor Aloys David,

Vorsteher der k. prager Sternwarte.

Zweite Lieferung

---

vom Jahre 1820 bis 1821.

Prag, 1826.

Gedruckt bei Gottlieb Haase Söhne.

Vorerinnerung

zu den Witterungsbeobachtungen von 1820 und 1821.

Im ersten Hefte dieser Nachricht theilte ich die Barometerhöhen so mit, wie sie an den Orten beobachtet worden, ohne sie auf einen bestimmten Wärmegrad zu bringen; weil es nur meine Hauptabsicht war, die mittlere Barometerhöhe für jeden Ort auszumitteln, in der Voraussetzung, daß sich die größern Quecksilbersäulen wegen der Wärme im Sommer, und die kleinern wegen der Kälte im Winter, in ordentlichen Jahrgängen weiter, gegen einander beinahe aufheben.

Diese Voraussetzung bestätigten die mittlern jährlichen Barometerhöhen für Prag, die ich erstens aus unverbesserten, dann auf gleiche Temperatur gebrachten Barometerhöhen, erhalten habe. Weil aber jeder Ort seine eigene mittlere Wärme hat, und die Quecksilbersäulen bei verschiedener Wärme auch verschiedene Höhen haben; so hielt ich es für nöthig, die Barometerhöhen aller Beobachtungsorte von 1820 an, auf den Eispunkt zu bringen, um sowohl die mittlern Barometerhöhen in jedem Monate und Jahre, als auch einzelne Höhen von verschiedenen Orten unter einander vergleichen zu können, und die Höhenunterschiede der Orte, wenn sonst die Barometer übereinstimmig sind, desto richtiger daraus zu berechnen.

Bei den Barometerhöhen zu Czaslau und Landskron sind keine Wärmegrade fürs Quecksilber angegeben; sie konnten also nicht auf 0 Grad gebracht werden, sondern werden ohne diese Verbesserung mitgetheilt.

Um mir diese Rechnungen zu erleichtern, und dabei Zeit zu ersparen, hatte Herr Joseph Morstadt die Gefälligkeit, eine Tafel nach der Verbesserungsformel $\mp$ B''' 0.000225 t zu entwerfen, und mir mitzutheilen.

B bedeutet den Barometerstand in Linien, deren 12 auf einen Zoll gehen; t den Wärmegrad des Quecksilbers im Barometer nach dem 80theiligen Thermometer von Reaumür. Die beständige Größe 0.000225 nahm er nach Du Long und Petit neuesten Bestimmungen an.

Ist der Wärmegrad des Quecksilbers größer, als der Normalgrad, auf den man die Quecksilbersäule bringen will, so gilt das Zeichen —; ist er aber kleiner, das Zeichen +. Im ersten Falle wird die Verbesserung abgezogen, im zweiten aber hinzugegeben.

Vermittelst der, nach dieser Formel entworfenen Tafel, sind nun alle Barometerhöhen der Beobachtungsorte auf gleiche Temperatur des Eispunktes gebracht, und aus diesen die Aenderungen, und mittlere Barometerhöhen für einzelne Monate und das ganze Jahr berechnet worden. Aus diesen läßt sich auch das Steigen und Fallen des Barometers sowohl an den Beobachtungsorten für sich, als auch in Vergleich mit andern, richtiger beurtheilen.

Die Beobachtungsorte sind dieselben, wie 1817 18,19; Rehberg ausgenommen, wo Herr Pfarrer, Wenzel Prinz, die Beobachtungen wegen Augenschwäche nicht weiter fortsetzen konnte, sondern sie Herrn Franz Zedler, Doktor der Arzneikunde und Stadtarzt in Schüttenhofen, übergab.

Zu Smetschna stellte Herr Vincenz Pržibyk, erster fundirter Kaplan, seit 7. November 1817 die Beobachtungen ganz ordentlich und fleißig an. Er ward aber 1821 im September auf eine andere Pfründe befördert, und übergab die Instrumente seinem Nachfolger, Herrn Adalbert Litschka, der seit dieser Zeit die Beobachtungen mit vielem Fleiße und aller Aufmerksamkeit fortzusetzen die Gefälligkeit hat.

Im Stifte Tepl beobachteten 1820 die angehenden Stiftsgeistlichen, Albert Reil und Paul Frey. 1821 Victor Buschek, Leonard Lenz, und Leopold Schön.

1801 im August hatte ich die Reise nach Güntherberg am Böhmerwaldgebirge gemacht, um die geographische Breite und Länge dieses Ortes zu bestimmen. 1802 im Frühjahre übergab ich in Prag Herrn Heinrich Pleiner, Pfarrer zu Rehberg, unweit Güntherberg, im April einen Thermometer, bald darauf auch einen Barometer von der patr. ökonom. Gesellschaft, und ersuchte denselben, nach mitgetheilter Vorschrift, Witterungsbeobachtungen anzustellen.

Noch in demselben Sommer starb Pfarrer Pleiner, und die Instrumente übernahm sein Nachfolger Herr Wenzel Prinz.

Als ich 1803 im August wieder nach Güntherberg kam, und astronom. Beobachtungen zur Bestimmung der Breite und Länge allda anstellte, besuchte ich Herrn Pfarrer Prinz, verglich meinen Reisebarometer und Thermometer mit denen zu Rehberg, merkte die Unterschiede an, und erhielt dadurch den Stand des Barometers und des Thermometers in Rehberg, mit denen zu Prag. Ich ersuchte den Herrn Pfarrer, Wenzel Prinz, mit diesen Instrumenten Witterungsbeobachtungen anzustellen. Sehr bereitwillig nahm er diesen Antrag an, stellte vom Jahre 1803 bis 1820 durch eine Reihe von 17 Jahren Witterungsbeobachtungen an, und theilte sie mir nach Verlauf eines jeden Jahres mit.

Die Höhe von Rehberg, das unweit des vom Fürsten zu Schwarzenberg angelegten Holzschwemmkanals liegt, berechnete ich aus meinen allda beobachteten Barometerhöhen und Thermometergraden; wodurch mir auch beinahe die mittlere Barometerhöhe bekannt wurde. Die mittlere Wärme hingegen für Rehberg berechnete ich aus den jährlichen Thermometerbeobachtungen des Herrn Pfarrers Prinz.

Als die k. k. patr. ökonom. Gesellschaft zu Ende 1816 Witterungsbeobachtungen in den Kreisen Böhmens veranstaltete, und zu dieser Absicht Barometer und Thermometer vertheilte; erhielt auf meinen Vorschlag auch Herr Pfarrer Prinz diese Instrumente, mit denen er von 1817 bis 1820 ordentliche Witterungsbeobachtungen anstellte, sie mit Schluß eines jeden Jahres an die patr. ökonom Gesellschaft einsandte.

Seine Beobachtungen von 1817, 18, 19 stehen sammt den daraus berechneten Resultaten in der ersten Lieferung dieser Beobachtungen.

Obwohl er schon 1819 an einer heftigen und anhaltenden Augenentzündung litt, setzte er doch diese Beobachtungen bis zum 26. März 1820 fort, und ließ am 27. die Instrumente Herrn Franz Zedler, Doktor der Arzneikunde, zustellen.

Im ersten Berichte, den Herr Dr. Zedler an die k. k. patr. ökonom. Gesellschaft in Betreff dieser Beobachtungen erstattete, drückte er sich so aus:

„Meine Wohnung, ja wohl der Ort Schüttenhofen selbst, ist nichts weniger, als zu meteorologischen Beobachtungen geeignet, und ich bedaure unendlich den Verlust des vortrefflichsten Standortes Rehberg. Die Stadt Schüttenhofen liegt in einem Thale, welches die Wotawa rauschend durchströmt, und sich blos von NNO. nach SSW. öffnet; von Ost und West wird sie von ziemlich hohen mit Walde bewachsenen Bergen eingeschlossen. Der Gesichtskreis ist daher schon an und für sich beschränkt, und der freie Zug der Winde gehindert; um so mehr aber in meiner Wohnung, wo mir

die Dechanteikirche südlich, das Rathhaus nördlich, die ohnedieß sparsame Aussicht noch mehr beschränken. Sollten daher bei Winden auffallende Abweichungen vorkommen, sind diese dem gehinderten Windgange zuzuschreiben."

„Meine Wohnzimmer liegen gegen NNW.; der Barometer hängt in meinem Schlafzimmer NNOestlich, 19 Wiener Fuß über das Stadtpflaster, ohne von der Sonne beschienen zu werden. Der Thermometer hängt nördlich 18½ Wiener Fuß über den Erdboden, es trifft ihn kein Sonnenstrahl. Der Regenmesser steht im Hofe ganz frei. Zwei Wetterfahnen mit hohen Stangen ließ ich an den freiesten Orten aufstellen. Die Stärke der Winde beurtheile ich durch einen an den Windfahnen hängenden Korksstöpsel. Die Beobachtungen werden richtig an den bestimmten Stunden angestellt, und Alles aufgefaßt, so weit es der Gesichtskreis zuläßt."

Daß Herr Dr. Zedler in der That alles das, was er hier versprach, geleistet hat, werden seine, mit allem Fleiße und ausgebreiteter Aufmerksamkeit angestellten Beobachtungen zeigen.

Im Stifte Hohenfurt wurden die Beobachtungen durch den Wechsel der Beobachter unterbrochen und unvollständig; daher zur Bekanntmachung nicht geeignet. Auch zu Eger sind sie für 1820 unvollständig und blieben dieserwegen weg.

Weil die Nachrichten über die Beschaffenheit der Witterung und ihre Einwirkung im Thier- und Pflanzenreiche von Herrn Dechant Kreybich zu Schüttenitz, Herrn Johann Lamb in Hohenelbe, und Herrn Dr. Zedler in Schüttenhofen vollständig und zuverläßig sind, glaubte ich die übrigen, falls sie keine andere Angaben enthalten, um Wiederholungen zu vermeiden, füglich weglassen zu können. Weil sich aber an einem Orte Erscheinungen ergeben können, die an einem andern nicht vorfallen, so wünscht die patr. ökon. Gesellschaft, damit die Herren Beobachter fortfahren, diese eben so fleißig aufzuzeichnen, wie sie es bisher gethan haben.

Uibersicht

der Witterungsbeobachtungen, die 1820 an der prager Sternwarte angestellt worden.

Damit man im Stande sey, die Beschaffenheit dieses Jahres, und die Einwirkung der Witterung auf die Fruchtbarkeit desselben zu beurtheilen; werde ich aus den 1820 zu Prag angestellten Beobachtungen den Stand des Barometers, Thermometers, Hygrometers und Regenmessers, die Winde und Beschaffenheit der Witterung für jedes Monat insbesondere, dann die Uibersicht fürs ganze Jahr überhaupt mittheilen.

Den 9. Januar war die größte Barometerhöhe 27″ 11‴ pariser Fußmaß, der Thermometer am Barometer zeigte 3 Grad Kälte; den 20. die kleinste 26″ 9‴6 bei 5 Grad Kälte. Die mittlere Barometerhöhe von 27″ 4‴3 war also über eine Linie größer, als die mittlere Monatshöhe aus vielen Jahren.

Dieser Monat hatte im Mittel über 4 Grad Kälte, war demnach beinahe dreimal kälter als im Durchschnitte; denn die mittlere Kälte des Januars für Prag beträgt nur 1⁴/₁₀ Grad nach Reaumur. Die Kälte hielt bis den 19. Januar an, betrug den 16. 21½ Grad. Den 19. trat bei starkem Barometerfalle plötzlich eine so warme Luft ein, daß es Morgens um 1 Uhr wetterleuchtete und donnerte; die starke Wärme den 19. Mittags 6°2; den 21. gar 8° verursachte schnelles Thauwetter, das Eis ging schon den 20. Morgens, ungeachtet es mehr als 9 wiener Zoll stark war.

Das Saitenhygrometer zeigte durchaus viele Feuchte der Luft an; die meiste aber beim Thauwetter zu Ende des Monats. Den 29. Januar zeigte es 668 Grad Feuchte.

Auf eine pariser Quadratlinie hat es nicht gar 6 Kubiklinien geschneit und geregnet.

In der ersten Hälfte herrschten Nordwinde, am Ende aber Süd- und Südwestwinde, den 3. Januar Sturmwind aus W., am 20. aus SW.

Es waren nur 4 ganz heitere Tage, 5 mit wenig Wolken, 10 mit mehr Wolken und Sonnenschein, die übrigen trüb und neblicht; an 15 Tagen schneite, an 25 fror, und an 5 regnete es.

Februar.

Am 5. und 15. Februar war die größte Barometerhöhe 27″ 9‴6; Thermometer im Eispunkt; den 21. Februar war auf der Insel St. Maura ein starkes Erdbeben; in Prag erreichte der Barometer erst den 25. den niedrigsten Stand von 27″ 2‴3 bei 1°7 Wärme. Die mittlere Barometerhöhe war um 2‴ größer als im Mittel.

Der Februar hatte mittlere Wärme 1° ¹/₁₀, war also beinahe ½ Grad stärker als gewöhnlich.

Sein Anfang war am meisten, das Ende aber am wenigsten feucht. Nur den 16., 17., 18. Februar schneite es; das Wasser betrug nur 3 Kubiklinien; der Februar war der trockenste Monat im ganzen Jahre.

In der ersten Hälfte herrschten Süd-, in der zweiten aber Ostwinde; außer einigen Nebeln war es sehr trocken.

Sechs Tage waren ganz heiter, 2 mit wenig Wolken, 10 mehr Wolken mit Sonnenschein, 11 ganz überzogen; 9mal waren Nebel, die stärksten den 22., 23., 24., 25. Februar; es regnete nur 2mal, schneite 3mal, an 17 Tagen fror es.

März.

Den 16. März fand die größte Barometerhöhe von 27″ 10‴4 bei 2°3 Wärme statt; die kleinste den 25. März von 26″ 6‴5 bei 4° Wärme; zur Zeit der Frühlingsnachtgleiche, wo zugleich das erste Mondviertel und seine größte nördliche Abweichung eintrat. Sein niedriger Stand den 2. März von 26″ 6‴6 bei 2½° Wärme zeigte in Prag den häufigen Schnee vom 3. bis 7. März an; auf der jonischen Insel St. Maura aber die heftigen Erdbeben vom 15. Februar bis den 14. März, und darauf folgenden Tagen. Seine Höhenänderung betrug 1″ 3‴9, und war die größte unter allen Monaten; die mittlere Barometerhöhe war demnach um 2 Linien kleiner, als im Durchschnitte.

Der März hatte 2°43 mittlere Wärme, nur um 35/100 eines Grades weniger, als seine mittlere Normalwärme.

Seine erste Hälfte war meistens kalt und frostig; erst zu Ende trat mittelmäßige Wärme ein; zu Anfang, wo eine Menge Schnee fiel, war es sehr feucht, zu Ende aber nur wenig, der häufige Schnee vermehrte die gefallene Wassermenge bis auf 30 Kubiklinien.

Nord- und Nordwestwinde herrschten mit Abwechslung, die Menge Schnee am 4., 5., 6. März fiel bei starken Nordwinden.

Zu Ende starke Süd- und Westwinde.

Der März hatte nicht einen ganz heitern Tag; nur einen mit wenig Wolken, in 16 Tagen waren Wolken mit Sonnenschein, 14 waren ganz überzogen. Vom 14. bis 28. regnete es 5mal nur schwach, an 16 Tagen schneite es, 2mal waren Nebel, 18mal aber Fröste.

April.

Die größte Barometerhöhe war den 23. April von 27″ 10‴8 bei 9°3 Wärme; die kleinste den 9. 27″ 0‴5 bei 5½° und Regenwetter; die mittlere Höhe 27″ 5‴65 übertraf die mittlere aus vielen Jahren um 1½ Linie.

Anfangs April warf der Vesuv so stark aus, daß sich der Aschenregen bis Neapel erstreckte. In der Nacht vom 15. zum 16. April war bei niedrigem Barometerstand vom 27″ 3‴2 im Dorfe Domauschitz, saazer Kreises, etwas nördlich von Schlan bei Mutiegowitz eine Erderschütterung mit vorhergehendem Getöse, doch ohne Schaden.

Am 6. und 9. nahm die Wärme früh Morgens bis zum Gefrieren ab; die übrigen Tage waren hinlänglich warm. Den 15. April stieg die Wärme auf 17⁶/₁₀ Grad, und kündigte an, daß der Mai kühl seyn, Reife und Fröste haben werde. Vom 1. bis 9. waren einige ausgiebige Regen von 10⁶/₁₀ Kubiklinien und ziemlich feucht; dann bis Ende größtentheils heitere, trockene und warme Witterung, den Feldfrüchten sehr zuträglich.

Zu Ende April blüheten die Bäume, die Kirschen sehr reichlich.

Es herrschten im April stürmische Nordwinde, besonders den 3., 22., 24. und 28.

Er hatte 6 ganz heitere Tage, 7 mit wenig, 14 mit viel Wolken, und 3 waren ganz überzogen. Es regnete 8mal; an 4 Tagen waren Nebel, den 6. Morgens aber Reif.

Mai.

Der Barometer erreichte seine größte Höhe den 21. May von 27″ 10‴3 bei 14°3 Wärme; kleinste den 29. von 27″ 1‴1 bei 15°2 Wärme. Der Mond war voll, und hatte seine größte südliche Abweichung; die mittlere war 27″ 5‴7 und beinahe der im April gleich. In Vergleich mit der mittlern für den Mai um ¾‴ größer. Der Mai hatte zwar im Durchschnitte seine ihm zugehörige mittlere Wärme von 12°54; allein am 2. und 4. Morgens waren nur 1 bis 2 Grad Wärme, dabei Reife; auch schneite es an diesen Tagen noch. Die kühle Witterung hielt das Wachsthum der Sommerfrüchte, die wegen der Wärme im April vorgerückt waren, merklich auf.

Vom 12. bis 16. stieg die Hitze bis zu 21 Grad, verursachte starke Gewitter und öftere Platzregen, die den Niederschlag so vermehrten, daß er im Ganzen 45 Kubiklinien betrug, und der größte im ganzen Jahre war.

Seine starke Wärme in seiner Mitte, die zu Ende wieder eintrat, und die ausgiebigen Regen beförderten das Wachsthum der Früchte so, daß sie sich erholten, zu Ende Mai sehr gut und hoffnungsvoll da standen.

Anfänglich herrschten die Nordwinde, der am 1. war auch stürmisch, zu Ende aber warme Südwinde.

Nur an 5 Tagen waren wenig, an 24 aber viel Wolken mit Sonnenschein; Anfangs Mai war 2mal Reif, dabei schneite es 5mal, 14mal hat es geregnet, und bei starken Gewittern fielen den 10., 16., 21., 22., 25., 29. starke Platzregen.

Juni.

Der höchste Barometerstand im Juni traf auf den 24. mit 27″ 10‴ bei 13½° Wärme; der niedrigste auf den 1. mit 27″ 1‴9 und 14 Grad Wärme, wo der Mond den 3. im letzten Viertel war, und den 4. durch den Aequator zu Norden ging.

Die mittlere Höhe von 27″ 6‴ war etwas größer als im Durchschnitte. Seine mittlere Wärme von 12°86 war um 2 Grad geringer, als die mittlere aus vielen Jahren.

Die Ursache dieser geringen Wärme waren die herrschenden Nordwinde; den 26. und 27. stürmisch; zum Theil auch Westwinde, worunter die am 10. und 21. Juni stürmisch waren. Die vielen kühlen Regen, die bis zum 23. anhielten, brachten die Regenmenge bis auf 25 Kubiklinien. Nicht wenig trug zu dieser kühlen Witterung auch der umwölkte Himmel bei; denn im ganzen Juni war nur der 30. ein heiterer Tag, 3 mit wenig Wolken, an 20 Tagen mit viel Wolken mit etwas Sonnenschein, an 6 ganz trüber Himmel. An 22 Tagen regnete es. Unter 3 Gewittern waren zwei am 4. und 15. Juni mit Hagel. Den 16. Juni schneite es an manchen Orten, den 24. war im Gebirge auch Reif.

Die kühle Witterung des Juni, die kalten und nassen, zum Theil auch stürmischen Winde, verspäteten das Blühen des Getreides, war demselben in Gebirgsgegenden auch schädlich.

Juli.

Die größte Barometerhöhe 27″ 9‴8 fand den 30. Juli bei 15°7 Wärme statt; die kleinste 27″ 2‴7 bei 17° Wärme, den 18. beim ersten Mondesviertel, wo er am 14. in der Erdferne war, den 15. aber durch den Aequator nach Süden ging. Den 17. Juli Morgens nach halb 8 Uhr war zu Innsbruck ein starkes Erdbeben, die heftige Erderschütterung dauerte vier Sekunden.

Die mittlere Barometerhöhe von 27″ 6¼‴ stimmt sehr nahe mit der aus vielen Jahren überein. Seine mittlere Wärme betrug 15 Grad, war also um 1³⁄₁₀ Grad geringer, als die Normalwärme für den Juli beträgt.

Wie der Juni, war auch der Juli größtentheils kühl und regnerisch, nur in den ersten Tagen seiner zweiten Hälfte hatte er einige wärmere Tage, wo den 17. Juli die Wärme auf 21 $^{8}/_{10}$ Grad stieg, Gewitter mit starken Regen verursachte. Obwohl das Regenwetter bis zum 28. Juli anhielt, so waren die Niederschläge doch nicht so stark und naß, wie im Juni; denn die Regenmenge im Juli betrug nur 18 $^{7}/_{10}$ Kubiklinien. Die herrschenden, öfters auch stürmischen Winde waren W. und NW.

Nur an 4 Tagen waren wenig Wolken, 18 viel Wolken mit Sonnenschein, an 9 Tagen war der Himmel ganz überzogen, an 17 Tagen regnete es; nur den 15. Juli war zu Prag ein Gewitter mit wenig Regen; bis zum 23. aber mehrere in den Gebirgsgegenden.

August.

Den 10. August trat bei 18 Grad Wärme des Quecksilbers die größte Barometerhöhe von 27″ 10‴9 ein. Den 8. war Neumond, den 11. war er im Aequator, und zugleich in der Erdferne. Den 10. August war zu Honduras in Amerika ein so schreckliches Erdbeben, daß Häuser, Kirchen einstürzten und Berge bersteten.

Den 19. war die kleinste Barometerhöhe von 27″ 2‴7 bei 19 $^{7}/_{10}{}^{0}$ Wärme; der Mond hatte seine größte südliche Abweichung.

Die mittlere Höhe von 27″ 6‴8 ist um eine Linie größer, als im Mittel aus vielen Jahren; dazu trug auch die größere Erwärmung des Quecksilbers bei, denn der August war der wärmste Monat im Sommer, und hatte 17 $^{7}/_{10}$ Grad mittlere Wärme; seine Normalwärme beträgt nur 16,46 Grad. Die größte Wärme stieg den 19. auf 25 Grad.

Es regnete zwar im August öfter, aber immer nur wenig, die ganze Regenmenge betrug nur 9 Kubiklinien. Die größte Feuchte und Trockene waren einander gleich. Seine warme und trockene Witterung bewirkte das Ausreifen des noch stehenden Getreides, begünstigte die Ernte im Mittel- und hohen Gebirge, wo sie viel besser von Statten ging, als bei dem kühlen Regenwetter im flachen Lande.

Die herrschenden Winde waren S. und WSW.; am 2. NNW.; 23., 26. SSW.; 27. W. stürmisch. Nur 1 Tag war vollkommen heiter, an 8 Tagen nur wenig Wolken; an 18 Tagen Sonnenschein bei mehr Wolken, 4 Tage waren ganz überzogen. An 13 Tagen regnete es, den 2., 5., 12. und 19. waren Gewitter mit Regen.

September.

Den 10. September war die größte Barometerhöhe von 27″ 11‴ bei 14 $^{1}/_{2}{}^{0}$ Wärme; den 7. war Neumond, den 5. ging er durch den Aequator nach Süden. Den 22. die kleinste 27″ 2 $^{1}/_{2}$‴ bei 12 $^{1}/_{2}{}^{0}$ Wärme, wo Herbstnachtgleiche, Vollmond, er zugleich durch den Aequator in die südliche Halbkugel überging. Die mittlere Höhe demnach 27″ 6 $^{3}/_{4}$‴, beinahe 2‴ größer, als die vieljährige mittlere beträgt.

Der September hatte 12 $^{2}/_{10}{}^{0}$ mittlere Wärme; $^{4}/_{5}$ Grad weniger, als seine Normalwärme. Am 18. September waren 19°; den 29. nur 2 $^{3}/_{10}{}^{0}$ Wärme; also 16 $^{7}/_{10}{}^{0}$ Veränderung binnen 11 Tagen.

Herrschende Nordwinde waren Ursache der geringern Wärme. Es regnete anfangs, in der Mitte, und zu Ende September an 8 Tagen nur wenig, der ganze Niederschlag betrug auch nur 4 $^{35}/_{100}$ Kubiklinien. Nach dem Februar war der September der trockenste Monat im Jahre. Dennoch war er wegen einigen zur Zeit eingetretenen Regen zur Bestellung der Wintersaaten günstig. Nur 1 Tag war ganz heiter, an 20 Sonnenschein bei Wolken, 9 ganz überzogen, an 3 Tagen Nebel. Den 29. war im Gebirge schon Eis. Die üble Witterung hinderte auch den 7. September die Beobachtung der ringförmigen Sonnenfinsterniß zu Annaberg bei Eger. Weil sie allda in ganz Böh-

men am stärksten war, hatte ich geflissentlich die Reise dahin gemacht, doch sah Joseph Morstadt zu Pilsen, und Baurath von Sallaba zu Krummau ihr Ende.

O k t o b e r.

Am 4. Oktober, wo der Mond in der Erdferne, den 5. im Aequator war; erreichte der Barometer bei 11° Wärme die seltene Höhe von 28 Zoll; den 18. aber bei 9°6 die kleinste von 26″ 8‴9. Die Höhenänderung betrug 1″ 3‴1, und war die größte im ganzen Jahre. Die mittlere Höhe hieraus ist 27″ 4‴45 und kommt der aus vielen Jahren sehr nahe.

Der Oktober hatte 8° mittlere Wärme, die mit der mittlern aus 37jährigen Beobachtungen 7°9 bis auf 1/10 übereinstimmt, und den Satz erfahrener Witterungsbeobachter bestätiget: daß die mittlere Wärme des Oktobers unter den übrigen Monaten am meisten mit der mittlern Wärme des Beobachtungsortes übereinkommt.

Den 1. Oktober Nachmittags wies der Thermometer noch 18°2 Wärme, und den 10. Morgens stand er schon im Eispunkt. Ein großer und schneller Wärmewechsel, den die Nordwinde herbeiführten. Zu Ende herrschten Südwinde, und die Wärme nahm wieder zu, den 19. und 25. stürmischer NW.

Auch im Oktober hat es nur wenig geregnet, die ganze Regenmenge betrug nur 6 6/10 Kubiklinien; den 17. und 18. waren sanfte und warme Regen, die den Wintersaaten und Obstarten sehr gut von Statten kamen.

Es waren nur 2 ganz heitere Tage, 5 mit wenig, 13 mit mehr Wolken, 11 ganz überzogen, 12 Tage hatten etwas Regen, 9 Nebel, 2 Fröste.

N o v e m b e r.

Den 27. November hatte der Barometer bei 2°6 die größte Höhe 27″ 10‴; der Mond war im letzten Viertel, den 29. aber im Aequator und Erdferne. Den 15. hatte der Barometer nur 27″ 0‴3 Höhe bei 4° Wärme. Den 13. war erstes Mondviertel, den 15. stand er im Aequator und der Erdnähe.

Seine mittlere Höhe war 27″ 5‴15; um 1 Linie größer als im Durchschnitte. Die mittlere Wärme war 2 2/10 Grad; um 1 3/10 Grad weniger als die Normalwärme für diesen Monat. Schon den 4. November trat Kälte ein; er war also im Ganzen kälter, als gewöhnlich.

Die herrschenden Winde waren Süd und Nord. Am 11. November trat bei Nordwind und Schneegestöber, der Winter ein.

Im November hat es 10,57 Kubiklinien geregnet und geschneit; also sehr nahe eben so viel, wie im April. Wegen vielen Nebeln war er mehr feucht, als trocken.

An 2 Tagen waren wenig Wolken, an 4 mehr Wolken mit Sonnenschein, 24 aber waren ganz überzogen. Es regnete 3mal, schneite 7mal, an 12 Tagen waren Nebel, und in 20 Tagen fror es.

D e z e m b e r.

Den 14. hatte der Barometer seine kleinste Höhe 27″ 0‴4 bei 4°8 Wärme; den 12. der Mond im ersten Viertel und im Aequator; den 13. aber in der Erdnähe. Den 12. spürte man zu Innsbruck und in den Umgebungen eine Erderschütterung. Den 19. beim Vollmond und nördlicher Wende hatte der Barometer bei 1°8 Wärme die größte Höhe 28″ 0‴9 erreicht. Er machte also in 5 Tagen den Sprung von 1″ 0 1/2‴. Seine mittlere Höhe 27″ 6‴65 ist über 3 Linien größer, als im Mittel aus vielen Jahren. Der Dezember hatte statt 0°55 Wärme, 0°85 Kälte, war demnach fast 1 1/2mal kälter, als im Durchschnitte. Den 7. Dezember Morgens waren 3° Kälte, den 8. aber 6° Wärme, folglich 9° Aenderung binnen 24 Stunden.

Süd und Ostwinde waren die herrschenden. An 3 Tagen stürmte der W., an 2 Tagen der SSW. Geregnet und geschneit hat es 5¹/ Kubiklinien; nahe wie im Januar. Der Dezember war sehr trocken, die Felder ohne Schnee, Staub auf den Straßen.

Es waren 4 heitere, 2 mit wenig, 7 mit viel Wolken, und 18 ganz trübe Tage. Es regnete 8mal, schneite 7mal, 4mal Nebel, 18mal Fröste.

Der starken Veränderungen des Barometers ungeachtet, nähert sich doch dessen mittlere Höhe aus allen 12 Monaten der mittlern aus vielen Jahren 27″ 5‴7. Allein das Jahr 1820 hatte um 1⁶/₁₀ Grad zu wenig Wärme; die kühle und nasse Witterung traf auf die für die Fruchtbarkeit entscheidenden Monate, den Mai, Juni und Juli, hinderte das Gedeihen der Feldfrüchte, verursachte roståhnlichen Befall und schwammartige Auswüchse, die dem Getreide überhaupt, besonders aber dem Waizen sehr nachtheilig waren.

In Ansehung der Fruchtbarkeit kann man also den Jahrgang 1820 nur unter die mittelmäßigen zählen.

Vergleicht man die Witterung von 1820 mit der von 1801, so wird man finden: daß beide, die geringere Wärme von 1820 wegen kalten Januar weggerechnet, im Ganzen genommen, viel Aehnlichkeit mit einander haben, und die Witterungsperiode von 19 Jahren, wenn nicht ganz, doch zum Theil bestätigen.

Uibersicht der monatlichen Witterung zu Schüttenitz bei Leitmeritz, in Hinsicht auf Fruchtbarkeit vom Jahre 1820. Von dem hochwürdigen Herrn Franz Kreybich, Dechant in Schüttenitz, Domherrn zu Leitmeritz, korrespondirendem Mitgliede der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft.

Der Januar von 1820 hatte eine mehr trockene, fast zur Hälfte trübe und neblichte Witterung, und gehöret unter die kältesten Wintermonate. Im Mittel hatte er um 3¹/₂ Grad mehr Kälte, als diesem Monate im Durchschnitte aus vieljährigen Beobachtungen zukommt. Besonders merkwürdig ist die große und schnelle Veränderung in der Lufttemperatur, die zwischen dem 16. und 20. vorfiel. Am 16. Morgens zeigte der Thermometer — 21°8, welches der kälteste Tag für diesen Monat war, und am 20. ebenfalls Morgens + 7°, folglich in 4mal 24 Stunden wechselte die Lufttemperatur um 28°8; eine Veränderung, die wohl selten in so kurzer Zeit beobachtet worden.

Außer Böhmen war die größte Kälte meistens am 10. bei dem höchsten Barometerstande; hier aber erst am 16., dem Tage nach dem Neumonde, und vor dessen Erdnähe, wo das Quecksilber im Barometer 3 Linien unter veränderlich stand. Der Eisstoß und das große Wasser auf der Elbe am 21. und 22., kam um Leitmeritz ganz unerwartet, da die wärmere Lufttemperatur am 20. noch denselben Tag in Frost überging, und auf den in hiesigen Niederungen schon im verflossenen Dezember stark zusammengefrorenen Schnee nur wenig wirkte. Wahrscheinlich hatte in den höhern Luftschichten eine größere Erwärmung statt, welche in etwas höher gelegenen Gegenden ein weit stärkeres Thauwetter verursacht hatte.

Herrschende Winde waren SW. und NW. Die Stürme am 4. aus NW. und am 20. aus SW. wurden jedesmal durch stärkeres Fallen des Barometers angezeigt. Uibrigens wurde hier nichts bemerkt, daß die starke Kälte und schnelle Aenderung in der Lufttemperatur auf den Gesundheits-Zustand der Menschen einen nachtheiligen Einfluß gehabt hätte.

Im Februar hatte der Barometer bis auf 3 Tage durchgehends einen höhern Stand im Durchschnitte 3 Linien über veränderlich. Selbst die 3 stärkern Mondpunkte am 14., nämlich Neumond, wo er sich zugleich in der Erdnähe, den 15. im Aequator befand, hatten auf den über 4 Linien höhern Barometerstand keinen Einfluß; auch die Kälte war zu eben dieser Zeit am stärksten von $6^1/_2$ Grad.

Mit dieser Luftschwere hängt der sehr geringe Niederschlag an Regen und Schnee zusammen. Bei mehr veränderlichen Winden, wo O., NO. und SO. S. und NW. vorherrschten, war die Hälfte der Monatstage trüb und neblicht, um $^1/_{100}$ kälter als diesem Monat im Durchschnitte zukommt. Felder und Aecker waren bei denen durch das ganze Monat anhaltenden Nachtfrösten noch bis zu Ende größtentheils mit Schnee bedeckt. Der schon im Dezember mit einer Eisdecke überzogene Schnee ward durch den am 17. neugefallenen etwas erweicht, und fing den 20. an etwas zu schmelzen, und zwar auf gebirgigten Anhöhen; selbst im Gebirge wegen warmer Luft viel früher und stärker, als in den Ebenen des flachen Landes.

Nach dem Vollmonde am 29. Februar erfolgte eine größere und schnellere Veränderung am Barometer, dieser fiel in 2 Tagen 11 Linien, und hielt sich den ganzen März hindurch mehr niedrig, im Durchschnitte $^3/_{10}$ Linien unter veränderlich.

Der Niederschlag an Regen und besonders an Schnee, war beträchtlicher. Die Hälfte der Monatstage war ganz überzogen und meistens stark neblicht.

Im Durchschnitte hatte der März um $^3/_4$ Grad zu wenig Wärme. Unter den Winden war Nord mit öftern Abweichungen nach NO. und NW. vorherrschend, zur Hälfte sehr stark stürmisch, wo besonders der Sturm am 26. aus N. an Gebäuden einigen Schaden anrichtete. Bei denen bis auf die 4 letzten Monatstage anhaltenden Nachtfrösten, wo der Schnee, der in der ersten Monatshälfte mehrmal neuen Zuwachs erhalten hatte, sich nur langsam auflöste, und bei der größern Winterfeuchte wurden die Arbeiten auf den Weingärten, und die Bestellung der Sommersaat weit hinaus verschoben; erst in der andern Monatshälfte, wo auf Weingärten noch ganze Strecken mit zusammengewehten Schnee bedeckt waren, wurde mit der ersten Arbeit der Beschneidung des Stockes angefangen, und erst zu Ende, wo die Aecker noch kaum zur Hälfte ausgetrocknet, und noch neuerdings mit Schnee bedeckt waren, fing man mit der Haberaussaat an. Die letzten Tage im März und die ersten Tage im April war die Elbe und Eger wegen großen Wassers sehr stark aus den Ufern getreten.

Der April, im Durchschnitte um 1 Grad wärmer, hatte bei höherem Barometerstand und herrschenden NO. und NW. Winden, eine mehr trockene als heitere Witterung. Nur bis den 9. waren einige kühlere und regnerische Tage mit Nachtfrösten, besonders war der 8. vor der Erdnähe, wo der Barometer am niedrigsten stand, bei stärkern Regen und Sturm aus N. der kühlste Tag, weil die Wärme selbst Mittags nur $3^1/_2$ Grad über 0 zeigte. Die vom 10. an bis zu Ende Monats anhaltende trockene und wärmere Witterung war zur Bestellung der verspäteten Aussaat der Sommerfrüchte und Arbeiten in Weingärten sehr günstig.

Allenthalben zeigte sich der Früchte Wachsthum in der vollsten Kraft. Die Wintersaaten, wo besonders das Korn bei dem häufigen Märzschnee sich vieler Orten so verloren hatte, daß man Auswinterung befürchtete, erholten sich bei hinlänglicher Winterfeuchte und Wärme; nur blieben solche Kornsaaten etwas schütterer. Die anhaltende gedeihliche Witterung beförderte das Fortwachsen derselben. Korn schoßte mit dem 19. in den Halm. Anfangs der 2ten Monatshälfte quollen die Augen am Weinstocke; am 23. blühten Kirschen im Freien, am 25. Birnbäume. Pflaumen erst mit Anfangs Mai, wo das Abblühen der Fruchtbäume sehr langsam von Statten ging, da zu Ende April, und besonders Anfangs Mai bei abwechselnden Regen mit wenigem Schneegestöber und starken Nordwinden

sich die Atmosphäre allzusehr abkühlte, so daß am 3., 5., 6. und 7. Mai neuerdings Nachtfröste erfolgten.

Am 5. war der kühlste Tag, denn Morgens stand der Thermometer auf 0 und Mittags um 2 Uhr nur + 5°7. Mit dem 9. ging die kühlere Witterung sehr schnell in größere Wärme über; am 9. Morgens waren nur 6° Wärme, und Mittags schon 18°9. Die größte Wärme war den 15. Mittags + 23°. Eben so viel beträgt die monatliche Veränderung. Bei der anhaltenden größeren Wärme trocknete das Erdreich sehr schnell aus, die Trockene ging in Dürre über; alle Gewächse lechzten nach erquickenden Regen. Diese kamen endlich am 17., 18., 21. und 22. Mai nach vorangegangenem Donnerwetter. Mit dem 28. trat abermals eine kühlere Witterung ein. Diese und besonders die ersten 8 Monatstage machten, daß ungeachtet der durch 19 Tage anhaltenden größern Wärme die mittlere Wärme des ganzen Monats nicht ganz ihren gehörigen Grad erreichte. Bei mehr veränderlichen Winden, die an 17 Tagen stärker, und am 21. NO. stürmisch, war NW. mehr vorherrschend.

Die spätern Nachtfröste Anfangs Mai, durch welche Alles im Wachsthume um etwas aufgehalten wurde, hatten am Allermeisten dem Weinstocke geschadet, besonders in Niederungen, wo die Augen schon sehr getrieben hatten. Ohnehin hatte der Weinstock schon bei der stärkern Januarkälte vieles gelitten. Da in der leitmeritzer Gegend nur selten die Reben über den Winter mit Erde bedeckt werden, so war das Holz bis auf wenige Augen meistens erfroren, so, daß die Ruthen für Senkgruben durchgehends untauglich waren. Was am Weinstocke bei den spätern Nachtfrösten gut geblieben, schlug erst nach dem 10. Mai aus, wuchs aber dann bei anhaltender Wärme und Trockene desto schneller fort. Auch Wallnußbäume hatten durch die starke Winterkälte sehr gelitten, sie schlugen viel später und dieß nicht zur Hälfte aus; an der Fruchtblühte fehlte es ganz. Für sämmtliche Feld- und Getreidefrüchte war die Witterung ziemlich gedeihlich.

Die Sommersaaten waren schon größtentheils im April bei noch hinlänglicher Winterfeuchte aufgegangen, und hatten sich Anfangs Mai in soweit bestockt, daß sie der größern Wärme und Trockene widerstehen konnten. Besonders erwünscht waren die ausgiebigen Regen im Anfange der 2. Monatshälfte. Korn blühte am 24., Weizen und frühere Gerste schoßten am 20. Diese und sämmtliche Sommerfrüchte standen mit Ende Mai vortrefflich.

Die kühlere Witterung, die mit dem 28. Mai anfing, hielt ununterbrochen bis zum 23. Juni an. Die Tage waren bei herrschenden stärkern, auch öfters stürmischen SW. und NW. Winden größtentheils trüb und regnerisch, wo die Sonne den Tag hindurch nur selten in Vorschein kam; die Folge war, daß der ganze Monat im Durchschnitte um 2½ Grad zu wenig Wärme hatte, und sogar um ¼ Grade kühler als der Mai. Nur die letzten 6 Tage des Juni waren etwas wärmer. Die größere Feuchte in Waldungen erzeugte im Gebirge mehrere starke Nebel. Donnerwetter waren nur einzig zwei. Bei der kühlen feuchten Witterung wurde Alles im Fortwachsen und Reifen in etwas aufgehalten, war aber besonders für die spätern Sommerfrüchte sehr gedeihlich, und das Korn hatte hinlängliche Feuchte zum bessern Verkörnen. Waizen und Gerste schoßten in den ersten Monatstagen in die Aehren. In mehr gebirgigten Gegenden waren bei der anhaltenden nassen und kühlen Witterung Sommersaaten, Gerste, Erbsen u. s. w. sehr vergelbet, hin und wieder auch fast ganz verdorben, so daß sie ausgeackert wurden. Das frühere Obst, Kirschen, reiften sehr sparsam, behielten daher länger einen hohen Preis. Der Weinstock fing mit dem 15. in wärmerer Lage an zu blühen. Eben zu dieser Zeit nahm die Heuernte ihren Anfang, die aber wegen täglichen Regen und trüber kühler Witterung sehr beschwerlich war und langsam von Statten ging. Besonders litt der zum Abdörren gehauene Klee durch das öftere Umwenden Schaden. Nur die letzten 8 Tage im Juni waren etwas günsti-

ger; die Witterung ging aber gleich mit Anfang Juli wieder ins schlechtere über, wo die nasse Witterung für die spätere Heuernte sehr ungünstig war.

Im Ganzen hatte der Juli bei herrschenden NW. Winden ebenfalls eine zu kühle und zu nasse Witterung; im Durchschnitte 2¼ Grad zu wenig Wärme; an 20 Tagen regnete es, die stärkern Regen fielen in die andere Monatshälfte. Die etwas wärmern Tage von 15. bis 23. erzeugten bei stärkerer Ausdünstung mehrere Donnerwetter mit stärkeren Niederschlägen.

Der Barometerstand war den ganzen Monat nicht viel über die mittlere Höhe; am höchsten den 30. und 31. drei Linien über veränderlich, wo sich der Himmel aufheiterte, die kühle und nasse Witterung in wärmere und mehr trockene überging. Bei der länger anhaltenden kühlen nassen Witterung hatte sich ein fast allgemeiner Rostbefall erzeugt, wahrscheinlich schon im Juni, der aber im Juli erst mehr und stärker zum Vorschein kam, und für die Feldfrüchte, besonders den Waizen, Hopfen, dem Weinstocke und Obstbäumen sehr schädlich war. Am Weinstocke zeigte sich der Befall durch häufige rostige Flecken an den Blättern, die zum Theil verdorrten, ein Theil der Trauben, die weniger von Blättern bedeckt waren, besonders wo der Stock früher aufgebunden worden, verwelkten während der Blühtezeit, und fielen dann ganz verdorrt ab. An Obstbäumen zeigte sich dieser Befall ebenfalls an den Blättern. Von den Pflaumen wurde ein großer Theil zu Taschen, und gingen früher in Fäulniß über; besonders waren die Aepfelbäume sehr entkräftet; die Aepfel waren voller Flecken, reiften bei weiten nicht zur Hälfte aus, und waren von schlechter Güte. Am meisten aber war der Ziegel oder Rostbefall am Waizen zu sehen. Erbsenfrüchte wurden in hiesiger Gegend fast ganz von Mehlthau oder Blattläusen aufgezehrt, und so entkräftet, daß nicht einmal der Same eingeerntet worden. Vom Rostbefall war wahrscheinlich auch die unter mehreren Hausthieren zu Ende Juli ausgebrochene Maul- und Klauen-Seuche eine schädliche Folge. Durch die kühlere nasse Witterung wurde auch das Reifen der Feld- und anderer Früchte um vieles verzögert; erst am 20. fing der Kornschnitt an, war aber bis zu Ende Juli wegen täglichen Regen sehr beschwerlich.

Mit dem letzten Juli nahm der Barometer einen höhern Stand an, und mit Anfang Augusts bei vorherrschendem SW. Winde, trat eine wärmere und trockene Witterung ein, die nur durch einige Gewitterregen unterbrochen wurde.

Nur 2 Tage waren ohne Sonnenschein. An 18 Tagen stand das Thermometer zu Mittag über 20 Grad. Am wärmsten war es am 17. Mittags 24°9, welches auch der wärmste Tag im ganzen Jahre war. Nach dem mittlern Durchschnitte hatte der August um 1 Grad mehr Wärme. Durch die bessere Witterung wurde die Ernte des Waizens und Sommergetreides sehr befördert und erleichtert.

Die anhaltende größere Wärme und darauf folgende Dürre wirkte auf vielerlei Gemüsearten, Erdäpfel, Krautwesen, und besonders auf die meisten Obstsorten etwas ungünstig. Von letztern wurden besonders die Pflaumen, die in der 2 Monatshälfte sich zu färben anfingen, durch die Dürre hart gedrückt; in etwas trockener Lage fiel ein großer Theil ab. Die wenigen Trauben fingen erst in der andern Monatshälfte an weich zu werden. Schon zu Ende Juli und noch mehr im August kamen die Wespen allenthalben in ungewöhnlicher Menge in Vorschein, und verursachten, besonders im Gebirge, am rothen Obste, welches daselbst zu dieser Zeit erst reif wurde, großen Schaden.

Den 18. September war Mittags die größte Wärme von 18 Grad, in diesem Monate nahm hierauf die Wärme merklich ab. Vom 19. an war selbst die Mittagswärme nur wenig über 10° und am 29. Morgens nur + 3°9, wo es in Niederungen Reif, im Gebirge aber Frost gab. Im Durchschnitte hatte der ganze Monat 1⅓ Grad zu wenig Wärme. Bei höherem Barometerstande und herrschenden SW. Winden, die öfters mit N. und NW. abwechselten, nahm die im August angefangene Trockene noch mehr zu. Außer den ersten 3 Tagen gab es nur wenige und ganz unbedeutende Regen.

Der Barometer, der sich den ganzen Monat hindurch mehr über veränderlich hielt, stand zur Zeit des Vollmondes, in dessen Erdnähe den 22., nämlich vom 18. bis 23. am niedrigsten. Für die Bestellung der Wintersaat war die trockene Witterung sehr günstig; was gleich Anfangs nach dem ausgiebigen Regen gesäet worden, ging sehr schön auf. Pflaumen wurden erst zu Ende Monats reif.

Der Oktober, in welchem sich schon in der 1. Monatshälfte Reife und kleine Fröste einstellten, hatte beinahe seine angemessene mittlere Wärme. Bis zum 15. waren die Tage bei höherem Barometerstande und herrschenden N. und NO. Winden mehr heiter und sehr trocken. Nach dem 15., einige Tage vor dem Vollmonde und dessen Erdnähe, ging der Barometer mehrere Linien unter veränderlich herab, und hielt sich bis zu Ende mehr niedrig. Die Tage waren bei herrschenden SW. Winden meistens ganz trüb, von einigen sanften Regen begleitet, die besonders darum erwünscht waren, weil der in der andern Hälfte des September und Anfangs Oktober ausgestreute Samen aus Mangel an Feuchtigkeit nicht keimen und aufgehen konnte. Vieler Orten glaubte man schon, das Samenkorn würde vermalzet seyn und gar nicht mehr aufgehen; dieß war besonders der Fall bei der Aussaat in die Stoppeln nach Hülsenfrüchten. Selbst die frühern, Anfangs September bestellten Saaten, blieben sehr zurück, und es war eine Seltenheit, um den 20. Oktober eine schöne gut bewachsene grüne Saat zu sehen. Nach erfolgten sanften Regen am 18. und 25. besserte sich die frühe Saat um vieles, die spätere, an der man schon ganz gezweifelt, ging zu Ende Monats hoffnungsvoll auf. Eben so war wegen anhaltender trockener Witterung, an Herbstfütterung durchgehends großer Mangel.

Futtergemenge, was in Kornstoppeln gesäet worden, erreichte nicht die halbe Höhe. Nach dem 15. wurde von vielen, die es nicht der Mühe werth hielten, die wenigen Trauben, denen es noch durchgehends an Güte fehlte, länger stehen zu lassen, mit der Weinlese angefangen. Was erst zu Ende des Monats abgelesen wurde, war doch um etwas weniges besser.

Mit Anfang November nahm die Wärme gählings ab, schon am 4. Morgens stand der Thermometer im Eispunkte. Am 11. begann der Winter mit häufigen Schneegestöber, die bis zu Ende anhielten, und starken Nachtfrösten, wo an 5 Tagen auch Mittags der Thermometer unter dem Gefrierpunkte stand. Der kälteste Tag war der 17. Morgens —5°. In südlichern Gegenden fiel zu eben dieser Zeit häufiger Schnee, und die Kälte war wenigstens noch einmal so stark. Hier hatte der November um 1½ Grad zu wenig Wärme. Beinahe ⅔ der Tage waren ganz trüb und überzogen mit stärkern Frostnebeln; nur an 7 Tagen kam die Sonne in Vorschein.

Herrschende Winde waren N. und NW. Bis zum 13. hatte der Barometer meistens die mittlere Höhe, fiel dann etwas schneller, und hatte am 15. bei der Erdnähe seinen niedrigsten Stand 5 Linien unter veränderlich, ging aber schon am 16. etwas in die Höhe, und behielt bei fortdauernder trockener Kälte bis zu Ende Monats einen höhern Stand. Vom 11. an war Alles mit Schnee bedeckt, für die noch schwachen und wenig bewachsenen Wintersaaten und für viele verspäteten Arbeiten kam der Winter allzufrüh.

Mit Anfang Dezember trat gelindere Witterung und Thauwetter ein, welches vom 3. bis 6. durch abwechselndes Schneegestöber und Regen noch mehr befördert wurde. Zwischen dem 6. und 8. gingen sehr schnelle Veränderungen in der Luftwärme vor. Am 6. Morgens zeigte der Thermometer + 4°, zu Mittag —0,3 und Abends —3°1. Am 7. blieb der Thermometer den ganzen Tag unter dem Gefrierpunkt, zeigte aber am 8. Morgens schon wiederum + 4°5.

Zu gleicher Zeit war der Wind von SW. nach N. und NO., und in der Nacht vom 7. zum 8. nach West übersprungen. Vom 8. hielt die gelinde Witterung bei stärkern West und SW. Winden bis zum 14. an, wo Morgens noch + 4°4; Mittags aber — 0°4 war; der SW. war zu gleicher Zeit auf NO. übergegangen. Vom 15. hielt die trockene Kälte bis zu Ende Monats an, und

hatte am 28. die größte Stärke von 12° erreicht. Im Durchschnitte hatte der Dezember um 1 Grad zu viel Kälte.

Die Hälfte der Monatstage waren ganz ohne Sonnenschein. Die mittlere Barometerhöhe gibt 2 Linien über veränderlich, womit die vom 8. bis zu Ende anhaltende trockene Witterung gut übereinstimmt. Durch das zu Anfang des Monats eingetretene Thauwetter waren die Felder bis 8. von allem Schnee entblößt; und da bis 14. selbst die Nächte etwas lauer waren, so fingen die schwachen Saaten, die sich doch gut erhalten hatten, neuerdings an zu grünen, nur waren sie in der anderen Monatshälfte von allem Schnee entblößt, der stärkeren Kälte mehr ausgesetzt.

Nach dieser monatlichen Uibersicht glaubt man den ganzen Jahrgang unter die mittelmäßig fruchtbaren Jahre zählen zu müssen.

Waizen ist wegen des Rostbefalls in der ganzen Umgegend von Leitmeritz sehr schlecht gerathen; der weiße doch etwas besser, als der rothe. Korn im Ganzen mittelmäßig, etwas weniger an Stroh, aber besser an Körnern.

Gerste besonders, die etwas früher bei noch hinlänglicher Winterfeuchte gesäet worden, gerieth recht gut; etwas geringer war der Haber. Von den Hülsenfrüchten sind Erbsen äußerst schlecht gerathen, und vieler Orten ganz verdorben. Linsen, Bohnen und Wicken mittelmäßig.

Hopfen ist des Befalls wegen ganz mißrathen. Erdäpfel und Krautwesen, was früher angebaut worden, und in kühler feuchter Lage, besonders im Gebirge, war ziemlich gut, in trockener Lage aber weit unter mittelmäßig.

Wein sowohl in Hinsicht der Menge als Güte sehr schlecht. Beim Aufbrechen der Knospen zu Ende April zeigte er sich recht gut; aber die Fröste Anfangs Mai, und später der leidige Befall, hatte die schöne Hoffnung größtentheils zerstört; und bei der für den Weinbau ungünstigen Witterung im Juli und September reiften auch die wenigen Trauben nicht hinlänglich aus; dem Moste fehlte es am Zuckerstoffe; der Wein war daher sauer, ohne Geist, und taugte keineswegs für Lager=Wein. Wälsche Nüsse waren keine, weil die Bäume im harten Winter erfroren und nicht zur Hälfte ausschlugen. Von den übrigen Obst=Gattungen war der Ertrag sehr reichlich, besonders Pflaumen, die in Niederungen so gut gerathen waren, daß ungeachtet durch den Befall, und die trockene Witterung im August, ein großer Theil herabfiel, doch noch im Uiberfluße waren.

Aepfel gab es der Menge nach viele, aber schlecht an Güte. Der größern Menge wegen hatten besonders die frühern Birnen, Pflaumen und Aepfel einen äußerst geringen Preis.

Heu, Grummet und Klee, im Ganzen mittelmäßig; in gebirgigten Gegenden etwas besser, besonders aber fehlte es fast ganz an grüner Herbstfütterung.

Flachs im Gebirge sowohl im Anbau, als der Röste gut.

Aus der Uibersicht der 12 Monate ergibt sich, daß mehr als der 3. Theil der Tage 1820 Fröste hatte, und daß nur 3 Monate ganz ohne Reife und Fröste waren. Ganz heiter war nur der 24. Theil der Tage; etwas mehr als die Hälfte wolkig mit Sonnenschein, und beinahe der dritte Theil des ganzen Jahrs war ganz trüb. Obschon es im Ganzen nicht an Feuchtigkeit fehlte, so war sie doch sehr ungleich vertheilt. Im April, August, September und Oktober gab es weniger Niederschlag, desto mehr in den andern Monaten. Herrschende Winde waren NW. u. SW. etwas mehr als der 3. Theil der Winde waren stark der 12te Theil stürmisch.

Nähere Bemerkungen über den Rost=Befall.

Seit vielen Jahren hatten Gewächse und die Getreidearten nicht so viel und so allgemein vom Roste gelitten, als im verflossenen 1820sten. Am zerstörendsten wirkte jedoch diese Schmarotzer=Pflanze

oder Schwämmchen, wenn ich sie so nennen darf, auf den Waizen, dem sie fast alle Nahrungssäfte raubte, und ihn hinderte, seine Saamen-Körner gehörig auszubilden. Diese Schwammart Buccinia Graminis nach dem Botaniker Parsoon, zeigte sich schon, ehe der Halm sich noch entwickelte, und bildete sich im Verlaufe des Wachsthums der Pflanzen immer mehr aus, indem sie die Oberfläche der Blätter und Halme selbst die der Aehren stärker überdeckte, und den Saaten ein rothgelbes Ansehen gab. Viele Saaten wurden aber erst damit befallen, nachdem die Aehren schon ausgeschoßt waren. Auf mehreren, besonders höher liegenden Feldfluren, waren nebst dem äußern Befall mit Rost, auch die innern Seiten der Spelzen damit überzogen, und der Staub oder der Same dieser kleinen Schwämmchen färbte selbst die zusammen geschrumpften Körner.

Da nun frühe und späte Saaten, auf höher und tiefer liegenden Aeckern in unserer Umgebung so allgemein an dieser Krankheit litten, so geht wohl deutlich daraus hervor, daß örtliche Ursachen sie nicht veranlassen konnten. Als Folge der Ansteckung oder Uiberstreuung durch den Saamen dieses Schwammes konnte diese Krankheit nicht entstanden seyn; denn seit 1815 wurde der Rost gar nicht bemerkt; die Körner reiften in den verflossenen Jahren vollkommen aus, wurden trocken eingebracht, und als Saamen kamen sie bei günstiger Witterung in den Boden. Das allgemeine Vorkommen des Rost-Befalls, der 1820 noch viel weiter um sich griff, als 1815, läßt also schließen, daß derselbe durch ungünstige Witterung erzeugt worden, und daß wahrscheinlich seine durch allzuschnellen Wechsel der Witterung herbeigeführte Stockung oder unregelmäßige Einsaugung der Nahrungssäfte die Ursache des Entstehens dieser kleinen Schwämmchen sey. Bei ihrer weitern Ausbildung entziehen nun diese Schwämmchen den Pflanzen die Nahrung, und hindern dadurch die vollkommene Ausbildung der Samenkörner, welche daher auch weniger mehlreich und auch nicht geeignet waren, von vorsichtigen Landwirthen als alter Samen für die künftige Saat aufbewahrt zu werden, was beim Waizen gerade ein so treffliches Schutzmittel gegen eine nicht minder verheerende Krankheit den Brand ist.

Eben dieser Rost-Befall, der nicht allein über die Getreidearten, sondern auch über alle Gräser verbreitet war, glaubt man als die Hauptursache der unter den Hausthieren ausgebrochenen Maul- und Klauen-Seuche angeben zu können, da gerade diese Seuche größtentheils und am allermeisten in denjenigen Gegenden um sich griff, wo der Rost-Befall am stärksten sich gezeiget hatte.

Dieser so bedeutende Schaden, den der Rost-Befall, besonders auf die Waizen-Pflanzen anrichtet, verdient die größte Aufmerksamkeit aller Oekonomen, und sollte für sie eine Aufforderung seyn, die Ursachen und die Natur dieser Krankheit genauer zu erforschen und zu untersuchen; vielleicht ließen sich doch Mittel ausfindig machen, welche dieser Krankheit, wenn auch nicht vorbeugten oder gänzlich hinderten, sie doch vielleicht weniger schädlich machen könnten.

Getreide-Fechsung vom Jahre 1820 in der Gegend von Pilsen.

Korn wurde nach 1 Strich im Durchschnitt 4 Mandel gefechset, ein Mandel gab $1\frac{5}{16}$ Strich, folglich $5\frac{1}{4}$fache Frucht.

Waizen nach 1 Strich 6 Mandel zu 1 Strich, also 6fache Frucht.

Gerste nach 1 Strich 4 Mandel, der Mandel zu $1\frac{2}{3}$ Strich, also $6\frac{2}{3}$fache Frucht. In trockenen, sandigen, steinigen Feldern fielen nach 1 Strich nur etwas über 2 Mandel aus. Hingegen in guten oder Waizenfeldern gegen 6 Mandel.

Haber nach 1 Strich $2\frac{5}{6}$, zu $2\frac{1}{4}$ Strich, also $6\frac{3}{8}$fache Frucht.

Erbsen gaben $6\frac{3}{8}$fache Frucht, wenig und kurzes, aber gutes Stroh.

Uiberhaupt wurde wenig Stroh gebaut, so daß kaum der nothwendige Bedarf für Pilsen gedeckt ist. Die Heufechsung war wegen vielen Schnee und Uiberschwemmungen im vorhergehenden Winter,

und öftern Regen im Mai und Juni sehr ergebig. Dagegen fiel die Grummetfechsung wegen außerordentlicher Trockene des Juli und August sehr schlecht aus.

Die Obstlese fiel, außer Zwetschken, schlecht aus. Der Mehlthau und die Spannraupen machten den meisten Schaden. Dazu kam noch die große Trockene; alles Obst verschrumpfte, oder kam wenigstens nicht zu seiner gewöhnlichen Größe und Güte, und war noch dabei wurmstichig.

Erndte-Erträgniß zu Zbirow nach Bericht des dortigen Schloßkaplans Herrn Karl Hartmann.

Die Getreidfechsung ist hier mittelmäßig ausgefallen. Waizen und Korn, obschon die Saaten schön standen, schütteten im Allgemeinen wenig, hin und her unter aller Erwartung. Die Ursache davon ist die eingetretene Kälte und Dürre, bei der sich die Körner nicht gehörig füllen konnten, mehr verdorrten als reiften.

An Kirschen und Amarellen hatten wir hier eine so große Menge, daß man sich einer solchen nicht erinnern kann. Dagegen waren nur wenig Aepfel und Birne, diese, ohne Saft und Geschmack. Pflaumen (Zwetschken) aber gar keine, obwohl sie an andern Orten in der Menge gerathen sind.

1820 wurden nach dem Berichte des dortigen Bürgers Herrn Joseph Oßwald zu Saaz 13506 Strich Hopfen gebaut. Es war nur ein Mittelbau. Anfänglich galt 1 Strich 8, zuletzt 5 Gulden W. W.

Oekonomischer Jahrbericht für das Jahr 1820 vom Herrn Johann Lamb in Hohenelbe.

Der Januar hatte durchaus strenge Kälte, besonders in seiner Mitte, anfangs Schnee, dann meistens heiter, NW. und O. Winde mit Sturm. Die 2. Hälfte Regen und Schnee, besonders starker Gußregen am 20., NW. Winde, und zu Ende sehr starke Nebel mit Regen bei W. Winden. Die meiste und wenigste, dann mittlere Kälte sammt Sturmwinden ist in der Tabelle angegeben.

Die 1. Hälfte Februars kalt, dann etwas mit Wärme abwechselnd, trüb und neblicht; seine Mitte stürmisch, meist heiter, und sehr kalt, NW. und N. Winde. Die 2. Hälfte anfangs trüb und etwas wärmer bei Süd, dann gegen Ende wieder starke Kälte und heiter bei O. Winden.

Der März durchaus kalt, nur selten mit einiger Wärme abwechselnd. Die 1. Hälfte anfangs mit Schnee, dann stürmisch und trüb, seine Mitte etwas heiterer, herrschende O. Winde. In der 2. Hälfte vieler Schnee, trüb, Stürme und Nord-Winde.

Die 1. Hälfte Aprils anfangs stürmisch, Schnee und Regen, bei NW. wieder kalt, in der Mitte heiter und warm bei S. Winden; die 2. Hälfte gleichfalls heiter aber kälter, sehr stürmisch, durchaus trocken, herrschende N. und W. Winde.

Mai.

In der 1. Hälfte anfangs Schnee und Kälte wie im tiefen Winter; dann warm, heiter und trocken, in der Mitte sehr warm, herrschende W. Winde. In der 2. Hälfte beinahe tägliche Gewitter und Gußregen S. und W. Winde.

Juni.

Durchaus kalt und regenvoll, nur gegen das Ende etwas wärmer, mit Gewitter und Sturmwinden, der Blüthe höchst nachtheilig.

Juli.

Die 1. Hälfte kalt, trüb, regnerisch und stürmisch, herrschende N. und W. Winde. Die 2. Hälfte anfangs etwas wärmer und heiterer mit Gewitter, dann wieder kalt und regenvoll bei W. Winden.

August.

Durchaus heiter, außer einigen Gewitterregen, sehr trocken. Anfangs und zu Ende sehr kalt, in der Mitte sehr warm, zugleich der wärmste Monat dieses Jahres. Herrschende W. Winde.

September.

Anfangs regenvoll, kühl und neblicht, bey W. und NO. Winden, dann trocken, jedoch trüb, und kalt gegen das Ende. Herrschende W. Winde.

Oktober.

War kühl, wegen Regen und Nebel mehr trüb; auch traten den 10., 11., 12. bei heiterer Luft Reife und Fröste ein. Die ersten und letzten Tage waren trocken. In seinen letzten Tagen bei niedrigem Barometerstande schleuderte ein Wirbelwind zu Arnsdorf bei Schmiedeberg in Schlesien Leinwanden von der Bleiche thurmhoch in die Luft.

November.

Die Nässe von Regen und Schnee, die abwechselnde Wärme und Kälte schadete den spätern, nicht vollkommen bestockten Wintersaaten. Meistens trüb und neblicht.

Dezember.

In den ersten Tagen fiel bei etwas Kälte Schnee; am 8. traten bei lauen West-Winden Gußregen ein, und zerschmelzten den Schnee. Den 15. folgte wieder Kälte, die bis Ende anhielt. Die oftmalige außerordentliche Nässe, die alles bis auf den Grund erweichte, die hierauf wieder eingetretene Kälte entwurzelte Saatfelder und Wiesengräser, dürfte selbst den bestbestockten Wintersaaten nachtheilig seyn.

Es gehört demnach dieser Jahrgang in Betreff der Witterung nach den Jahreszeiten, und zwar der Winter sowohl hinsichtlich der Dauer als Größe unter die kältesten mit wenig Schnee, vorzüglich wegen der starken Kälte vom 1. bis 19. Januar.

Das Frühjahr mehr zu den kalten, als mäßig warmen.

Der Sommer, die Wärme im August weggerechnet, unter die kühlen.

Der Herbst war wegen seiner Kälte und Nässe den Wintersaaten nachtheilig.

Die sonst alljährlich gewöhnlichen großen Wasser-Ergießungen der Elbe traten dieses Jahr gar nicht ein, außer bei dem Eisgang im Januar, in welchem Monat derselbe hier höchst ungewöhnlich war.

Winterfrüchte.

Ungeachtet der im vorjährigen Herbste verspäteten Saat, daher nicht voller Bestockung derselben, und trotz der außerordentlichen Kälte dieses Winters, erlitt die Saat doch keine Auswinterung, weil das erste Frühjahr keine nasse, sondern trockene Kälte hatte. Die Saat stand daher schön und gut erhalten. Sie litt etwas durch die Kälte, Winde und Trockenheit vom 10. April bis 10. Mai, erholte sich aber hierauf durch warme, ausgiebige Gewitterregen, und stand zur Zeit der Blüthe — welche in den ersten Tagen des Juni ihren Anfang nahm — über alle Erwartung schön. Nun aber brachten die ununterbrochene Kälte und viele Nässe die Blüthe ins Verderben. Einige, und dieß nicht bedeutend warme Tage in der Mitte Juli abgerechnet, dauerte die Kälte bis zum August. Dessen ungeachtet war der Stand der Winterfrucht hier im Gebirge unvergleichbar besser, als im flachen Lande, wo wahrscheinlich der strenge Winter zu viel geschadet hatte. Die warmen Tage im August waren dem Reifwerden höchst nöthig. — Die Witterung bei der Erndte im Lande war eine der schlechtesten, hier aber, wo sie am 11. August mit den heißen Tagen ihren Anfang nahm, vortrefflich. Gegen sonst fing sie daher dieß Jahr hier erst dann an, wo sie gewöhnlich schon zu Ende ging. Die Folge davon, rücksichtlich ihres Erträgnisses ist: in Geströh eine der besten, in Körnern eine der schlechtern. — Von 1 Strich Aussaat (auf 1 n. ö. Metzen) im Durchschnitte 1 Schock, und hievon 3 Strich in Körnern; daher doch das mittlere Erträgniß. Die Halmen waren nicht so hoch, wie gewöhnlich, auch mehr Unkraut, als sonst vorherrschend, besonders Klaffern, der sich in großer Menge zeigte.

Sommerfrüchte.

Am 12. April, so wie im vorigen Jahre fing die Sommersaat an, und der Boden bearbeitete sich nach dem vorhergegangenen warmen Regen gut. Die bis zum 10. Mai angehaltene Trockenheit, starke Kälte und Schnee in den ersten Maitagen, war dem Aufkeimen nachtheilig, erholte sich aber durch warme Gewitterregen in der Mitte des Mai. Die Kälte des Juni und Juli schadete ihr nichts. Die vielen Regen mit einigen warmen Tagen brachten sie vielmehr zu einem über die Erwartung guten Gedeihen. Außer dem Frühhaber konnte im August nichts geerndtet werden, weil das Reifen gegen sonst um beinahe 14 Tage, und hiemit auch die Erndte später eintrat. Die Witterung in der ersten Hälfte des Septembers war dieser Erndte nicht günstig. — Die Fechsung gab im Durchschnitt nur das mittlere Erträgniß in Geströh und in Körnern; nämlich beim Haber und der Gerste v. 1 Strich Aussaat 1 Schock, und dieses 4 Strich; beim Sommerwaizen 3 Mandeln meist mit 3 Strich.

Der sonst so häufige Hederich im Haber zeigte sich d. J. in geringerer, aber anderes Unkraut (besonders das sogenannte Dankraut) in desto größerer Menge, welches die Körner sehr verunreinigte. — Brand im Waizen wie gewöhnlich; gegen welchen als das beste Mittel auf der Herrschaft Gitschin seit einigen Jahren in Anwendung stehen soll: daß man zum Samen einen Theil überreif werden läßt, und nur diesen säet. (Es mag zur Verminderung beitragen, weil ein vollkommen ausgebildeter Samen gesäet wird.)

Kartoffeln waren seit vielen Jahren nicht so schlecht gerathen; wer von 1 Strich Aussaat 3 oder 4 Strich erhielt, war sehr glücklich; meistens gaben sie nur den doppelten Samen.

Flachs, dem die Anbauzeit sehr nachtheilig war, ist dennoch sowohl in Länge, als Güte meist gut gerathen.

Kraut gibt es beinahe gar keins.

Klee und Wicken in Menge.

Heu war in Menge ziemlich erträglich, konnte aber wegen Regenwetter meistens nur entkräftet und halb verdorben eingebracht werden.

Grummet in der Menge weniger als sonst, hat vor dem Heu in der Güte den Vorzug.

Obst ist ziemlich viel, ob zwar nicht in gehöriger Güte gerathen.

Schwämme, besonders die genußbaren, waren dieß Jahr die größte Seltenheit, es gab beinahe gar keine.

Der Zug der Singvögel war unbedeutend merklicher als voriges Jahr.

Der Zustand des Viehes im niedern Gebirge blieb gesund, aber im Hochgebirge herrschte die Klauenseuche als Folge der Mundfeile, welche gegen 200 Stück zu überstehen hatten.

Wintersaat.

Der Acker war zwar zur gehörigen Zeit vorbereitet, aber die Saat verzögerte sich wegen später Erndte so, daß eigentlich erst gegen die Mitte Sept. im allgemeinen dazu geschritten werden konnte, weil der Anfang durch die in den 1. Sept.-Tagen eingetretenen Regen wieder unterbrochen wurde. — Ziemliche Wärme und einige Regen brachten sie durchaus in gutes Fortwachsen, besonders die ersten Saaten, welche überaus gut gekeimt, und vortrefflich bestockt sind, so, daß viele abgefärbt werden konnten. — Dieß läßt eine gute Erndte gewärtigen, denn dieses Gedeihen im Herbste ist hier im Gebirge für die künftige Erndte weit entscheidender als im Lande. —

Uibersicht der Witterung 1820 zu Rehberg von Herrn Pfarrer Prinz.

Januar.

Vom 7. bis 19. starke Kälte mit Schneegestöber bei Nord und Ostwinden, dabei meistens trübes Wetter. Die größte Kälte war den 10. Morgens und betrug beinahe 17 Grad. Den 7. und 10. Mittags bemerkte man um die Sonne einen glänzenden Hof, der vielfärbig war, wie ein Regenbogen. Den 18. trat auf einmal stürmischer WSW. Wind, der am 19., 20., 21. anhielt, ein, und von starken Regengüßen begleitet war, daß sie den gesammten Schnee wegschmelzten. Dabei bemerkte man Blitze, wie bei Gewittern. Der Schnee und außerordentliche Regen betrug 3 Pfund 5⁶/₄ Loth.

Februar.

Mäßige Kälte, nur wenige Tage ausgenommen, hielt durch das ganze Monat an, und war am 16. Morgens 10½ Grad. Am Barometer bemerkte man nur geringe Veränderungen. Es schneite nur wenig, war größtentheils trocken, aber bei herrschenden Nordwinden waren öftere und sehr starke Nebel.

März.

Mit dem 26. März endigte Herr Pfarrer Prinz seine Beobachtungen, übergab die Instrumente Herrn Zedler, Doktor der Arzneykunde zu Schüttenhofen, welcher nachfolgende Monats-Beschaffenheit angab.

Das am 18. Januar eingefallene Thauwetter, wodurch der wenige Schnee verschwand, zog die Waldhasen ins freie Feld, um zu den ausgeführten Düngerhaufen ihre Jungen zu werfen. Die Witterung blieb sich ziemlich gleich bis anfangs März. Nun warf es aber eine so ungeheure Menge Schnee, und mit solchem Ungestüm hinaus, daß er gegen einige Fuß tief liegen blieb. Dabei thaute und fror es abwechselnd, der Schnee bekam dadurch eine Eisrinde, bei der es den Feld- und Waldhasen unmöglich wurde ihre Nahrung zu suchen, und sie daher eingehen mußten. Gleiches Schicksal hatten die Rebhühner, die Elstern und Krähen zur Beute wurden. Mit dem 27. März trat mäßige Wärme ein, die Gesträuche und frühen Obstbäume fingen an Knospen zu treiben.

Die Wintersaaten schimmern grünlich, die Wiesen und Gartengräser, die Gänseblümchen, Veilchen, Tulpen u. s. w., trieben hervor.

Es waren schon Fliegen, kleine Spinnen, Schmetterlinge und andere Insekten sichtbar. Den 28. flohen und höselten die Bienen. Ein seit 25 Jahren beobachtender Bienenpfleger bemerkte den besondern Fall: daß aus einem starken, theilbaren Christischen Standerstocke den 31. März Mittags einige Drohnen erschienen, ausflogen, und wieder zurückkehrten.

Bei Menschen zeigten sich mehrere Lungenentzündungen.

April.

Dieser ist vorzüglich durch seine Trockenheit und die vorherrschenden NO. N. und NNW. merkwürdig, er war wärmer als gewöhnlich, und hatte einige sehr heitere und recht warme Tage. Zur Zeit der 90 Beobachtungsstunden war es 16mal ganz vollkommen heiter, 23mal heiter mit sehr wenig Wolken, 16mal halb heiter, und 35mal trübe und regnerisch. Er gehört also zu den heitersten Monaten. Außer und während der Beobachtungsstunden ergaben sich noch folgende Veränderungen. An 6 Tagen erfolgte zu verschiedenen Stunden mehrmal etwas Spritzregen, 5mal war in der Frühe mehr oder weniger Reif und Frost, und die stehenden Pfützen waren mit einer ziemlichen Eisrinde bedeckt, 2mal starker Thau, im Gebirge Reif und Frost. An 3 Tagen hüllten sich die Bergspitzen in Nebel, und die Bäume wurden mit Reif bedeckt. Der 8. zeigte die meiste Feuchtigkeit, der 13. 19., waren die trockensten.

Die meisten Regen erfolgten Nachts.

Uiberhaupt war das 1. Drittel das feuchteste, die letzten 2 sehr trocken, daher blieben auch die Saaten im Keimen stark zurück.

Im Ganzen war dieser Monat dem Wachsthume nicht sehr günstig; besonders nachtheilig aber wirkten die Fröste auf den Blüthenstand veredelter Bäume, und die zarten Wiesengräser.

Die Felder konnten anfangs des Monats wegen zu vieler Feuchte nicht bestellt werden, denn der im Monate März häufig gefallene, und bis zur letzten Hälfte liegen gebliebene Schnee, vereitelte alle frühere Feldarbeit; erst gegen den 8—10 wurde dieselbe allgemein; allein das Keimen der Saaten blieb durch die anhaltenden, trockenen, kalten NO. Winde außerordentlich zurück, so zwar, daß bis den 30. eine grüne Sommersaat eine Seltenheit war.

Auf das Thierreich wirkten nur die rauhen NO. Winde krankhaft ein, wo entzündliche Krankheiten eine Folge derselben waren.

Im höhern Gebirge ergriff der Scharlach, verbunden mit heftiger Halsentzündung, nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene.

M a i.

Dieser hatte viel eigenes, und läßt sich füglich in 3 Abtheilungen stellen. Das 1. Drittel glich mehr einem veränderlichen April-Wetter, war kühl, trocken und trüb, am 10. Gewitter, dabei waren die Nächte meistens helle.

Das zweite sehr schwüle, bei einigen heitern Tagen und noch mehr trocken mit mehreren Gewittern; das dritte hatte nicht die Wärme des zweiten, aber dabei viel Gewitter und Regen. Auffallende Barometerveränderung bemerkte ich am 18. Mittags; er stand nämlich auf 26″ 8‴ 7 und fiel auf 26″ 6‴6, also um 2‴ 1 bei einem halb heitern warmen Tage und veränderlichem starken NNO. NO. Winde. Abends war gegen SW. ein starkes Wetterleuchten, und der Mond hatte einen Hof; dann am 29. Mittags stand der Barometer auf 26″ 6‴7 beim Untergang 26″ 4‴, fiel daher binnen 8 Stunden 2‴7 bei einem wolkig trüben Himmel und wechselndem sehr starken ONO. und SSO. Winde; dabei war der Wolkenlauf von SSO. sehr schwach. Während 93 Beobachtungen, wo es nicht einmal ganz vollkommen heiter, dagegen 30mal heiter bei wenigem hin und her zerstreuten Gewölk, 23mal halb heiter, und 40mal trübe und regnerisch; er gehört daher zu den veränderlichen Monaten.

Außer diesen Beobachtungsstunden ergaben sich noch folgende Veränderungen:

An 18 Tagen und Nächten 1., 2,, 3., 4., 8., 10., 11., 15., 17., 20., 21., 22., 23., 24., 27., 28., 30., 31., regnete, schneyte, gräupelte es öfters gemischt; an 4 Tagen 2., 3., 5., 7. war bedeutender Frost, am 16. hagelte und regnete es von Süden her gemischt; der 3. und 4. waren die veränderlichsten Tage. An 7 Tagen 10., 16., 17., 20., 21., 23., 24., erfolgten bei Tag und Nacht mehrere Gewitter näher und entfernter. Das Wachsthum blieb bis über die Hälfte des Monats zurück wegen Kühle und Trockenheit; in den letzten Tagen nahm die Wärme aber außerordentlich zu. Es folgten Gewitter und viel Regen. Wärme und Feuchte beförderte das Wachsen der Früchte, das Getreid ging in die schönste Blüthe.

J u n i.

Die größtentheils trüben Tage, begleitet von heftigen Winden, zeichneten diesen Monat vor den übrigen aus. Auch dürfte wohl der Umstand auffällig seyn, daß dieser Sommermonat auch nicht einen einzigen ganz vollkommen wolkenfreien Tag, und nicht ein einziges Gewitter in der Nähe zählte, mit Recht kann man ihn daher den trüben, stürmischen Sommermonat nennen. Die Nächte waren meistens kühle. Die wärmsten Tage kamen wider Vermuthen bei nördlichen, die kältern bei südlichen Winden vor. Vorzüglich kühle war das 2. Drittel dieses Monats. Während 90 Beobachtungen war es ein einzigemal größtentheils heiter, 15mal heiter mit wenig hin und her zerstreutem Gewölk, 26mal halb heiter, dagegen 48mal trübe und regnerisch; dieses letztere war besonders im 1. und 2. Drittel der Fall. Auch währte die Heiterkeit nie lange; sondern immer mit Wolken, dabei

brachte uns der öfters heftige Wind viele Streifregen. Nebst diesen ergaben sich außer den beobachteten Stunden folgende Veränderungen, an 17 Tagen — 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 21., 22., 23. erfolgte zu verschiedenen Stunden mehrmals Regen, an 4 Tagen 7., 8., 9., 13., waren die Berge in Nebel gehüllt; durch 5 Tage 1., 9., 10., 16., 27., bliesen stürmische S. und W. Winde. Der 8., 9., 12., 13., 14., waren die trübsten, regnerischsten Tage.

Auffallende Barometerveränderungen kamen am 1. vor, von 4 Uhr früh bis 10 Uhr also während 6 Stunden, fiel er, und stieg dann wieder 1‴8 bis er endlich Abends 8 Uhr, also binnen 16 Stunden 2‴8 stieg, dabei war es äußerst stürmisch, bei wechselndem WSW. und SSW. Winde.

Den 9. von 1 bis 3 Uhr fiel er bei einem sehr starken WSW. Winde und einem trüben regnerischen Tage um 1‴. Den 10. stieg er Abends gegen 8 Uhr schnell um $^{7}/_{10}$‴ bei trübem regnerischen Himmel und starken W. Winde. Desgleichen stieg er am 18. früh um 7 Uhr um 1‴ bei starkem SW. und trüber Luft; den 28. früh um 8 Uhr bis 3 Uhr fiel er bei abwechselndem stürmischen NW. WNW. um eine Linie.

Den Getreideblüthen war dieser Monat ungünstig, die Küchengewächse, als Gurken, Petersile 2c. kamen wegen Kühle, Nässe gar nicht fort, und gingen zu Grunde. Die Heufechsung fiel ergiebig aus. Bienenstöcke gaben zu Ende Juni 2 auch 3 Schwärme. Entzündungskrankheiten kamen unter Menschen und Thieren vor.

Juli.

Auch dieser zählt nicht einen einzigen ganz heitern wolkenfreien Tag; vorzüglich war das erste Drittel trübe, und der allgemeinen Heufechsung sehr hinderlich, indem ihm die gehörige Wärme mangelte, welche durch die eingefallenen Regen noch mehr gebunden, und daher vermindert wurde. Das 2. Drittel begann schon mit mehr hellen Tagen, obwohl das höhere Gebirge beständig in der Früh in dichten Nebel gehüllt war, doch nahm dabei die Wärme merklich zu. Im letzten Drittel hatten wir einige ausgiebige Regen, welche der Wärme und dem Reifen des Getreides viel Abbruch thaten, aber dem Wachsthume des Grummets und der Knollengewächse zu Gute kamen. Die Wärme stieg am 31. auf 22 $^{1}/_{3}$ Grad, bei recht hellem, aber doch nicht ganz wolkenfreiem, heitern Himmel. Starke Winde wehten abwechselnd, und nicht ein einziges Gewitter hatten wir in der Nähe. Ich zähle ihn daher den trüben, zum Theil regnerischen, mehr kühlen, stürmischen Sommermonaten bei.

Andere Veränderungen kamen noch, nebst den beobachteten Stunden folgende vor: Am 1., 4., 8., 9., 11., 15., 18., 19., 20., 23., 25., 26., 27., 28., folgten bei Tage und Nacht abwechselnd theils ausgiebige, theils Gewitter und Spritzregen; den 1., 18., 19., 20., waren die hohen Berge in Nebel gehüllt, den 1., 8., 9., 25., 26., 27. war die trübste, widrigste, regnerischste Witterung.

Während 93 Beobachtungen war es einmal ganz vollkommen heiter, 2mal mattheiter, 21mal heiter mit wenig Wolken, 20mal halb heiter, 49mal zum Theil trübe oder ganz überzogen, mit fallendem Regen.

Die mittlere Wärme betrug aus 93 Beobachtungen 12 $^{7}/_{10}$°.

Herrschender Wind war SSW.

Auffallende Barometeränderungen waren am 8., wo er von 4 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends 1‴3 stieg, bei veränderlichem Winde und trüber Atmosphäre; den andern Morgen folgte ein trüber, neblichter Tag; am 12. fiel er binnen 24 Stunden 2‴5, die Atmosphäre war ziemlich helle, bei veränderlichen N. NW. Der Erfolg war ein starker Wind. Am 16. fiel er von 3 Uhr Nachmittags bis 18. Abends 8 Uhr um 4‴8, es erfolgte im hohen Gebirge viel Regen, und dichter Nebel hüllte die Berge ein; dabei war die Atmosphäre sehr schwüle, der Thermometer zeigte am 17. Nachmittags um 4 Uhr noch 20 $^{5}/_{10}$ Wärme. Den 21. stieg der Barometer Früh um 4 Uhr schnell um 1‴9 bei trüber Atmosphäre und gänzlicher

Windstille; dann an dem überaus windigen, regnerischen, veränderlichen 26., wo er bei gewechseltem NNW. von 4 Uhr Früh bis 8 Abends wieder um 1'''9 in die Höhe ging.

Der erste Schnitt begann hier am 31. Juli bei ziemlich hellem Himmel.

Die starken Nebel im Gebirge verursachten Augenentzündungen und Gichtanfälle.

August.

Der durch 19 Tage anhaltende, öfters ganz wolkenfreie, oder doch nur mit wenig zerstreutem Gewölke heitere und helle Himmel, begleitet von einer starken Hitze bei vorherrschenden NNW. und SW. Winden, waren eine besondere Auszeichnung dieses Monats. Vom 1. bis 19. blieb die Hitze fast beständig auf einer und derselben Höhe, nämlich um die Mittagsstunde im Schatten von 20 bis 24 Grad, ohne durch ein Gewitter gemindert zu werden. Die Ernte ging daher ohne Unterbrechung fort, und die kurze Dauer ist in jeder Hinsicht bemerkenswerth; denn was z. B. Vormittags geschnitten wurde, konnte Nachmittags ohne Bedenken eingeführt werden, wenn nur die Menschen auf dem Felde zureichten. Durch diesen außerordentlich lange anhaltenden Wärmegrad trockneten aber die Wiesen und Quellen stark aus, die Bienen waren gezwungen, von ihrem eigenen Vorrathe zu zehren, und das Kraut, Erdäpfel, und andere Küchengewächse blieben im Wachsthume zurück. Vieles Obst dorrte ab, und die ganze Natur schmachtete nach Regen, der endlich vom 19. zum 20. Nachts erfolgte.

Der Barometer, der durch diese Tage unbedeutende Veränderungen gemacht hatte, wurde nun sehr veränderlich, auch kamen die obere mit der untern Luft in entgegengesetzte Störungen, welche man als ein Zeichen einer veränderlichen Witterung ansehen kann.

Der August hatte 15 $^{7}/_{10}$ Grad mittlere Wärme.

Während 93 Beobachtungen war es 3mal vollkommen heiter, 16mal heiter mit sehr wenig zerstreutem Gewölke, 23mal heiter mit wenig Wolken, 23mal halb heiter, 6mal größtentheils überzogen, 8mal ganz überzogen und regnerisch. Er gehört daher zu den heitersten, heißesten und trockensten, in der letzten Hälfte zum Theil stürmischen Sommermonaten. Außer diesen waren folgende Veränderungen: den 2., 12. spritzte es unbedeutend, den 13., 20., 23., 24., 25., 26., 27., 30., 31. fielen bei Tag und Nacht zum Theil Gewitter-, als auch unbedeutende Streif- und Spritzregen. Den 2., 11., 12., 13., 18., 19., 25., 26. blitzte und donnerte es in sehr weiter Entfernung; der 15., 16., 17., 18., 19. waren sehr schwüle Tage; den 23. stürmte es; der 30. 31. waren am trübsten und veränderlichsten.

Auffallende Veränderungen machte der Barometer; am 5. stieg er schnell um 1'''9; am 23. bis 24. Früh ging er binnen 24 Stunden 3'''8 in die Höhe bei veränderlicher stürmischer Atmosphäre. Er fiel dann allmählig wieder, stieg aber am 30. von 3 Uhr Nachmittags bis den 31. Früh 8 Uhr wieder um 3'''1 bei stürmisch trüber und regnerischer Witterung.

Durch die starke Hitze zeigten sich bei Menschen und Thieren Blutandrang zum Kopfe, schlagflüßige Anfälle, Hautausschläge und Geschwüre, bei plötzlicher Kühle Erbrechen und Abweichen.

September.

Dieser Monat begann mit trüben, kühlen, widrigen, zuweilen regnerischen Tagen, und behielt diese Temperatur beinahe den ganzen Monat fort, obwohl der Barometer eine bereits noch nie erlangte Höhe erreichte, und mehrmal auf einem hohen Standpunkt war. Die Grummetfechsung wurde so ziemlich glücklich geendet, nur waren bedeutende Klagen über die Wenigkeit desselben.

Das Obst konnte wegen den kühlen Tagen, und den allzu vielen abgedörrten Blättern, ebenfalls nicht gehörig reifen, auch trafen frühzeitige Reife ein, die den Küchen- und Knollengewächsen schadeten. Besonders merkwürdig waren diesen Monat die Barometer-Veränderungen.

Die ersten 7 Tage waren diese wie gewöhnlich; am 8. aber fing er sich zu heben, und ging am 10. um 7 Uhr früh auf eine noch nie erreichte Höhe von 27'' 1'''5, bei einer zum Theil heitern und ab-

wechselnden trüben Atmosphäre. Er behielt dann einen hohen Stand bis zum 14. bei veränderlich trüben Tagen, wechselte bis zum 17. wenig, aber am 18. sank er binnen 12 Stunden 2‴6 bei einem schönen warmen Tage, begleitet von einem starken SW. Winde.

Am 19. und 20. über Nacht stieg er abermals binnen 12 Stunden 2‴6 bei einem halb regnerischen Tage; fiel aber vom 20. zum 21. Nachts und bis Abends 2‴5, also während 24 Stunden 4‴3 bei einer trüben Atmosphäre, sank am 22. noch fort, und machte binnen 36 Stunden eine Aenderung von 5‴1.

Vom 22. — 23. Nachts binnen 12 Stunden hob er sich wieder bei einem stürmischen NNW. um 3‴4, und erreichte während 27 Stunden eine größere Höhe von 6‴2. Gegen 7 Uhr Abends heiterte sich die Atmosphäre gänzlich aus, der Wind legte sich, allein gegen ½9 Uhr erhob er sich abermals stürmisch, und überzog den Himmel; dieses währte den 24. bei einem in der untern Luft wechselnd stürmischen SW. WSW. W. WNW. fort; es erfolgte etwas Nebelregen, Abends legte sich dann der Wind, und die Atmosphäre wurde heiter; gegen ½9 Uhr trat wieder die Witterung des gestrigen Abends ein. Dieses währte bis den 25. Nachmittags, wo über Nacht der Barometer 1‴⁷⁄₁₀ gefallen war, und Abends Windesstille eintrat. Der Barometer ging nun allmählig in die Höhe.

Die Barometer-Veränderungen fingen daher am 18. an, und währten bis zum 26. ununterbrochen fort.

Während 90 Beobachtungen war es 2mal vollkommen heiter, 17mal helle, mit zerstreutem Gewölke, 23mal halb heiter, 32mal größtentheils überzogen, zuweilen regnerisch. 16mal ganz überzogen und regnerisch. Am 4. war der stürmischste Tag, 22. zum 23. die stürmischste Nacht.

Die mittlere Wärme war 10⁷⁄₁₀°.

SSW. und NNW. waren die vorherrschenden Winde.

Unter den Menschen verursachte die naßkalte Witterung verschiedene Entzündungskrankheiten, beim Rindvieh aber die Maul- und Klauenseuche, die nicht bösartig, sondern blos örtlich war, und gelinden Mitteln wich. Gegen den 2. — 3. September zogen die Schwalben ab.

Oktober.

Außer einigen wenigen hellen Tagen war dieser Monat meistens neblicht, kühl, und die ersten 2 Drittheile auch sehr trocken, wodurch die Saaten etwas zurückblieben, die aber zu Ende desselben durch die eingetretenen Regen sich sehr schön erholten. Er ist daher ein sehr kühler äußerst neblichter Herbstmonat.

Wichtige Barometer-Veränderungen gingen im Verlaufe desselben vor, denn noch nie erreichte er so anhaltend weder diese Höhe, noch Tiefe, seine Höhenänderung betrug 1″ 2‴1. Dabei ist noch zu merken, daß sowohl beim höchsten als niedrigsten Stande äußerst trübe neblichte Tage waren.

Folgende Aenderungen waren die merkwürdigsten: am 15. sank er binnen 4 Stunden 1‴9, bei einer trüben, neblichten Atmosphäre; dann fiel er am 18. über Nacht 2‴3, und ging binnen 24 Stunden um 5‴1 herab, wo er seinen niedrigsten Stand bei einer regnerischen neblichten Atmosphäre hatte; doch stieg er über Nacht abermals um 1‴7, wobei sich ein stürmischer SW. erhob. Er ging dann nur allmählig und unbedeutend höher, fiel aber am 23. über Nacht wieder um 2‴8, worauf sich abermals ein starker SW. einstellte. Sein letztes Steigen fand am 26. über Nacht um 3‴4, und bis Nachmittags 2 Uhr 4‴1 bei einer halbheitern Atmosphäre statt.

Nach 93 Beobachtungen war es 7mal vollkommen heiter, 5mal helle, mit hin und her zerstreutem Gewölk, 11mal halb heiter, 34mal größtentheils überzogen, neblicht, regnerisch, 36mal ganz überzogen, sehr neblicht, mit einfallenden Regen.

Am 24. fiel der erste Schnee; der 30., 31., waren die trübsten, nebeldichtesten Tage. Der 11. war der kühlste, der 30. der frostigste Tag.

Seine mittlere Wärme betrug 6½°.

SSW. SW. waren die allerhäufigsten und stärksten. Die neblichten, naßkalten Tage bewirkten Entzündungskrankheiten, schlagflüßige Anfälle, Bluthusten, u. d. g. Beim Rindvieh währte noch die Maul= und Klauenseuche.

November.

Dieser Wintermonat war sehr kalt, außerordentlich neblicht, und doch dabei trocken, so zwar, daß mehrere an kleinen Bächen gelegene Mühlen aus Wassermangel still stehen mußten. Das 1. Drittel hatte außer dem 3. und 4. noch beinahe seine angemessene Wärme; allein das 2. und letzte Drittel glich einem strengen Wintermonate, nur allein die ruhige Atmosphäre beschränkte die übermäßige Kälte. Heitere Tage hatten wir nur am 3. und 4., die übrigen waren, einige halb heitere ausgenommen, fast durchgängig trübe und sehr neblicht.

Auffallende Barometer=Veränderungen kamen in diesem Monate nicht vor, bis zum 9. auf 10. über Nacht, wo er 1‴9 herabsank, bei einer sehr neblichten, regnerischen Atmosphäre. In dieser Stellung mit unbedeutenden Veränderungen blieb er bis zum 11.—12. Nachts, wo er um 2‴9 höher stieg; sank aber gleich vom 12. — 13. Nachts um 2‴4 bei einem halb heitern Himmel, und erreichte durch allmähliges Sinken bis zum 15. seinen niedrigsten Stand von 26″ 2‴1 bei einer neblichten regnerischen Atmosphäre.

Vom 16. stieg er dann abwechselnd bis zum 22.; sank und stieg wieder, bis er am 27. Abends seine größte Höhe von 26″ 11‴1 erreichte.

Im Ganzen war es daher ein ruhiger, stiller, mit wenig Barometerveränderungen verbundener, sehr kalter, neblichter, doch dabei trokener Wintermonat.

Außer diesen Beobachtungen ergab sich noch Folgendes:

Am 6., 30. fiel zum Theil etwas Nebelregen, wie auch einige Schneeflocken, durch 27 Tage hatten wir Frost und Reif, an 15 Tagen starken Nebel. Der 11. war der veränderlichste, wie auch windigste Tag. Am 15. regnete es, und am 19. schneite es am meisten. Der 17. war der kälteste, der 5. der wärmste Tag; obwohl der 1., 2. und 7. im Durchschnitte mehr Wärme zeigte.

Seine mittlere Wärme betrug 0° 19 eines Grades. Vorherrschende Winde waren S. O. SSO. NO. N. Während 90. Beobachtungsstunden war es 1mal ganz vollkommen heiter, 12mal helle mit wenig zerstreutem Gewölk, 9mal halb heiter, 18mal größtentheils überzogen, 50mal ganz überzogen, regnerisch, mit zum Theil fallenden Regen, Nebel oder Schnee.

Die Kälte mit Nebeln verursachte Rheumatismen, Katarrhe, heftiges Seitenstechen und gelindere Halsentzündungen. Bei Schafen zeigten sich Egelschnecken. Anfangs November zog eine Schaar wilder Gänse nach Südwest.

Dezember.

Der Dezember begann mit Thauwetter, und man kann ihn füglich in 2 Hälften, in die Herbst= und Winterhälfte theilen. Bis zum 6. stieg die Temperatur allmählig, es ergoß sich ein lauwarmer Regen; den 6. und 7. hatten wir dagegen mehrere Grade Kälte, und schnell stieg die Temperatur von 7. — 8. Nachts auf mehr als 5 Grad Wärme, und am 9. Vormittags um 10 Uhr sogar auf + 7⅓ Grad. Die Felder wurden vom Schnee entblößt, und die herrlichen Wintersaaten standen im schönsten Grün, welches schlechte Landwirthe bald benützten, und ihre Heerden fleißig auf die Kornweide schickten. Diese Wärme dauerte bis zum 15., der Landmann ackerte, und die Bienen flogen aus. Nun aber wurde die Kälte anhaltend, und erreichte bei allmähligem Steigen den nicht unbedeutenden Grad von von 13 7/10. Diese kalte Temperatnr wurde durch die öfters stürmischen NO.

Winde noch beißender und unerträglicher. Dabei war unser Thal in einen beständig dichten Nebel gehüllt, obwohl es im höheren Gebirge viele heitere Tage gegeben haben soll.

Man kann daher seine zweite Hälfte füglich unter die streng kalten, sehr neblichten, zuweilen auch stürmischen Schneemonate zählen.

Die wichtigsten Barometer-Veränderungen fielen vor: vom 2. — 3. Nachts erhob er sich 2 Linien, fiel aber wieder vom 4. — 5. während 22 Stunden 3‴4, es erfolgte ein stürmischer SW., der noch den 6. früh tobte, worauf sich ein starker Regen ergoß. Von 10 Uhr früh desselben Tags bis 2 Uhr Nachmittags, also binnen 4 Stunden wechselten sowohl Barometer als Thermometer auffällig; ersterer stieg 4‴4, und letzterer ging von + 3⁸/₁₀ auf — ¹/₁₀ herab, der Abend ward bei zunehmender Kälte und allmählig steigendem Barometer sternhell; dieses Steigen des Barometers währte bei unbedeutenden Veränderungen bis zum 12. fort, wo er wieder linienweise bei jeder Beobachtung herabging, und vom 14. — 15. Nachts wieder um 2‴1 hinaufstieg. Vom 17. — 18. über Nacht hob er sich gleichfalls um 2,‴8, stieg dann fort, und erreichte seine höchste monatliche Höhe am 20. 27″ 2‴3 bei trüber neblichter Atmosphäre; fiel aber am 21. und die folgenden Tage allmählig bis zum 26. — 27. Nachts, wo er um 1‴6 in die Höhe ging.

Außer den beobachteten Stunden ereignete sich Folgendes: den 3., 9., 24., fiel zum Theil etwas Nebelregen, theils einige Schneeflocken; die letztern 14 Tage des Monats waren wir stets in dichten Nebel gehüllt, während im höhern Gebirge heitere Tage herrschten.

Den 4., 5., 6. waren äußerst stürmische Tage und Nächte bei SW. Am 6. regnete es, und am 7. schneite es am meisten, den 11. hatten wir Morgens Reif; den 29. war es trüb und neblicht, den 9., 12. der wärmste, den 28. mit starkem Schneegestöber der kälteste Tag. Im Mittel hatte er beinahe 2 Grad Kälte.

Vorherrschende Winde waren SW. und NO. Während 93 Beobachtungen zeigte sich der Himmel 5mal helle, mit wenig hin und her zerstreutem Gewölke, 5mal halb heiter, 12mal größtentheils überzogen, 48mal ganz überzogen und neblicht, 23mal schneite oder regnete es.

Die Wintersaaten standen sehr gut.

Die gelinde Witterung und das Thauwetter Anfangs Dezembers verursachte Entzündungen, Rheumatismen, Erbrechen und Abweichen. Bei zunehmender Wärme zeigten sich schlagflüßige Anfälle, auch Hirnentzündungen, durch die eingetretene Kälte aber entstanden Koliken, Entzündungen im Unterleibe; durch anhaltende Kälte auch Brustentzündungen.

Bei veredelten Schafen brach ein geringer Grad Maulseuche aus.

Allgemeine Uibersicht der letzten 9 Monate des Jahres 1820.

Dieser Jahrgang war dem Thier- und Pflanzenreich nicht ganz zuträglich. Bei erstern giebt es fast keine Gattung, die nicht mehr oder weniger von verschiedenen Leiden, und besonders von Entzündungskrankheiten, wo die der Lungen obenan stehn, wäre heimgesucht worden. Vorzüglich junge, wohlgenährte, recht kräftige Thiere unterlagen diesen Uibeln. Auch die Menschen wurden davon nicht verschont, bei welchen noch überdieß mitunter schlagflüßige Anfälle vorkamen, doch besonders hartnäckig, und wirklich (endemisch) einheimisch herrschten sowohl unter Erwachsenen als Kindern die Blutgeschwüre.

So erschien z. B. unter den Tauben die Kropfseuche, unter dem Fliegelvieh der Pips, unter den Schweinen ebenfalls eine schädliche Krankheit, unter den Schafen die Krümpe, wie auch Lungenkrankheiten, selbst im Spätherbste die Egelschnecken, und im Dezember unter den veredelten Schafheerden die Maulseuche, unter den Pferden die Drüse, unter dem Rindvieh die Klauen- und Maulseuche, welche

letztern Uibel zwar nicht tödtlich aber doch in der Ernährung dem Viehe viel Abbruch thaten. Die Fleischer klagten auch allgemein über die Wenigkeit des Unschlittes bei geschlachteten Thieren, welches offenbar dem Mangel an hinlänglicher Weide zugeschrieben werden muß.

In Hinsicht der Fruchtbarkeit gehört es zu den mittelmäßigen. Mehr als um ein Drittel geringer ist die heurige Körnererzeugung, auch an Stroh gewann der Oekonom weniger.

Die Ursache lag hier offenbar in dem zwar heitern, aber doch zu kühlen April, und dem darauf folgenden nassen Mai, wo der erste Keim seine gehörige Entwicklung nicht erhielt, — selbst in der Blüthenzeit fielen mehrere der Befruchtung nachtheilige Regen — die Reifung ging dann durch im gar zu heißen August zu schnell vor sich, und so ergab sich eine geringere Ausbeute.

Der Schnitt ging im August seit vielen Jahren nicht so glücklich und schnell vor sich, als heuer. Heu wurde überall weniger, aber Grummet kaum die Hälfte des sonstigen Ertrages erfechst. Die Knollengewächse, und vorzugsweise die Erdäpfel geriethen äußerst schlecht; man rechnet kaum einen 3 bis 4 fachen Ertrag der letztern, nur den dritten Theil gegen den gewöhnlichen. So erging es auch allen Küchengewächsen; Gurken wurden hier fast gar keine erhalten. Kraut sehr wenig, und dieses schlecht, desgleichen alle Gattungen von Rüben.

Das Obst gerieth hier ebenfalls nur mittelmäßig, und war geschmack- und saftloser, wie auch viel kleiner, als in dem vorigen Jahrgange; obwohl der Blüthenstand recht viel Segen versprechen ließ, der aber durch den in der Hälfte Mai gefallenen Schnee und eingetretene Kälte vereitelt wurde.

Schwämme und Pilze, ein Hauptnahrungszweig der armen Gebirgsbewohner, wuchsen gar keine, überhaupt hatten wir in unserer Gegend Mangel an Nahrungsmitteln für die niedrige, arme Menschenklasse und Dienstboten.

Die Bienen, welche Anfangs des Jahres äußerst thätig waren, und viel Schwärme absetzten, mußten schon wegen der Trockenheit im August, und dem daraus entstehenden Mangel an Pflanzen, aus ihrem eigenen Vorrathe zehren. Schon am 14. Juli begann eine allgemeine Abschlachtung der Drohnen in Bienenstöcken.

Der Gang der übrigen Erscheinungen sowohl im Thier- als Pflanzenreiche war kürzlich dieser:

April.

Schon am 1. erschienen hier einige Schwalben, durch die kühlern Nächte und einige eingetretene Reife blieb das Wachsthum im Fortschreiten etwas zurück; die Saaten standen aber nach Aussage wahrer Oekonomen vortrefflich. Am 24. waren die veredelten Kirschengattungen in schöner Blüthe, die dann durch den am 26. nächtlich eingetretenen Reif und Frost bedeutend litten. Die Bienen waren in der letzten Hälfte des Monats weniger thätig.

Mai.

Am 3. blühten die wilden Kirschengattungen allgemein, der Kukuk ließ sich zum erstenmale hören. Die in der Blüthe stehenden Obstarten, als Mirabellen u. d. g. haben durch den Reif am 7. Mai gelitten. Die Bienen waren wegen Trockenheit und Kühle verhindert, gehörig zu höseln, weil der Blüthenstand zu stark zurückblieb. Man sah bereits Maikäfer. Gegen die Mitte des Monats schmachteten die Saaten schon nach Regen, der am 17. recht ergiebig erfolgte. Am 18. war das Winterkorn schon geschossen, doch war die Bestockung aus Mangel an Regen etwas zurückgeblieben. Gegen Ende des Monats blühte hin und wieder das Wintergetreide.

Juni.

Das Korn blühte gegen die Mitte des Monats allgemein, doch klagten die Oekonomen, daß wegen der kalten, regnerischen und veränderlichen Witterung der Blüthenstand zurückgeblieben, und auch

schon gelitten habe. Am 20., 23., 24., 27., 29., schwärmten die Bienen häufig. Am 24. begann die Heufechsung. Den 28. blühten die Rosen, am 30. der Waizen.

Juli.

Gegen den 10. war die Heufechsung für beendet anzusehen. Auf den gegen Mittag gelegenen Feldern fing am 31. der Schnitt an.

August.

Schon am 12. war die Kornerndte geendet, auch schon viel Waizen und Gerste eingebracht. Die Trockenheit und Dürre nahm immer mehr zu, die Bienen waren gezwungen, ihren eigenen Vorrath zu verzehren. Vieles Obst fiel wegen der außerordentlichen Dürre ab. Wespen waren diesen Sommer in sehr großer Menge vorhanden.

September.

Den 3., 6., 7., versammelten sich die Schwalben schaarenweise, um abzufliegen. Im Verlauf des Monats brach unter der hierortigen Heerde die Klauen- und Maulseuche aus, blieb aber blos örtlich, und hatte einen guten Verlauf.

Oktober, November, Dezember.

Die Witterung und Wirkung dieser Monate sind schon oben angegeben.

Uibersicht der Witterungsbeobachtungen zu Prag 1821.

Die Witterung im Jahre 1821 war so ungewöhlich und außerordentlich, Menschen und Thieren so ungünstig, der Einbringung der Feldfrüchte so nachtheilig, daß eine monatliche und jährliche Uibersicht derselben unsere ganze Aufmerksamkeit verdient. Die Witterung dieses Jahres war dem Laufe und Stande der Sonne, nach welchem sich die Jahreszeiten verhalten sollen, gar nicht angemessen, sondern hatte einen unregelmäßigen und ungewöhnlichen Gang. Der Januar hatte im Durchschnitte 0°23 Wärme statt 1°4 Kälte, war also viel wärmer als gewöhnlich. Diese größere Wärme bewirkten die herrschenden Mittagwinde. In den ersten Tagen des Monats fiel etwas Schnee; den 10. Januar fiel der Barometer, und stand den 11. 7‴ unter seiner mittlern Höhe. Es trat Wärme, Regen und Thauwetter ein, das bis zum 18. anhielt, und den wenigen Schnee, der in Zwischenweilen fiel, wieder zerschmolz. In der Nacht vom 13. zum 14. Januar ging zu Prag das 10 Zoll starke Eis; das Wasser in der Moldau stieg um 3 Ellen, fiel aber bald wieder. Vom 14. zum 15. verspürte man zu Bern in der Schweiz ein Erdbeben, den 29. aber zu Kiew und Dubosar in Rußland.

Vom 18. bis zu Ende herrschte mäßige Kälte und trockene Witterung. Den 24. Januar Morgens um 10 Uhr hatte der Barometer seine größte Höhe von 28″ 1‴9 bei 1°2 Wärme; den 11. aber um 2 Uhr Nachmittags die kleinste von 26″ 10‴4 bei $^{1}/_{10}$ Grad Kälte. Die mittlere Höhe betrug 27″ 6‴15; diese ist um 2‴3 größer, als die mittlere Barometerhöhe für diesen Monat aus vieljährigen Beobachtungen.

Es hat im Januar auf eine pariser Quadratlinie nur 12 Kubiklinien geregnet. Den 20. zeigte der Saiten-Hygrometer 460 Grad Feuchte, den 26. aber 155 Trockne, machte also binnen 6 Tagen den schnellen Uibergang von 615 Graden, der ganze Monat war ungewöhnlich feucht. Kein einziger Tag war ganz heiter, nur an 2 Tagen wenig, an 5 mehr Wolken; 24 Tage waren ganz überzogen.

Februar.

Der Februar hatte 1 $^{4}/_{10}$ Grad Kälte, statt $^{7}/_{10}$ Grad Wärme, war demnach zweimal kälter, als im Durchschnitte. Den 8. erreichte der Barometer bei 0 Grad Quecksilberwärme den außerordentlichen Stand von 28″ 4‴7, zur Zeit, wo der Mond in der Erdnähe, und unweit vom Frühlingspunkt war. Mit diesem hohen Barometerstande trat Kälte ein, die an trüben Tagen etwas geringer war, aber doch bis zu Ende dieses Monates anhielt. Am 8. ward der im Pegasus entdeckte Komet zu Prag beobachtet.

Den 21. hatte der Barometer seinen tiefsten Stand 27″ 3‴1, bei $^{6}/_{10}$ Grad Kälte; der Mond war den 19. in seiner Erdferne nahe bei dem Herbstpunkte, darauf folgte trübe Atmosphäre und etwas Schnee.

Der Barometer machte bis zu Ende kleine Aenderungen bei seiner mittleren Höhe. Seines niedrigen Standes ungeachtet nahm doch die Kälte zu, und erreichte den 28. Februar die Stärke von 10 $^{6}/_{10}$ Grad. Winde von NNW. waren die herrschenden, den 5. und 21. auch stürmisch mit Schneegestöber, wo es doch kurz zuvor den 4. in der Nacht geregnet hatte.

Im Februar waren 7 ganz heitere Tage, 4 mit wenig, 13 mit mehr Wolken und Sonnenschein, nur 4 Tage waren ganz überzogen. Der Hygrometer zeigte den 22. 391 Grad Trockne, den 4. nur 25 Grad Feuchte; der ganze Monat war sehr trocken, und es regnete nur etwas über zwei Kubiklinien. In der Nacht vom 2—3 Februar war zu Bergen in Norwegen, nnd benachbarten Gegenden ein Erdbeben; den 4. um 12 $^{1}/_{2}$ Uhr noch heftiger, Abends um 8 Uhr erfolgte der stärkste Erdstoß, 7 Minuten später noch ein schwächerer. In der Nacht darauf Sturm aus NW. Hagel und Schlossen.

März.

Die starke Kälte zu Ende Februars, hielt auch Anfangs März noch an, und nahm den 6. Morgens bei ganz heiterer Luft bis 13 Grad zu. Das war auch die stärkste Kälte in diesem Winter. Die Wärme zu Ende wog die Kälte zu Anfang in soweit auf, daß die mittlere Wärme auf 3 Grad ausfiel, und noch etwas größer war, als im Mittel aus vieljährigen Beobachtungen. Die Mittagwinde herrschten bis zum 22.; den 21. stürmte der SSW. Die Witterung war kalt, veränderlich, mehr trocken als feucht.

Den 9. und 10. trat warmer Regen ein, in der Nacht vom 10. zum 11. erfolgte der 2. Eisstoß; die Wasserhöhe der Moldau stieg 1 wiener Klafter 1 $^{2}/_{3}$ Fuß über den mittleren Stand.

Den 16. stand der Barometer zur Zeit des Vollmondes am höchsten, 27″ 9‴4, bei 2°8 Quecksilberwärme; den 19. aber am tiefsten 26″ 8‴ bei 3°6 Wärme. Der Mond war in der Erdferne wieder unweit vom Herbstpunkt; und am 20. März Nachts trat die Frühlingsnachtgleiche ein.

Merkwürdig ist der Fall des Barometers binnen 3 Tagen um 1″ 1‴4. Eben eine so plötzliche Veränderung fiel beim Thermometer vor. Den 6. Morgens zeigte er 13° Kälte; den 11. hingegen 10 Grad Wärme; also 23 Grad Aenderung binnen 5 Tagen.

Den 22. März trat bei Nordwinden wieder etwas Kälte ein, dann folgten Ostwinde, Trockne und Wärme. Nur 2 Tage waren ganz heiter, an 3 Tagen wenig, an 17 mehr Wolken mit Sonnenschein; 9 waren ganz überzogen und 10mal hat es geregnet. Den 18. wies der Hygrometer 315 Grad Trockne, den 30. 297 Grad Feuchte.

Im Durchschnitte war der März mehr trocken, als feucht, und es hat nur 7 $^{6}/_{10}$ Kubiklinien geregnet.

Den 9. März spürte man zu Freyburg, Schaffhausen, und in der Umgegend ein Erdbeben, den 10. März Morgens um 2 Uhr zu Kiew eine Erderschütterung während 15 Sekunden in der Richtung von Ost zu West. Mauern und Häuser schwankten durch die Erdstöße.

April.

Den höchsten Stand von 27'' 9½''', bei 5°7 hatte der Barometer den 7. Abends und 8 Uhr Morgens bei ganz heiterer Luft. Bei Prag war Reif, im Gebirge aber Frost. Vom 1. bis 20. April war die Witterung bei abwechselnden Süd und Nordwinden kühl, veränderlich und regnerisch, den 17. morgens um 6 Uhr hatte der Barometer bei 8°4 seinen niedrigsten Stand von 26'' 9½'''. Den 17. regnete und schneite es bei stürmischen SSW; am 18. aber bei starken NW.

Der Vollmond ereignete sich zugleich den 17. in der Erdferne 12° von dem Herbstpunkt.

Vom 17. bis 19. Morgens stieg der Barometer plötzlich um 8½ Linie, die geringe Wärme nahm bis Ende zu, ging für diese Zeit in ungewöhnliche Hitze über, und war den 29. April Nachmittags 19°4. Diese starke anhaltende Wärme war Ursache, daß die mittlere Wärme auf 9⁷⁄₁₀ Grad ausfiel, und die Normalwärme für den April mehr als 2½ Grad überstieg. Vom 20 April bis zu Ende herrschten Morgenwinde, es waren mehr heitere und sehr warme Frühlingstage; die starke Wärme beförderte das Wachsthum aller Früchte, die Obstbäume standen am 24. April in schöner und reichlicher Blüthe.

Allein die Wintersaaten trieb anhaltende Hitze zu schnell in die Höhe, hinderte das allmählige Bestocken und Zusetzen. Bis zum 21. hat es 21 Kubiklinien geregnet und geschneit; die Erde hinlänglich befeuchtet; allein vom 19. bis 29. hat es in Prag keinen Tropfen mehr geregnet, doch kam den 30. ein starker und ausgiebiger Gewitterregen. Der April hatte 5 vollkommen heitere, 2 mit wenig, 21 mit mehr Wolken und Sonnenschein, nur 2 Tage waren überzogen, an 12 Tagen regnete, an 2 schneite es. Den 2. wies der Feuchtmesser 277 Grad Feuchte, den 25. aber 187 Grad Trockene. Die außerordentliche und anhaltende Hitze zu Ende April war die Losung: daß kühle, regnerische, den Feldfrüchten nachtheilige Monate nachfolgen werden.

Mai.

Die warme Witterung zu Ende April hielt bei Süd und Ostwinden bis zum 7. Mai an; den 7. und 8. Mai entstanden bei Nordwinden Gewitter mit Regen und Hagel, welche die Luft stark abkühlten, die warme Witterung ging bis Ende Mai bei vorherrschenden West- und Nordwinden in kühle regnerische über. Die Wärme nahm so ab, daß es auf dem Lande den 15., 21., und 29., sogar Reife gab, die dem Getreide, besonders der Kornblüthe schädlich waren.

Der niedrigste Barometerstand trat zur Zeit der Regengüsse am 13. Mai mit 27'' 1'''4 bei 12°8 Quecksilberwärme ein; wo der Mond den 11. in die südliche Halbkugel über, den 13. aber durch die Erdferne ging.

Der Barometerstand hielt sich während der Regenzeit bis Ende Mai meistens bei seiner mittlern Höhe; erreichte erst den 29. Morgens bei geringer Wärme von 6½° in freier Luft seinen höchsten Stand von 27'' 10'''1, bei 11° Zimmerwärme. Den 25. ging der Mond wieder zu Norden, und war den 27. in der Erdnähe.

Bis zum 9. Mai war die Mittagswärme 17 bis 19 Grad, nahm aber in den folgenden Maitagen so ab, daß der Mai im Durchschnitte nur 11°9 mittlere, im Ganzen einen halben Grad weniger Wärme hatte. Die ersten 9 Tage waren zu warm, die folgenden 22 aber zu kühl.

Der Hygrometer zeigte den 27. 254 Grad Feuchte, den 6 aber 128 Grad Trockne. Die meisten Tage hielt er sich auf der feuchten, nur wenige Tage an der trockenen Seite.

Im Mai hat es nur 18²⁷⁄₁₀₀ Kubiklinien, also im Mittel nicht übermäßig geregnet. Die Kühle mitunter Reife, hat daher den Feldfrüchten mehr geschadet, als die Nässe. Kein einziger Tag war im Mai ganz heiter; nur 2 mit wenig, 25 mit viel Wolken. 4 Tage waren ganz überzogen. Es regnete 16mal, stark bei 6 Gewittern, einmal mit Hagel, an 3 Tagen waren Reife.

Juni.

Mit dem 1. Juni trat die größte Barometerhöhe 27″ 9‴1, bei 12°2 Quecksilberwärme ein. Die Wärme nahm bei S. und O. wieder zu, und hielt bis den 7. Juni an. Allein den 9. fiel er auf 27″ 2‴6, bei 14° Wärme. Der Mond ging nach Süden und war am 9. in der Erdferne. Darauf traten anhaltende Nordwinde ein; die Wärme nahm empfindlich ab.

Den 20. gab es an einigen Orten Reif, im Gebirge Eis, im Riesengebirge lag der Schnee eine Elle hoch. Auch bei Wien war den 20. Juni Reif; Weinblüthen und angesetzte Trauben erfroren, und fielen ab. Ungeachtet das warme und schöne Baden gegen Nordwinde geschützt ist: so schneite es doch an diesen Tagen zu wiederholten Mahlen.

Die mittlere Wärme betrug nur $12^{3}/_{10}$ Grad, war demnach um $2^{1}/_{2}$ Grad geringer, als die Normalwärme für diesen Monat. Dieser Mangel an Wärme, und die starken Regen hinderten das Wachsthum und Reifen der Feldfrüchte, erschwerten die Heufechsung.

Vom 9. an herrschten durchaus starke, öfter auch stürmische Nordwinde.

Den 2. Juni wies der Feuchtemesser 188 Grad Trocke, den 5. und 27 aber 280 Grad Feuchte. Es hat im Juni $29^{4}/_{10}$ Kubiklinien geregnet. Dieser Regenbetrag wäre den Früchten bei mehr Wärme zuträglich gewesen.

Auch im Juni war ein einziger Tag heiter, nur 1 Tag mit wenig, 25 mit viel Wolken, 4 ganz überzogen. An 19 Tagen hat es geregnet, es waren 2 Gewitter, eines mit Hagel.

Juli.

Der Juli hatte bei stürmischen Nord und Südwinden nur $14^{1}/_{2}$ Grad, folglich beinahe 2 Grad weniger Wärme, eine ungewöhnliche trübe, kühle und nasse Witterung, die das Reifen der Feldfrüchte hinderte, und die Erndte verspätete, welche in wärmeren Gegenden erst zu Ende dieses Monats begann, aber durch die starken und anhaltenden Regen ungemein erschwert wurde.

Dennoch war zu Prag den 21. Juli die größte Jahreswärme von $22^{2}/_{10}$ Grad.

Die kleinste Barometerhöhe von 27″ 3‴8, bei 14° Wärme, trat am 1. Abends nach dem Neumond bei stürmischen SSW. und Regenwetter ein.

Die größte den 18. Juli Morgens mit 27″ 11‴2, bei 14° Quecksilberwärme.

Den 19. ging der Mond durch den Aequator in die nördliche Himmelskugel, und zugleich durch die Erdnähe. Zu dieser Zeit heiterte sich die Atmosphäre auf, die Wärme nahm bei mehr Sonnenschein bis zum größten Grad zu; vom 22. aber folgte wieder Regenwetter.

Am öftersten bliesen Nordwinde; nach diesen Südwinde. Nicht ein Tag war ganz heiter; nur an einem wenig, an 25 viel Wolken mit Sonnenschein, 5 Tage ganz überzogen. An 19 Tagen regnete es, an 7 waren Gewitter. Den 5. wies der Feuchtemesser 262° Feuchte, den 27. aber 147 Grad Trocke. Die Regenmenge war ungewöhnlich groß, denn es hat $41^{1}/_{2}$ Kubiklinien geregnet.

Den 12. Juli verspürte man im Städtchen Heinrichsgrün, zu Hartenberg, und bei Bleistadt elbogner Kreises, einen starken Erdstoß, dem am 14., 15. und 22. Juli schwächere nachfolgten.

August.

Auch der August hatte wegen vielen und stürmischen Nordwinden im Durchschnitte nur $14^{3}/_{4}$, demnach $1^{1}/_{2}$ Grad weniger Wärme. Nordwinde wechselten mit Südwinden, verursachten in der Mitte des Monats so starke Regengüsse, daß der Rhein, die Donau, Elbe, Moldau und Eger aus ihren Ufern traten, und durch ihre Uiberschwemmungen großen Schaden anrichteten; die kühle und nasse Witterung hielt bis zum 19. August an, liegendes Getreide wuchs größtentheils, stehendes aber theilweise aus. Den 8. August Abends bemerkte man bei Czaslau, längst der Dobrawa, während 10 — 12 Sekunden Erdstöße, darauf folgte der niedrigste Barometerstand am 10. Morgens um 4 Uhr von 27″ $3^{1}/_{2}$‴, bei

15° Wärme, den 9. hatte der Mond die größte südliche Abweichung, den 13. war Vollmond. Den 20. um 10 Uhr Morgens stand der Barometer am höchsten 27″ 10‴9 bei 14⁷/₁₀° Wärme beim letzten Viertel. Den 18. war Erdnähe, den 21. aber nördliche Mondwende. Der August hatte den 20., 21., 22., 24., ganz heitere Tage, am 3 wenig, an 16 viel Wolken, 8 waren ganz überzogen, an 16 regnete es, den 7. und 25. waren Gewitter mit Regen.

Den 13., 18. waren 324 Grad Feuchte, den 28. aber 134 Grad Trockene; folglich 458 Grad Aenderung. Im August hat es 45¹/₂ Kubiklinien geregnet; der häufigste Niederschlag im ganzen Jahre. Der Juli und August waren demnach die zwei nassesten Monate gerade zur Zeit der Erndte.

September.

Vom 1. bis 12. September war es bei West und Südwestwinden ungewöhnlich warm. Den 8. Nachmittags um 3 Uhr wies der Thermometer 22¹/₁₀ Grad Wärme. Die mittlere Wärme für den ganzen Monat betrug 14 Grad; war also um einen ganzen Grad größer, als im Durchschnitte aus vielen Jahren.

Mit dem 14. traten kühle Nordwinde ein, die Wärme nahm merklich ab, die Witterung ward veränderlich und regnerisch. Den 30. Morgens waren nur noch 7 Grad Wärme. So günstig die erste Hälfte Septembers der Erndte im Gebirge war, so nachtheilig war ihr die 2. Hälfte durch ihre Regen und kühlen Tage; weil sie das Einbringen der Feldfrüchte erschwerte und die Wintersaat verspätete.

Nach dem ersten Viertel am 4. und der südlichen Mondwende am 5. hatte der Barometer am 6. Morgens um 10 Uhr die größte Höhe 27″ 9‴4 bei 15¹/₂° Wärme erreicht. Die kleinste hingegen vor der Herbstnachtgleiche den 19. Mittags von 27″ 1‴7, bei 14° Quecksilberwärme. Mittag und Abendwinde waren die herrschenden. Der September hatte nicht einen vollkommen heitern Tag; an 24 Tagen viel Wolken mit Sonnenschein, 6 Tage waren ganz überzogen; an 17. hat es geregnet. Zu Anfang waren noch 4 Gewitter.

Den 2. war es 262 Grad feucht; den 12. aber 247 trocken, eine Veränderung von 509 Graden binnen 10 Tagen.

Der Regenbetrag im ganzen Monate war 17³/₁₀ Kubiklinien. Nicht die Menge des Regens, sondern seine anhaltende Dauer war den Feldfrüchten nachtheilig. Schon im September zeigte sich im bunzlauer Kreise Böhmens, und Saganer Schlesiens, die Kriebelkrankheit unter den Menschen, als Folge des vielen Mutterkorns, mit welchem das erhaltene Korn vermengt war.

In Frankreich hat Tessier darüber nach Auftrag der Regierung mehrere Versuche damit angestellt, und zur Warnung öffentlich bekannt gemacht.

Oktober.

Der Oktober hatte zwar bei Südwinden im Durchschnitte seine gehörige Wärme, etwas über 8 Grad; allein in seiner 2. Hälfte traten schon Reife, und zu Ende Nachtfröste ein. Seine mehr trockene Witterung vom 11. begünstigte das Bestellen und Wachsen der Wintersaat. Frühere Saaten mit gutem Samen standen schön; die spätern mit schlechterm Saamen aber viel schlechter.

Der niedrigste Barometerstand traf auf den 22. Morgens um 7 Uhr 27″ 1‴7, bei 8°7 Wärme. Der Mond ging nach Süden und war den 24. in der Erdferne; den 26. war Neumond, den 30. südliche Mondwende, den 28. stand der Barometer ungewöhnlich hoch auf 28″ 0‴3, bei 8°3 Wärme.

Den 20. wies der Feuchtemesser 265 Grad Trockne, den 25. nur 97 Grad Feuchte.

Es hat im ganzen Monate nur 8 Kubiklinien geregnet. Kein Tag war ganz heiter, 3 hatten wenig, 17 aber viel Wolken, 11 Tage waren überzogen, 7mal regnete es, 3mal waren Reife, 2mal Fröste.

N o v e m b e r.

Wegen herrschenden Süd- und Westwinden, worunter einige stürmisch waren, hatte der November im Mittel 5¹/₁₀ Grad Wärme, war also fast um 2 Grad wärmer. Seine gelinde Witterung kam den spätern Saaten sehr gut zu Statten.

Den 4. Abends um 7 Uhr niedrigster Barometerstand von 27″, bei 7°9 Wärme und stürmischen Südwind. Am 3. war erstes Viertel, den 5. ging der Mond zu Norden.

Den 9. um 10 Uhr Morgens stieg der Barometer schnell zur außerordentlichen Höhe von 28″ 1‴ bei 5°9 Wärme. Am 8. war der Mond in der Erdnähe, den 9. war er voll, den 11. in der nördlichen Wende. Die Witterung bei Ostwinden, außer starken Frühnebeln, größtentheils heiter und trocken; er änderte also seine Höhe binnen 5 Tagen, 9 Stunden um 1″ 1‴. Der Uibergang von der Trockenheit zur Feuchte war ebenfalls außerordentlich, und der größte im ganzen Jahre.

Den 4. wies der Feuchtemesser 360 Grad Trockene, den 16. aber 597 Grad Feuchte, daher 957 Grad Aenderung.

Der Regenbetrag war nur 10¹/₂ Kubiklinien.

Der November hatte 4 Tage ganz heiter, 3 mit wenig, 13 mit mehr Wolken, 10 ganz überzogen; 14mal regnete, 7mal fror es, 8mal waren starke Nebeln.

Den 6. November waren Erdbeben zu Winika und Algopol in Podolien, den 17. zu Kiew, Litin, Uman, Dubosary, Swenigorod; ebenfalls den 17. verspürte man es zu Konstantinopel und Jassy; den 21. noch heftiger an der Küste des adriatischen Meeres bei Gargano bis Termoli.

D e z e m b e r.

Der Dezember hatte 3⁷/₁₀ Grad Wärme, und war bei Süd- und Westwinden um 2¹/₂ Grad wärmer als gewöhnlich. Den 3. waren in der Sonne 19²/₁₀ Grad Wärme, der Barometer fiel vom 3. zum 4. stark und plötzlich; am 7. um halb 1 Uhr waren in der Sonne wieder 19° Wärme. Die untern Luftschichten waren ungemein erwärmt, das Gleichgewicht der Luft außerordentlich gestört. Wie zu Anfang, waren auch zur Zeit der Sonnenwende die Süd- und Westwinde anhaltend sehr stürmisch.

Die größte Barometerhöhe den 12. Abends von 5 bis 7 Uhr 28″ 0‴6 bei 3°7 Quecksilberwärme.

Den 25. Dezember hatte der Barometer den außerordentlich tiefen Stand von 26″ 3⁸/₁₀ pariser Linien, zeigte dadurch verheerende Stürme auf dem Lande, zerstörende zur See an. Dennoch war dessen Höhe 1770 und 71, an der prager Sternwarte beinahe noch um 4 Linien tiefer.

Den 20. Dezember war der Mond in der Erdferne; den 23. in der größten südlichen Abweichung; den 24. Neumond; den 22. aber die südliche Sonnenwende. Es traf demnach Toaldo's Behauptung in seiner Witterungslehre S. 123 ein: daß das Zusammentreffen mehrerer Mondpunkte bei den Nachtgleichen und Sonnenwenden Sturmwinde verursachen. Wirklich tobte in der Nacht vom 20. zum 21. ein schrecklicher Orkan an den Küsten Englands; vom 24. zum 25. im Schweizer Rheinthal, der in Tirol, auch in Böhmen in Waldungen, bei Genua an Schiffen großen Schaden verursacht hat.

In der Nacht vom 22. zum 23. war Erdbeben zu Reichenhall in Bayern; zwischen 25. und 26. Nachts spürte man zu Franzensbad bei Eger zwei leichte Erdstöße. Auch in Nord-Amerika sind den vereinigten Staaten durch Stürme viele Schiffe zu Grunde gegangen.

Den 7. Dezember wies der Feuchtemesser 100 Grad, den 15. 16. aber 430 Grad Feuchte, und gar keine Trockne. Der Dezember und Januar waren die feuchtesten Monate; im November aber die

größte Aenderung zwischen Trockne und Feuchte. Kein einziger Tag war ganz heiter, zwei mit wenig, 16 mit viel Wolken, 13 ganz überzogen; 17mal regnete, und 3mal schneite es, es blitzte und donerte den 2. Abends, worauf Regen und Schnee folgte. An 16 Tagen fror es; 6mal waren Nebel.

Es hat im Dezember zu Prag 13,77 Kubiklinien geregnet. Vielmehr zu Königgrätz nach den Beobachtungen des Prof. Tausch, und zu Hohenelbe am Fuße des Riesengebirgs nach Herrn Lamb.

Sowohl die mittlere Barometerhöhe, als auch die mittlere Wärme für dieses Jahr stimmt mit der mittlern aus vielen Jahren überein. Allein die Sommermonate, die über das Gerathen der Feldfrüchte entscheiden, waren zu kühl und zu naß, der November und Dezember aber ungewöhnlich warm, und ersetzten im Ganzen den Abgang der Wärme in Sommermonaten.

Aus der mittlern Barometerhöhe, Wärme, und Feuchte, im ganzen Jahr läßt sich daher nicht beurtheilen, ob das Jahr fruchtbar, oder unfruchtbar gewesen. Bis in halben Mai gaben die Feldfrüchte viele Hoffnung zu einem gesegneten Jahre. Wäre der Juni der Getreidblüthe, der Juli und August der Erndte günstiger gewesen; so hätten wir 1821 das fruchtbarste Jahr gehabt; denn die fruchtbaren Gegenden an der Elbe und Eger in Böhmen, so wie in Mähren und Unteröfterreich, hatten sehr vieles und schönes Getreide. Die Getreidelagen bedeckten an mehreren Orten die Aecker so, daß man dazwischen nur wenig Stoppeln sehen konnte. Was dem Getreide an Güte mangelte, ersetzte zum Theil wieder die Menge desselben.

Uibersicht der Witterung vom Jahre 1821 in ökonomischer Hinsicht zu Schüttenitz bei Leitmeritz.

Der Januar hatte im Durchschnitte um 1°2 weniger Kälte, eine gelinde und sehr unbeständige Witterung, wo kleine Regen und Schneegestöber, geringe Fröste und Thauwetter abwechselten. Bis auf 6 Tage war der Himmel ganz überzogen und meistens stark neblicht. In der ersten Hälfte des Monats, zur Zeit des Neumondes, und der Erdnähe am 9., hatte der Barometer einen niedrigen Stand, am niedrigsten den 11. Mittags 26″ 9‴8, bei 13°7 Wärme, 6 Linien unter veränderlich. Den 14. ging das Eis auf der Elbe und Eger bei wenig Wasser, das Eis setzte sich zwischen den Inseln oberhalb Leitmeritz, und fror dann zu starken Eisklumpen.

Nach dem Vollmonde am 18. ging das Quecksilber schnell mehrere Linien in die Höhe, stand am höchsten den 24. Morgens 28″ 0‴8, bei 15° Wärme, 9 Linien über veränderlich.

Herrschender Wind war SW.

Der höhere Barometerstand dauerte nicht allein bis Ende Januars, sondern nahm mit Anfang Februars noch mehr zu, wo er am 8. gegen Mittag den höchsten Stand von 28″ 3,″6, bei 12°8 erreichte: 2 $^{1}/_{10}$ Linien über den höchsten Stand, der hier seit 35 Jahren beobachtet worden ist. Die mittlere Barometerhöhe dieses Monats fiel daher auch ungewöhnlich hoch 4 Linien über veränderlich aus.

Nach dem 18. ging das Quecksilber mehr herab, und behielt seinen Stand bis zu Ende bei veränderlich mit einigen geringen Abweichungen; am tiefsten 27″ 2‴4, bei 12°. Mit diesem höhern Barometerstande stimmte auch die mehr heitere, kältere und trockene Witterung, wobei es nur einen ganz geringen, unbedeutenden Niederschlag an Schnee gab, sehr gut überein.

Bei mehr veränderlichen Winden, die zum Drittheil stark und stürmisch waren, NW. und SW. vorherrschend.

Der März hatte bis zum 21. bei starken und stürmischen W. und SW. Winden, eine unbeständige, feuchte und kalte Witterung, die nach dem 22. bei O. und SO. Wind etwas wärmer und trockner wurde, und bis zu Ende anhielt. Fast die Hälfte der Monatstage waren trüb und neblicht; an 16 Tagen wechselte Regen mit Schneegestöber, und bis auf 9 Tage gab es Fröste, die besonders vom 4. bis 7. sehr stark waren, so daß am 6. März für den ganzen Winter die größte Kälte von 13°1 statt fand. Die mittlere Wärme im März fiel daher beinahe um einen Grad geringer aus, als im Durchschnitte.

Am 8. ging die kalte Witterung bei anhaltenden Regen sehr schnell in Thauwetter über, worauf am 11. Nachmittags auf der Eger, und am 12. Nachmittags erst auf der Elbe bei Leitmeritz, bei sehr hohem Wasserstande der Eisstoß erfolgte, welcher in den über Leitmeritz an der Elbe liegenden Ortschaften Trzebautitz, Podczapel, Krzeschitz ꝛc. an Gebäuden, Gärten und Obstbäumen einen sehr großen Schaden angerichtet hat.

Die Ursache des für die Leitmeritzer Gegend so verheerenden Eisstoßes war eigentlich der erstere in der Mitte Januars erfolgte Eisgang auf der Elbe bei etwas niedrigem Wasserstande, wo das Wasser nicht stark genug war, die Eisdecke zwischen den Elb-Inseln bei Leitmeritz durchzubrechen, so daß das von der obern Elbe und Moldau herabkommende Eis stockte, und den ganzen Strom bis weit über Raudnitz hinauf mit sehr stark zusammengeschobenem Eis bedeckte, welches dann bei der größern Kälte im Februar und Anfangs März zu einer sehr starken, äußerst schwer durchzubrechenden Eismasse zusammengefroren war, die bei zunehmendem Wasser im Strome eine Dämmung verursachte, daß das Wasser über Leitmeritz hinauf um mehr als eine Elle höher war, als 1784. An vielen Orten trat das Wasser über die Ufer aus, nahm seinen Zug über Felder und durch die nahe liegenden Ortschaften, und richtete durch die mitführenden Eisstücke allenthalben große Verwüstungen an. Der Barometer stand zur Zeit des Neumondes und dessen Erdnähe am 4. nur auf veränderlich; war am 5. und 6. bei NO. Wind um 3 Linien gestiegen, wo zugleich bei ganz heiterm Himmel die größte Kälte eintrat; er fiel dann während dem anhaltenden Regen und Thauwetter mehrere Linien, und auf dessen höhern Stand am 16. von 27″ 8‴, bei 13°8; wo es 2 heitere Tage ohne Regen gab, ging das Quecksilber um so schneller herab, daß am 19. Abends der Barometer seinen niedrigsten Stand von 26″ 7‴, bei 12° hatte.

Die mittlere Barometerhöhe dieses Monats war beinahe 1 Linie unter veränderlich. Der unbeständige Winter, wo nach dem halben Dezember der Boden nur wenige Tage ausgenommen, von allem Schnee entblößt war, und fast täglich stärkere Nachtfröste mit Thauwetter bei der Mittagswärme abwechselten, war gar nicht günstig für die Erhaltung der Wintersaaten, die ohnehin wegen allzugroßer Trockne im Herbste, und wegen allzu früh eingetretenem Winter, vieler Orten sehr schütter und wenig bewachsen waren. Bei den stärkern Frösten im Februar und Anfangs März hatten sich hin und wieder Korn- und Waizen-Saaten so sehr verloren, daß einige ausgeackert wurden.

Im Gebirge hingegen, wo vom November bis halben März die Saaten hinlänglich mit Schnee bedeckt waren, hatten dieselben sich besser erhalten. Erst mit dem 22. März, wo sich eine trockene Witterung einstellte, wurde mit Weingarten-Arbeiten und mit Beschneidung des Weinstockes angefangen, und zu Ende Monats waren die Aecker in soweit ausgetrocknet, daß am 28. mit Bestellung der Sommersaat angefangen werden konnte.

Der April war bei vorherrschenden, meistens starken SW. und SO. Winden im Durchschnitte um 2 ⅟₄ Grad wärmer. Die 1. Monatshälfte war bei öftern kleinen Streifregen, wenigerm Sonnenschein und mehr umwölktem Himmel, noch etwas kühl. Nach dem 17. und 18., an welchen beiden Tagen es ausgiebig regnete, ging die Witterung bei mehr heiterem Himmel sehr schnell in eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Hitze über, die bis zu Ende Monats anhielt, und in den letzten 5 Tagen täglich Donnerwetter mit sehr geringem Niederschlag erzeugte, ohne daß die Atmosphäre im geringsten

wäre abgekühlt worden. Der Barometer stand mit Anfang des Monats, wo am 2. der Neumond in dessen Erdnähe sich ereignete, um 7 Linien unter veränderlich, ging am 6. sehr schnell in die Höhe, daß er am 7. Abends die größte Höhe für den ganzen Monat 27″ 8‴ bei 13°8 erreichte, und 4 Linien über veränderlich stand. Nach dem 8. ging er langsam herab, und hatte am 17. zur Zeit des Vollmondes seinen niedrigsten Stand 26″ 7‴9, bei 12°; 8 Linien unter veränderlich; hierauf ging er sehr schnell in die Höhe, und behielt bis zu Ende seinen mittlern Stand mit sehr geringen Veränderungen. Die Aprilwitterung war sowohl zur Bestellung der Sommersaaten, für welche im März noch wenig geschehen war, als auch für ihr Wachsthum sehr günstig. Bei hinlänglicher Feuchte und Wärme war mit Anfang der 2. Monatshälfte alles grün; der ausgestreute Saamen ging geschwind und gut auf, und wuchs hoffnungsvoll fort. Selbst viele der Wintersaaten besserten sich in etwas, und würden sich noch mehr und besser gestockt haben, wenn selbe, besonders die Kornsaat, durch die größere Hitze nicht allzuschnell wäre in die Höhe getrieben worden. Mit dem 23. schoßten schon die meisten in den Halm, und eben mit diesem Tage fingen im Freien die Obstbäume zu blühen an, und noch vor Ende Monats fing auch der Weinstock an zu treiben.

Die wärmere Witterung, die mit dem 20. April angefangen, hielt bei vorherrschendem SO. Winde bis zum 9. Mai an, wo nach täglichen auch stärkeren Donnerwettern am 10. ein stärkerer Regen erfolgte, der die Atmosphäre ungewöhnlich schnell abkühlte. Die wärmere fruchtbare Witterung ging bei herrschendem starken N. und NW. in eine allzugroße und bis zu Ende Monats anhaltende Kühle über. Selbst die Mittagswärme betrug nur wenig über 10 Grade, einigemal auch darunter, daher auch die mittlere Temperatur ungeachtet der ersteren wärmeren Tage, fast um $1^1/_2$ Grad zu gering war. Außer den ersten 8 Tagen waren die übrigen meistens mehr wolkig, mit sehr wenigen Sonnenschein, auch öfters regnerisch. Die Barometerveränderungen in diesem Monate waren viel geringer; die mittlere Höhe beträgt $^1/_4$ Linie über veränderlich, den 29. stand das Quecksilber am höchsten 27″ 8‴2, bei 12° Wärme, 4 Linien über veränderlich; an diesem Tage war ein später Reif. Am tiefsten den 17. 26″ $11^1/_2$‴ bei 12°8.

Die Anfangs wärmere Witterung im Mai war bei hinlänglicher Feuchte für alle Früchte und Gewächse sehr gedeihlich, und gab die beste Hoffnung zu einem recht guten gesegneten Jahre.

Die Sommersaaten nahmen sich recht schön zusammen, stockten hinlänglich, und wuchsen schnell fort.

Mit dem 8. schoßte das Korn in die Aehren, und fing mit dem 20. an zu blühen. Die Obstbäume verblühten sehr schnell, setzten reichliche Früchte an, und durch die später erfolgte Kälte wurde das Ungeziefer sehr zurückgehalten. Auch der Weinstock gab Anfangs Hoffnung zu einem wenigstens mittelmäßig guten Jahre, und wuchs bei der größern Wärme sehr schnell fort, wurde aber in der 2. Monatshälfte durch die anhaltende Kühle im Wachsthum sehr zurückgehalten.

Auch im ganzen Juni hielt die allzu kühle Witterung bei herrschenden starken N. und NW. Winden an, nur wenige Tage ausgenommen. Am 2. und 3. dann 27. und 28. hatte es das Ansehen zu einer bessern wärmeren Witterung; aber die Hoffnung war nur von kurzer Dauer, da sogleich die vorige Kühle wieder eintrat.

Im Mittel hatte der Juni über $2^1/_2$ Grad zu wenig Wärme. Die größte Wärme am 3. und 28. betrug nur wenig über 20°; und am kühlsten war es den 20. Morgens, wo bei 4°7 Wärme es Reif, hin und wieder auch Eis gab. Am 21. und 25. betrug selbst die Mittag-Wärme nicht einmal 10 Grad, was für diese Jahreszeit ganz ungewöhnlich ist.

Bei so kühler, mehr trüber und regnerischer Witterung, wo sich die Sonne nur wenige Augenblicke sehen ließ, hörte man nur am 4. und 28. donnern. Auch in diesem Monate waren die Ver-

änderungen am Barometer weniger beträchtlich, und der höchste und niedrigste Stand waren nur 5 Tage aus einander.

Am 1. stand das Quecksilber auf 27″ 7‴1, bei 12½°, und am 5. Morgens 27″ 0‴9, bei 14°7. Die mittlere Höhe giebt ¼ Linie über veränderlich. Die den ganzen Juni hindurch anhaltende allzukühle und nasse Witterung hielt nicht allein alles Getreide im Wachsthum, und besonders die Winterfrüchte im Reifwerden sehr zurück; sondern machte auch die Heufechsung, die mit der 2. Monats-Hälfte anfing, bei den fast täglichen Regen sehr beschwerlich und unterbrochen. Besonders hatte selbe auf den Weinstock einen so widrigen Einfluß, daß nur in der besten Lage zu Ende Monats einzelne Trauben zu blühen anfingen.

Auch der **Juli** hatte bei vorherrschenden starken SW. und NW. Winden eine mehr trübe, allzu kühle und nasse Witterung. Nur 2 Tage waren, wo der Thermometer 20° zeigte, nämlich am 20. und 21., und nur 4 Nächte vom 21. bis 24. hatten eine Wärme von 13 bis 14°; an den übrigen Tagen war die Luft-Temperatur des Morgens um 5 Uhr meistens unter 10 Grad, daher auch der ganze Monat im Mittel beinahe um 3 Grade zu wenig Wärme hatte. Der Barometerstand war größtentheils bei veränderlich mit geringen Veränderungen. Nur Anfangs des Monats gleich nach dem Neumonde und in der Mitte zur Zeit des Vollmondes am 15., war er einige Linien unter veränderlich gefallen. Sein höchster Stand war den 18. Mittags 27″ 8‴8 bei 14 Grad; sein niedrigster den 1. Abends 27″ 1‴8, bei 14°3 Quecksilberwärme.

Bei dieser auch im Juli fortdauernden allzukühlen und nassen Witterung wurde das Reifen der Feldfrüchte noch mehr verspätet, und die Erndte weiter hinaus verschoben. Erst gegen 20. wurde in wärmerer Lage und auf sandigem Boden, hier aber erst die letzten 2 Tage, mit dem Kornschnitte angefangen. Sowohl der Anfang der Getreide-Erndte, als die übrige Heufechsung, waren wegen fast täglichen Regen sehr beschwerlich. Noch zu Ende Monats gab es Heu auf den Wiesen; unberegnet kam gar keines hinein, und das meiste nur halb dürre. Vom Klee, der zum Abdörren und zum trockenen Futter bestimmt war, verdarb manches Stück ganz und gar, und wurde zuletzt als Dünger eingeackert.

Noch weit nachtheiliger war auch die naßkalte Witterung für den Weinstock. Die meisten Trauben kamen gar nicht zur Blüthe, sondern verwelkten und fielen ab, und die wenigen, die Anfangs oder in der Mitte des Monats verblüht hatten, blieben im Wachsthum ganz zurück.

Die trübe, nasse und allzukühle Witterung des Juli ging auch in den August über, und hielt bis zum 19. an. Nur den 4., 5. und 6. ausgenommen, die etwas mehr Sonnenschein und Wärme hatten, waren die Tage vom Anfange bis 19. fast ganz überzogen, wo es täglich regnete, und besonders in der Mitte des Monats die starken anhaltenden Regen allenthalben großes Wasser und Uiberschwemmungen verursachten. Vom 19. bis 26. waren die Tage mehr heiter, trocken und wärmer, die Atmosphäre wurde aber auch hier durch die einzigen 2 Donnerwetter in diesem Monate, am 25. und 26. sehr jähling und stark abgekühlt, daß am 28. der kühlste Tag in diesem Monate war, die größte und geringste Wärme nur 6 Tage aus einander waren. Die größte Wärme auch fürs ganze Jahr war am 22. Mittags von 22 Grad. Im Durchschnitte hatte der August 1¼ Grad zu wenig Wärme. Herrschende Winde waren von NW. Die mittlere Barometerhöhe giebt 1 Linie über veränderlich. Die größte Barometerhöhe war den 20. Abends 27″ 8‴7, bei 15. Grad, die kleinste den 15. Morgens 27″ 1‴2, bei 14°7 Quecksilberwärme. Die fortdauernde regnerische allzukühle Witterung machte nicht allein die Getreide-Erndte äußerst beschwerlich, sondern auch langwierig. Nur Korn und Gerste, was in den letzten Tagen des Juli bis 3. August geschnitten ward, wurde am 4., 5. und 6. zwar nicht ganz unberegnet, aber doch trocken und nicht ausgewachsen heimgebracht. Für den Waizen-Schnitt waren nur die Tage vom 19. bis 24. günstig. Was nicht an diesen Tagen eingebracht worden, war alles stark beregnet,

meistens ausgewachsen, und wurde nur aus Noth kaum halb trocken eingeführt; wo am Ende vieles neuerdings aus den Scheuern an die Luft mußte gebracht werden. Vieles wuchs auch in den Scheuern aus, oder ward ganz dumpfig. Die allzukühle nasse Witterung verspätete auch besonders das Reifwerden des Obstes. Im nahen Gebirge wurden die Kirschen erst im August reif; man errinnert sich nicht, daß die Kirschen vom halben Juni bis Ende August so lange gedauert hätten. Die Pflaumen waren mit Ende Monats noch nicht halb reif, und am Weinstocke zeigte es sich schon deutlich, daß auf keine Weinlese zu rechnen wäre, denn die sehr wenigen Trauben und Beeren waren noch nicht halb ausgewachsen.

Der September hatte bis zum 12. bei gewölkigem Himmel und wenigem Sonnenschein eine etwas wärmere Witterung, die mehrere Donnerwetter mit Streifregen erzeugte. Am 6., 7., 8., 9. betrug die Mittag-Wärme beinahe 20 Grad. Die Atmosphäre ward dadurch auch so erwärmt, daß zwischen dem 9. und 10. die wärmste Nacht im ganzen Jahre war; am 10. Morgens bei Sonnenaufgang zeigte der Thermometer 15° Wärme an, welcher Wärmegrad des Morgens selbst im Juli und August nicht beobachtet worden.

Diese etwas wärmeren Tage machten auch, daß die mittlere Wärme für den September um ½ Grad größer ausfiel. Vom 13. bis zu Ende waren die Tage fast ganz trübe und überzogen, wo sich die Sonne nur selten, und dieß nur wenige Augenblicke sehen ließ. Die Wärme nahm daher merklich ab, und die Witterung war bei täglichen Regen sehr neblicht und feucht. Herrschende Winde waren, W. mit öftern Abweichungen nach NW. und SW. Den 15., 19. und 20. stürmte der N. und NW. Der Barometerstand war in den ersten Tagen bei der etwas bessern Witterung einige Linien über veränderlich. Vom 13. bis zu Ende war derselbe eben so unbeständig und veränderlich, wie die Witterung. Sein höchster Stand war den 12. Morgens 27″ 6‴8, bei 15°4; sein niedrigster den 19. Mittags 26″ 1‴6, bei 13° Quecksilberwärme.

Für die Getreide-Erndte in etwas gebirgigten Gegenden, die erst in der andern Hälfte des Augusts angefangen, war die regnerische September-Witterung eben so beschwerlich, als der nasse August für das flache Land, und wurde bis weit in den Oktober hinaus verschoben. Manches wuchs selbst noch stehend auf dem Halme aus. Eben so schlecht und nachtheilig war die nasse Witterung für das Abtrocknen und Einbringen des Grummets. Nur ein sehr geringer Theil, was gleich Anfangs September gehauen worden, kam während den regenfreien und wärmern Tagen vom 6. bis 9. gut herein. Das Uibrige wurde alles mehrmal beregnet, und mußte mehrere Wochen lang liegen, bis es nur halb trocken war; selbst zu Ende Septembers war dasselbe noch kaum zur Hälfte eingebracht. Wegen der allzusehr verspäteten Erndte und allzu großen Nässe in den Aeckern, konnte auch mit Bestellung der Wintersaaten viel später, meistens erst mit Ende des Monats angefangen werden.

Anfangs Oktober nahm die Wärme bei meistens trüben und stark neblichten Tagen sehr ab; im Durchschnitte hatte auch dieser Monat ½ Grad zu wenig Wärme. Bei höherm Barometerstande, im Mittel 1½ Linie über veränderlich, waren die Tage etwas trockner, die Winde aber mehr veränderlich, indem SO. O. NW. und SW. fast täglich mit einander wechselten. Gleich Anfangs der andern Monats-Hälfte stellten sich einige Reife, und zu Ende kleine Fröste ein. Bei der meistens trüben Witterung ging im Lande die verspätete Grummetfechsung, und im Gebirge die noch rückständige Getreide-Erndte sehr lagsam von Statten. Manche Feldfrüchte, besonders Wicken, wurden an vielen Orten, selbst in guter Lage gar nicht reif. Der obere grüne Theil mit den Schotten wurde abgeschnitten und verfüttert, und das Untere zum Theil vor Nässe halb verfaulte untergeackert. Die etwas trocknere Witterung kam für die Bestellung der Wintersaaten sehr erwünscht; wo man nicht ausgewachsenes Korn oder Waizen zur

Aussaat genommen, ging alles in wenigen Tagen sehr schön auf, und mit Ende Monats zeigten sich die früher gesäeten sehr schön grün, und gut bestockt.

Von einer Weinlese war gar keine Rede.

Nur in der bessern niedrigsten und wärmsten Lage an der Elbe, wo noch einige Trauben geblieben, die Beeren etwas größer und halb reif geworden, wurden selbe die letzten Tage abgeklaubt. Höchster Barometerstand den 28. Morgens 27″ 9‴8, bei 8°1.

Der niedrigste den 22. Morgens 26″ 11‴8, bei 8°8 Quecksilberwärme.

Der November war in der 1. Monats-Hälfte etwas trockener und kälter, in der andern Hälfte bei fast täglichen auch stärkern Regen, und vorherrschenden stärkern Westwinden mehr feucht und gelinde. Im Mittel um 1⁶⁄₁₀ Grad wärmer, als im Durchschnitte aus vieljährigen Beobachtungen.

Vom 8. bis 14. gab es bei fast ganz heiterm Himmel O. und SO. kleine Fröste. Die Hälfte der Monats-Tage waren ohne Sonnenschein, wovon 10 Tage ganz trüb und stark neblicht waren. Der Barometer stand am höchsten den 10. Mittags 27″ 10‴9, bei 5°9; am niedrigsten den 4. Abends 26″ 10‴8, bei 8°7 Wärme des Quecksilbers. Die mittlere Höhe geht fast 1½ Linie über Veränderlich. Die gelinde Witterung, bei wenigen Frösten, die bis zum 6. Dezember anhielt, kam den später bestellten Saaten sehr gut zu Statten; was noch nicht aufgegangen war, ging vollends auf, und die schwachen Saaten erholten sich um vieles, und wuchsen besser zusammen.

Auch der Dezember hatte eine mehr als um 2 Grad gelinde Witterung. Bis zum 6. waren die Tage bei stürmischem Westwind mehr trüb und regnerisch. Mit dem 7. stellten sich bei heiterm Himmel Nachtfröste ein, die bei vorherrschendem SO. bis zum 20. anhielten, ungeachtet die Tage vom 10. an ganz überzogen und stark neblicht waren. Vom 20. bis zu Ende war die Witterung bei sehr starken und stürmischen SW. Winden wieder mehr veränderlich und regnerisch.

Der Niederschlag an Regen war viel beträchtlicher als an Schnee. Barometer hatte während den kleinen Frösten seinen höchsten Stand am 12. Abends 27″ 11‴7, bei 14°8; den niedrigsten am 25. Mittags 26″ 3‴, bei 13½° Quecksilberwärme; an den übrigen Tagen hielt er sich eben so veränderlich, wie die Witterung, da er sich täglich mehrere Linien änderte. Besonders merkwürdig ist das schnelle Fallen des Quecksilbers zur Zeit des Neumondes vom 24. auf den 25. in 24 Stunden 10 Linien, wo nicht ganz 2 Linien fehlten vom niedrigsten Barometer-Stand, welcher hier seit 35 Jahren beobachtet worden. Die Luft war den ganzen Tag hindurch mehr lau, und wenn man nicht blos den Thermometerstand zu Mittag, sondern den des ganzen Tages in Betracht nimmt; so war der 25. der wärmste Tag im Dezember. Bei aller veränderlichen und nassen Witterung zeigten sich die Saaten dennoch sehr schön, besonders die spätern, die erst zu Ende November aufgegangen waren, fingen bei der gelinden Witterung zu Ende des Monats neuerdings an zu wachsen.

Nach dieser monatlichen Uibersicht glaubt man den ganzen Jahrgang in Hinsicht der Fruchtbarkeit unter die mittelmäßig fruchtbaren Jahre zählen zu müssen, wo zwar manches zu den nothwendigsten Bedürfnissen Gehörige gut gerathen ist; aber durch die anhaltende allzu kühle und nasse Witterung, in den Sommer- und Herbstmonaten, besonders zur Erndte-Zeit, haben allenthalben viele Früchte und Futtergewächse großen Schaden gelitten.

Waizen und Korn, von welchen schon im Frühjahre wegen unbeständiger Winterwitterung manches auswinterte und ausgeackert wurde, standen größtentheils sehr schütter und dünne, gaben an Gebünd viel weniger, waren aber doch an Körnern noch ziemlich gut; Waizen noch etwas besser als Korn. Gerste war größtentheils gut, sowohl an Gebünd als Körnern, desgleichen auch der Haber. Von allen diesen Gattungen wurde das Stroh wegen allzu oftmaligem Beregnen in den Scheuern häufig dumpfig und für die Fütterung meistentheils unbrauchbar.

Von den Hülsenfrüchten sind die Erbsen gut und reichlich gerathen, weniger die Linsen und Wicken, von welchen letztern ein großer Theil gar nicht zur Reife kam; Bohnen aber sind wegen der allzugroßen Näße fast ganz verdorben.

Erdäpfel im Ganzen kaum mittelmäßig; im Gebirge, besonders in etwas nasser Lage, sehr schlecht, Krautwesen mittelmäßig.

Hopfen ist fast ganz mißrathen. Vom rothen gab es sehr wenig, vom grünen etwas mehr, Flachs war im Ganzen unter mittelmäßig, der meiste ist aber noch auf der Röste verdorben.

Heu, Grummet und Kleefutter waren mittelmäßig gut, das meiste aber hatte durch öfteres Beregnen an Güte verloren, einiges war auch fast ganz verdorben.

Obst im Ganzen mittelmäßig gut. Nach Verschiedenheit der Lage auch sehr gut, hin und wieder auch sehr schlecht. Es war aber im Ganzen aus Mangel hinlänglicher Wärme nicht recht ausgereift und das Winterobst weniger dauerhaft. Besonders gut und reichlich waren in hiesiger Gegend die Kirschen gerathen.

Wein hatte sich Anfangs ziemlich gut gezeigt, verdarb aber durch die äußerst ungünstige Witterung fast ganz und gar.

Im Gebirge waren alle Getreidearten, besonders das Korn, voller Unkraut, Trespe, Lolch, mitunter auch Mutterkorn; und da die Trespe und die wenigen guten Körner besonders in nördlicher Abdachung größtentheils nicht zur gehörigen Reife gelangt, und unreifer eingebracht worden, so gab dies für die Gebirgsbewohner ein sehr schlechtes, für die Gesundheit schädliches Brod, durch dessen Genuß die Kriebel-Krankheit (raphania) eine schleimichte Krampfkrankheit erzeuget wird, wie es sich bereits im Herbste in einigen Ortschaften auf der Herrschaft Rumburg gezeigt hat.

Erndte-Erträgniß bei Pilsen 1821.

Von 1 Strich Waizen wurden im Durchschnitt 6 Mandel 4 Garben gefechset — der Mandel schüttete 3 Viertel Strich 1½ m.; folglich gab ein Korn etwas mehr als 5¼ Frucht.

Nach einem Strich Korn wurden 5 Mandel 5 Garben im Durchschnitt gefechset; der Mandel gab 1¼ Strich, folglich 6⅔ fache Frucht.

Nach einem Strich Gerste 4 Mandel; ein Mandel zu 1½ Strich, also 6fache Frucht.

Der Strich Haber gab 2 Mandel 8 Garben, ein Mandel gab 2¼ Strich; folglich beiläufig 5 11/16 fache Frucht.

Erbsen gaben 10fache Frucht.

Die Qualität des Getreides war schlecht.

Waizen, Korn und Erbsen waren meistens wegen den vielen Regen vor und während der Erndte ausgewachsen.

Heu und Grummet waren ergiebig.

Obst gab es wenig, und das Wenige war von keiner Dauer.

1821 wurden in der Stadt Saaz nur 6406 Strich Hopfen gebaut; es war also nur ein schlechter Bau.

Der Preis von einem Strich war anfänglich 30 — zuletzt aber 15. fl. W. W.

Oekonomischer Jahresbericht für das Jahr 1821 nach den Beobachtungen in Hohenelbe am Fuße des Riesengebirgs, von Herrn Johann Lamb.

Monatliche Uibersicht der Witterung.

Januar.

Die 1. Hälfte Anfangs Kälte und Schnee, dann Wärme, beständige Regen und Nebel bei O, und SO. Winden; 2. Hälfte durchaus Kälte, Anfangs stürmisch und etwas Schnee bei N. Winden. dann heiter, zu Ende Nebel.

Höchster Barometerstand am 24. 27″ 3‴3, bei 13°8.

Niedrigster — — — 11. 26″ 1‴5 bei 13°9 Wärme.

Der merkwürdige hohe Stand des Barometers über 27″ fing am 18. an, und dauerte (ausgenommen am 26.) bis Ende fort.

Februar.

Die 1. Hälfte Anfangs trüb, neblicht, einiger Schnee, dann stürmisch, heiter, und ziemliche Kälte, durchaus bei herrschenden N. Winden. 2. Hälfte trüb, Schnee, stärkere Kälte, stürmische und herrschende N. Winde.

Höchster Barometerstand am 7. 27″ 6‴ bei 14°8.

Niedrigster — — — 21. 26″ 4‴4 bei 10°.

Der hohe Stand des Barometers dauerte mit wenigen Unterbrechungen fort bis zum 17., und hatte am 7. die außerordentliche Höhe von 27″ 6‴ erreicht.

März.

Die 1. Hälfte Anfangs trüb, kalt, stürmisch, etwas Schnee, dann heiter mit der größten Kälte d. J., hierauf warm, vieler Regen und Nebel; durchaus N. Winde. 2. Hälfte Anfangs stürmisch, Kälte mit Wärme abwechselnd, dann starke Kälte und meist heiter; gegen Ende nahm die Wärme zu.

Höchster Barometerstand am 16. 26″ 10‴4 bei 17°.

Niedrigster — — — 19. 25″ 9‴9 bei 13°.

Merkwürdig ist die Kälte am 6. mit 15²/₁₀; am 25. mit 8¹/₁₀ Grad.

April.

Die 1. Hälfte meist warm, aber trüb, Regen, Nebel, herrschende NW. Winde, 2. Hälfte erst zunehmende, dann anhaltende große Wärme bei S. Winden; Anfangs Regen, hierauf sehr heiter, zu Ende viele Gewitter.

Höchster Barometerstand am 8. 26″ 10‴7 bei 15°.

Niedrigster — — — 17. 25″ 11‴8 bei 11°1 Wärme.

Mai.

Anfangs warm, zum Theil heiter, Gewitter und Regen bei S. Winden — dann immer kühler, trüb und regnerisch bei N. Winden — vom 18. bis zu Ende durchaus kühl, trüb, regnerisch, viele Reife, beinahe Eis, W. und NW. Winde.

Höchster Barometerstand am 29. 26″ 10‴4 bei 17°.

Niedrigster — — — 26. 26″ 3‴1 bei 12° Wärme.

Juni.

Anfangs einigermassen warm, dann durchaus kühl, am kühlsten nach seiner Mitte, Reife sogar Schnee, überhaupt trüb und regnerisch; in der Mitte stürmisch, herrschende N. Winde.

Höchster Barometerstand am 1. 26″ 10‴5, bei 17°.

Niedrigster — — — 9. 26″ 3‴6 bei 14°8 Wärme.

Im Hochgebirg auf der Herrschaft Marschendorf bei Großaupa, am 23. erfror ein Hirt, der sein durch heftiges Schneegestöber zerstreutes Vieh wieder sammeln wollte. Eine Begebenheit, die sich seit ½ Jahrhundert in diesem Gebirge nicht ereignet hat. Der Schnee im Hochgebirg lag 1 Elle hoch.

Juli.

Durchaus kühl, Regenvoll, sogar Reife, viele Gewitter. In der 1ten Hälfte gegen die Mitte am kühlsten, auch bei wärmern Tagen kalte Nächte. Herrschende W. Winde, nur einige 4 Tage ohne Regen.

Höchster Barometerstand am 18. 26″ 11‴1, bei 17°.

Niedrigster — — — 1. 26″ 5‴9, bei 13°.

August.

Bis 19. fortwährend Regen, dann sehr warm, gegen Ende sehr kühl, jedoch heiter. Günstige Erndte der Winterfrüchte.

Höchster Barometerstand am 21. 26″ 10‴9, bei 14°6/10.

Niedrigster — — — 10. 26″ 5‴, bei 13°.

September.

Anfangs ziemlich warm und zum Theil heiter bei O. und S. Winden; dann durchaus Regenvoll, bald kühl, bald warm, meistens W. mit abwechselnden S. Winden.

Höchst ungünstige Erndte der Sommerfrüchte.

Höchster Barometerstand am 6. 26″ 9‴7, bei 13°8.

Niedrigster — — — 19. 26″ 1‴8, bei 12°.

Oktober.

Anfangs Gußregen, stürmisch, neblicht und kalt.

Seine Mitte wärmer, dann wieder kalt, gegen Ende heiter, durchaus Nebel, Fröste, Reife.

Höchster Barometerstand am 28. 27″ 1‴3, bei 12°8.

Niedrigster — — — 2. 26″ 3‴1, bei 11°.

November.

Der November war bei herrschenden NW. und W. Winden im Mittel etwas wärmer als gewöhnlich; in der 1ten Hälfte mehr kalt mit Nebel, Regen und Schnee.

Die erst in der Mitte Oktobers, mithin um 3 Wochen später als gehörig vollendete Wintersaat, gibt wenig günstige Hoffnungen für das künftige Jahr; sie ward durch Kälte und Nässe schon im Aufkeimen gehindert, wurde es noch mehr in der Bestockung, als der Grundlage des hiesigen Gedeihens. Besonders nachtheilig wirkte darauf die Nässe der 2ten Hälfte dieses Monats, wegen welcher auch viele Stoppelfelder ungestürzt überwintern mußten, deren Umstürzung wegen später Erndte und Saat bis dahin unmöglich war.

Höchster Barometerstand am 9. 27″ 2‴4, bei 14°4.

Niedrigster — — — 23. 26″ 2‴9, bei 12°.

Dezember.

Unter die meteorologischen Merkwürdigkeiten gehört der außerordentlich tiefe Stand des Barometers am 25. d. M. mit 25″ 6‴6, bei 14° Wärme, welche Tiefe er seit 12 Jahren meiner Beobachtungen nie erreichte, ohne daß hierauf ein besonderes Ereigniß erfolgte. Den 12. war der höchste Barometerstand von 27″ 2‴, bei 13° Wärme.

Eben so selten und seit 40 Jahren unerhört ist es: daß zur Weihnachtszeit Vieh in Gärten getrieben, und auf einem Felde geackert worden wäre, wie es am 27. d. M. geschah.

Es traf daher in diesem Jahrgange seit undenklichen Jahren, der überaus höchste und niedrigste Stand des Barometers zusammen, nämlich:

der höchste am 7. Februar mit 27″ 6‴	Veränderung
der niedrigste am 25. Dezem. mit 25″ 6‴6	1″ 11‴4

Die auf die vielen Regen erfolgte starke Kälte entwurzelte die Wintersaaten, die ohnehin schlecht bestockt, durch keinen Schnee bedeckt waren; und abermals nachtheilig wirkte hierauf die auf die Kälte zu Ende des Monats erfolgte Nässe.

Merkwürdig ist dieser Witterungsjahrgang wegen des außerordentlich hohen Standes des Barometers im Januar und Februar; wegen der größten Kälte im März, wegen der Wärme im April, im Hochgebirg Schnee und erfrorene Menschen im Juni, Reife im Juli.

Die Winterfrucht

hatte im vorjährigen Herbste ein Gedeihen und eine Bestockung erhalten, ohne welche, als Folge der Nässe und Kälte 1821, wahrscheinlich ein größeres Mißjahr als 1804 und 1816 eingetreten wäre. — Nur diese besonders gute Bestockung konnte der schädlichen beständigen Abwechslung von Wärme, Kälte, und so vielen Regen, den Winter hindurch widerstehen, wo beinahe gar kein Schnee die Saaten bedeckte, und erst im März die größte Kälte eintrat.

Das erste Frühjahr bis in die Mitte des Mai konnte nicht günstiger seyn. Wärme, Regen, Gewitter und heitere Tage brachten die Wintersaaten zu dem schönsten Stande, der die segenreichste Erndte gewärtigen ließ, und schon vor der Mitte Mai kamen die Wintersaaten zur Schossung. — In diesem Gedeihen durch Kälte, Reife und Nässe in den letzten Mai-Tagen zurückgehalten — und von den starken Regen im Juni zu Boden gedrückt; kam sie gegen die Mitte Juni erst zur Blüthe, wo hingegen abermalige fortwährende Regen, Kälte und nächtliche Reife die schönen Hoffnungen vereitelten; denn so lange die Blüthe dauerte (beinahe 5 Wochen) so lange und noch länger dauerte auch die schädliche Witterung; — ja wohl beinahe bis zur Erndte, da es im ganzen Juli kaum 5 Tage ohne Regen, immer Kälte und nächtliche Reife gab.

Es reifte demnach die Winterfrucht eben so schwer und langsam als sie blühte. — Bei der bis 18. August fortdauernden Nässe ward an der Möglichkeit einer Erndte schon beinahe verzweifelt — von manchen war bereits ein Theil halb naß abgeschnitten, an Oefen gedörrt, wobei der Strich Korn auf dem Markte bereits um 14 fl., Waizen um 20 fl. stieg; es trat am 19. August die bessere heitere Witterung, am 21. der Anfang und allgemeiner Schnitt ein, ward unter den schönsten und wärmsten Tagen beendigt, und daher auch überaus gut eingebracht.

Der Ertrag in Geströh mit 4 bis 5 Mandeln, überhaupt —, bei guten Oekonomen bis 8 Mandeln von 1 Strich Aussaat war außerordentlich; in Körnern 4 Strich durchaus bei ersteren; 5 bis 6 bei letztern. Halme und Aehren hatten ihre gewöhnliche Länge; an Unkraut weit mehr als sonst, Klaffern, wilde Wicken, und Mutterkorn, letzteres in benachbarter Gegend mehr als hier, und so häufig, daß viele Menschen davon erkrankten. —

Trotz der ungünstigsten Umstände dieses Jahrganges, gehört demnach diese Erndte dennoch unter die besten; nur nicht hinsichtlich der Güte der Körner, die klein, dickschälig, daher nicht sehr mehlreich waren, nothwendigerweise auch nicht anders seyn konnten.

Ich meinerseits hatte 1820 von 1 Strich Aussaat in Gebind 7 Mandeln, in Körnern 5¼ Strich; 1821 aber von 1 Strich Aussaat 9 Mandeln, in Körnern 5¼ Strich.

Sommerfrüchte

Ihr Anbau fing wegen Regen in der Mitte und erst in der 2ten Hälfte des Aprils, somit etwas später als 1820 an. Günstige Witterung, Wärme, und abwechselnde Regen, beförderte ihr Aufkeimen und erstes Fortkommen ganz besonders.

Trotz der hierauf eingetretenen Kälte und Nässe gedieh sie doch fortwährend bis zur Reife über alle Erwartung so: daß hievon die reichlichste Erndte vor Augen stand. Allein diese Erndte traf gerade in die übelste, nachtheiligste Witterung, die vom 12. Sept. bis 7. Okt. fortdauerte. Alles, was vor Eintritt derselben gehauen und geschnitten war — und dieß bei weiten der größte Theil — blieb liegen, wuchs aus, faulte oder wurde in Körnern durch oftmaliges Wenden größern Theils ausgeschlagen, oder feucht und halb naß eingeführt. Ohne dieses Ereigniß wäre die Erndte der Sommerfrüchte eine der vorzüglichsten geworden, die es je gegeben. Unter die guten gehört sie aber doch noch; denn ihr Ertrag war beim Haber von 1 Strich Aussaat in Gebind durchaus über 4 Mandel, in Körnern 4 bis 5 Strich — Eben so bei der Gerste — und beim Sommerwaitzen 4 Mandeln in Gebind, meistens 4 Strich in Körnern. — Die regenvolle Witterung, welche im flachen Lande die Erndte der Winterfrucht betroffen: betraf daher hier jene der Sommerfrüchte; die Folge davon war schlechte Güte der Körner, wenig tauglicher Samen zur künftigen Saat, schlechtes ungesundes Futterstroh. Wie die Winterfrucht eben so, und noch mehr waren auch die Sommerfrüchte sowohl in Körnern als Geströh mit vielen Unkraut vermengt.

Kartoffeln und Knollengewächse überhaupt lieferten auf sandigen oder trockenen Feldern ein gutes, auf nassen, ein sehr geringes Erträgniß; im Durchschnitt von 1 Strich 5 Strich.

Flachs war in ziemlicher Menge und gewöhnlicher Länge gerathen, jedoch von wenig Feinheit, und litt während der Röste durch die beständigen Regen.

Kraut war in Häupeln schlecht, in Blättern aber, und daher zur Verfütterung für das Vieh häufig gerathen.

Klee hatte gar kein Fortkommen. — Heu und Grummet blieb, unter dem gewöhnlichen Ertrag, und wurde durch die beständigen Regen während der Fechsung verdorben.

Wintersaat.

Diese verspricht für das künftige Jahr wenig; steht sowohl im Aufkeimen als in der Bestockung der vorjährigen Saat weit nach; denn der dießjährige Samen war nicht der beste; der Acker konnte nicht zur gehörigen Zeit vorbereitet werden; es wurde erst das 2te Mal geackert, als schon gesäet werden sollte. Die Saat ward durch den späten Schnitt und sodann abermalige regenvolle Witterung um 3 bis 4 Wochen verspätet, und so auch in der Bestockung wie im Aufkeimen durch Regen und Kälte gehindert. Nur die wenigen frühesten Saaten zeichneten sich aus.

Uibersicht der Witterung vom Jahre 1821 zu Schüttenhofen, nach Angabe des Stadtarztes Herrn Dr. Zedler.

Januar.

Die ersten 9 Tage dieses Monats trat Kälte und Schnee ein, und waren äußerst neblicht; am 10. fiel Thauwetter ein, welches unsern Fluß Wotawa am 12. nachmittags von seiner Eisdecke befreite. Diese laue Witterung mit anhaltenden Regen hielt durch mehrere Tage an, und erst im letzten Drittel erhielten wir wieder kalte, äußerst neblichte Tage, mit mehreren sehr sternhellen Nächten. Außer 3 heitern Tagen war unser Thal meistens in dichten Nebel gehüllt, doch im hohen Gebirge herrschte helle Witterung.

Er gehört daher zu den äußerst neblichten, trüben, in der letzten Hälfte trockenen, mittelmäßig kalten Wintermonaten.

Die erste Hälfte des Monats stand der Barometer sehr tief, mit vielfältigen Veränderungen, in der letzten Hälfte erreichte er eine seltene Höhe, die er mit wenig Veränderungen bis zu Ende beibehilt.

Die Veränderungen waren folgende: Unter seinem mittlern Stand fing er am Anfange des Monats bis zum 7. an, langsam zu sinken, dann erhob er sich unbedeutend bei eintretendem Thauwetter; fiel am 9. binnen 6 Stunden 1‴6/10, und stand Abends am tiefsten 26″ 1‴6, bei 8⁴/10° Quecksilberwärme. Vom 11. — 12. bis zum 13. stieg er 4‴6/10, bei regnerischer Witterung, sank aber wieder über Nacht vom 13. — 14. 2‴8/10; vom 14. — 15. erhob er sich während 15 Stunden um 5‴7/10 Nachts bei stürmischen NNW., und nach 24 Stunden um 7‴7/10; fiel am 16. 17. wieder einige Linien, und stieg dann Nachts vom 17. — 18. um 3‴6/10, erreichte am 22. seine höchste Höhe 27″ 3‴4, bei 11° Wärme, die er mit einigen unbedeutenden Senkungen bis Ende beibehielt.

Während 93 Beobachtungen zeigte sich der Himmel sechsmal vollkommen heiter, viermal heiter mit wenig zerstreutem Gewölk, sechsmal halb helle, siebenmal größtentheils überzogen, siebenzigmal ganz überzogen, neblicht, regnerisch und schneiend.

Den 16. — 17. Nachts stürmischer SW., den 17. der regnerischste, stürmischste Tag; den 3., 4., schneite, und den 17. regnete es am meisten; den 13. war der wärmste + 6°; der 5. der kälteste Tag — 9⁵/10°, die Wärmeänderung 15⁵/10 Grad.

Der ganze Monat hatte Kälte-Grade 176⁵/10.

Wärme-Grade 102⁴/10.

Demnach mittlerer Kältengrad ⁸/10.

Des Barometers größte Hohenänderung 1″ 1‴8. Die vorherrschenden Winde bließen von SW. und NO., Sturmwinde von SW.

Die vielen dichten Nebeln, abwechselnde Barometer- und Thermometerhöhen wirkten nachtheilig auf den Gesundheitszustand der Menschen und Thiere. Bei Kindern zeigten sich rheumatische und katarrhalische Krankheiten; bei Erwachsenen Gedärm- und Lungenentzündungen.

Bienen gingen wegen strenger Kälte, schlechter Verwahrung und Nahrungsmangel zu Grund.

Februar.

Dieser Monat zählte viel helle, aber mitunter auch kalte Tage, vorzüglich in den letzten Tagen; er ist in jeder Hinsicht unter die zwar heitern, aber mehr kalten, in dem 1. und 2. Drittel wirklich trockenen Wintermonate zu rechnen.

Der Barometer stand am 1. ungewöhnlich hoch, sank zum 2. bei heiterer und kalter Nacht 1‴6/10; desgleichen vom 3. — 4. Nachts um 2‴7/10, bei ziemlich heiterem Himmel; stieg aber vom 4.—5. Nachts, und dann während 22 Stunden 3‴7/10; die Witterung war dabei sehr winterisch, mit vielem

Schneegestöber; vom 5. — 6. Nachts erhob er sich schnell um 4'''$^{3}/_{10}$, und erreichte endlich am 8. früh bei heiterer Atmosphäre seinen höchsten Stand von 27'' 6'''7, bei 12°8; also binnen 48 Stunden eine vermehrte Höhe von 6'''$^{1}/_{10}$. Nun ging er am 9. und 10. wieder herab, und zwar binnen 48 Stunden um 9'''; der Himmel blieb heiter. Den 10. — 11. Nachts erhob er sich wieder um 1'''$^{1}/_{10}$, und behielt bei unbedeutenden Veränderungen seine Höhe bei hellen Tagen bis zum 17., 18., wo er um einige Linien herabging, stieg aber am 19. binnen 9 Stunden um 2''' an einem Schneetage, fiel am 21. wieder um 2'''$^{9}/_{10}$, ebenfalls bei Frost und Schnee, erhob sich sogleich wieder am 22. bei trübem Himmel um 1'''$^{7}/_{10}$. In der stürmischen Nacht vom 23.—24. sank er um 2'''$^{7}/_{10}$, und erreichte den 28. Abends seinen tiefsten Stand: 26'' 4'''3, bei 5$^{1}/_{2}$° Wärme.

Während 84 Beobachtungsstunden war die Luft 19mal ganz heiter, 18mal helle, mit wenig hin und her zerstreutem Gewölk, 12mal halb heiter, 15mal größtentheils überzogen, neblicht, regnerisch, 20mal ganz überzogen, neblicht, zum Theil mit fallenden Regen und Schnee.

Außer diesen Beobachtungsstunden fielen am 22. einige Schneeflocken. Der 5., 21., 23., waren mit Schneegestöber stürmische Tage. Vom 23. — 24. die sehr stürmische Nacht; am 1., 2., 16., 24., 26., 27., 28. hatten wir theils auf Bergen, theils im Thale Nebel. Den 23., 24. schneite es am meisten. Den 28. hatten wir die größte Kälte — 14°, obwohl der 27. im Durchschnitte mehr Kälte zeigte; der 3. hatte die meiste Wärme + 6$^{7}/_{10}$°, der 4. aber hatte im Durchschnitte mehr Wärme.

Im Ganzen waren Kältegrade 226$^{8}/_{10}$.

Wärmegrade 80$^{3}/_{10}$.

Mittlere Monatskälte 1$^{7}/_{10}$ Grad.

Die höchste Höhenänderung des Barometers 1'' 2'''4.

— — Wärmeänderung — Thermometers — 20$^{7}/_{10}$ Grad.

Vorherrschende Winde waren NO. NNO. N. NNW. Die Sturmwinde bließen von NNW. und SW. Er hatte 11 ganz heitere, 4 halbe, und 5 zum Theil heitere Tage. Den 24., 25. regnete es, die übrigen waren gemischt.

Den 16. Morgens 8 Uhr hatte die Sonne, den 17. Morgens um 5 Uhr der Mond, einen großen Hof um sich. Bei dem außerordentlich hohen Barometerstande war schneller Temperaturwechsel; katarrhalische Zustände und hitzige Rheumatismen hielten an. Die heurigen Kälber waren schlecht, die Schafe verwarfen.

M ä r z.

Dieser für die Meterologie merkwürdige Monat hatte einen Temperaturwechsel von 33$^{2}/_{10}$ Grad. Er begann gleich Anfangs mit Thauwetter, die Wärme stieg am 1. gegen Mittag bis 9$^{1}/_{2}$ Grad, hielt bis zum 4. Abends an. Am 5. über Nacht zeigte der Thermometer 7$^{8}/_{10}$° Kälte, und am 6. früh bei Sonnenaufgang hatten wir die im März bei uns unerhörte Kälte von 17°, am 7. 15$^{2}/_{10}$ Grad. Im Durchschnitte betrug die Kälte durch diese 3 Tage 7$^{1}/_{2}$ Grad. Dabei war der Himmel meistens helle.

Den 9. fielen lauwarme Regen ein, und die Eisdecke unserer Wotawa hob sich Nachmittags um 3 Uhr zum 2ten Male. Das 2. Drittel hatte weniger Wärmeänderung, nur einigemal bei Sonnenaufgang kam der Thermometer etwas unterm Gefrierpunkt.

Das letzte Drittel war sehr unstät, Wärme und Kälte wechselte beständig ab, und erst am 31. gegen Mittag stieg der Thermometer auf 16$^{2}/_{3}$° Wärme. Nebstbei hatten wir in diesem Monat starke Regengüße, viel Schneegestöber und Sturmwinde.

Der Barometer stand meistens unter seiner mittlern Höhe. Am 16. war seine höchste Höhe von 27'', bei 13$^{6}/_{10}$° Wärme. Vom 17. — 18. Nachts fiel er binnen 24 Stunden 6'''2, dann bis 19. Abends, wo er mit 25'' 10'''8. bei 11$^{1}/_{2}$° am niedrigsten stand. Dabei stürmte ein überaus heftiger

SSW. Regen, Schnee, sogar nächtlicher Donner ließ sich in der Ferne hören. Vom 23. Nachts stieg er 2‴4, blieb übrigens unter seiner Normalhöhe.

Während 93 Beobachtungen war es 11mal vollkommen heiter, 5mal heiter mit wenig hin und her zerstreutem Gewölk, 17mal halb heiter, 25mal größtentheils überzogen, 35mal ganz überzogen, gemischt mit Nebel, Regen und Schnee.

Im Ganzen waren 6 helle, 5 halb heitere, die übrigen gemischte Tage.

Der März war daher ein zum Theil heiterer, übrigens aber ein äußerst unbeständiger, stürmischer, viel Regen und Schnee auswerfender, im Durchschnitte kalter Monat.

Außer diesen Beobachtungsstunden fiel am 12. etwas Spritzregen, am 28. wenig Nebelregen, den 2., 22., waren die dichtesten Nebeltage.

Am 4., 19., 20., 21., 22., warf es am meisten Schnee und Regen, die stürmischen Winde brausten dabei von SSW. SW. fürchterlich Tag und Nacht fort. Der 9., 10., 11., waren ganze Regentage. Theilweise Nebel hatten wir am 4., 27., 29. Außer den kalten Wintertagen vom 5.—9. zeigte sich am 2., 14., 17., 20., 22., 29., 30., Frost und Reif.

In Allem zeigte der Thermometer durch 93 Beobachtungen + 265 $^{8}/_{10}$.
— 100 $^{6}/_{10}$.

Daraus seine mittlere Wärme 1$^{7}/_{10}$ Grad.

Des Barometers größte Aenderung 1″ 1‴2.

— Thermometer — — 33$^{2}/_{3}$°.

Vorherrschende Winde bließen von SSW. SW. und NO.

Im hohen Gebirg lag viel Schnee; hier schmolz er in den letzten warmen Tagen, die Feldarbeiten begannen. Der Wärmewechsel und die starken Winde verursachten Augen-, Hals-, Lungen- und Kopf-Entzündungen. Bei lauer Witterung erschien auch der Nesselausschlag.

April.

Trübe Tage waren der Anfang dieses Monats, doch allmählig veränderten sich diese in heitere und warme Witterung, die vorzüglich in der letzten Hälfte anhaltend wurde, und hätten nicht die oft stürmischen Ostwinde die Witterung abgekühlt, würden wir statt einem stürmischen wetterwendischen April einen wirklich heißen Sommermonat gehabt haben; denn die Hitze stieg um die Mittagszeit durch den 22., 23., 24., 25., meistens über 17 Grad, die das Aufkommen aller Frühlingsgewächse außerordentlich beförderte. Allgemein sah man die üppigsten Winter- und Sommersaaten, und der Blüthenstand entwickelte sich vortrefflich. Der größte Barometerstand den 8. bei Sonnenaufgang 26″ 10‴9, bei 6 Grad.

Merkwürdige Veränderungen kamen nur am 4. vor., wo er binnen 24 Stunden bei einer stürmischen regnerischen Witterung um 3‴8 fiel; sich aber schon am 6. über Nacht wieder erhob binnen 24 Stunden um 6‴5; er stieg dann am 7. noch etwas, und fiel dann allmählig wieder. Am 17. war sein niedrigster Stand von 26″ bei 10° Wärme, stieg aber binnen 7 Stunden wieder 1‴9, und dieses war die letzte Veränderung.

An 90 Beobachtungsstunden zeigte sich der Himmel 7mal vollkommen heiter, 28mal heiter mit wenig Gewölk, 21mal halb heiter, 24mal überzogen, 10mal ganz trübe, zum Theil regnerisch und neblicht. Im Ganzen hatte er 11 heitere, 8 halb helle, 5 zum Theil heitere, und 6 trübe mit Regen, Hagel und Gewitter gemischte Tage. Er gehört daher unter die heitern, warmen, mit wenig Barometerveränderungen, doch zuweilen stürmischen Gewitter- und hagelreichen Frühlingsmonate.

Nebst diesen Beobachtungsstunden fiel am 3., 7., 14. gemischt etwas Regen und Graupen, am 5., 6., 12., 18., 19., 26. zeigten sich mehrmalige Spritzregen und Gewitter. Der 10. brachte uns

das erste nahe Gewitter mit Hagel. Den 16., 18., fiel Nachts Schnee und Regen. Den 12., 25., 28., 29., 30., waren in der Umgebung starke gewitterhafte Tage mit heftigem Hagel.

Der 4., 5., waren die veränderlichsten, der 24. und 25. die allerstürmischsten Tage. Am 8. war es früh mit — $^{4}/_{10}$ am kältesten, und am 22. Mittags mit + 18° am wärmsten; der 23., 24., und 25., waren die wärmsten, der 1., 5., 6., die kühlsten Tage. Am 10. und 18. regnete es am meisten. Schwache Reife hatten wir früh am 8., 15., 20., 21., Geringe aufsteigende Nebel am 1., 18., 27.,

In Allem hatte er Wärme 726$^{3}/_{10}$.

Kälte 0$^{4}/_{10}$.

Folglich 8° mittlere Wärme.

Größte Höhenänderung des Barometers 10'''$^{9}/_{10}$.

— Wärmeänderung — — — 22$^{6}/_{10}$ Grad.

SSW. S. SW. und O. waren vorherrschende Winde. Die O. SSW. und SW. brausende Sturmwinde.

An den heitern Tagen vom 20. bis 26. erhob sich täglich gegen 8 Uhr früh ein stürmischer Ostwind; der obere Luftzug war wegen Reinheit der Atmosphäre nicht erkennbar.

Die starke Wärme und ausgiebige Feuchte beförderte das Wachsthum aller Früchte so sehr, daß zu Ende Monats alles sehr schön grünte, die Obstbäume häufig blühten. Die starken Ost und SW. Winde veranlaßten Augen- und Lungenentzündungen bei Menschen und Thieren. Die Schafe verwarfen, und hatten nur wenig Lämmer.

M a i.

Dieser wirklich kühle, viel regnerische und mehr bewölkte trübe Monat verdiente den Namen des wetterwendischen Aprils. In den ersten 8 Tagen zählten wir mehrere theils nahe, theils entfernte Gewitter, meistens mit Hagel; die Wärme war dem Wachsthum gedeihlich; im 2. Drittel wurde sie allmählig geringer, im letzten aber mehrere starke Reife, im hohen Gebirge sogar Fröste mit viel Schnee. Des Barometers kleinste Höhe den 14. Morgens 26" 3'''8, bei 10$^{1}/_{2}$° Wärme.

Die größte Höhe den 29. Morgens 26" 11'''7, bei 8$^{1}/_{2}$°.

In der Zwischenzeit hatte er eine mittlere Höhe, machte auch keine bedeutend schnelle Veränderungen; die größte geschah vom 27. — 28. binnen 24 Stunden, wo er 4'''5, bei regnerischer, windig und neblichter Witterung in die Höhe ging.

Während 93 Beobachtungen zeigte sich der Himmel niemals ganz heiter; 20mal heiter mit hin und her zerstreutem Gewölke, 22mal halb heiter, 28mal meistens überzogen, 24mal ganz überzogen, zum Theil regnerisch, neblicht. Er hatte nur 2 heitere, 7 halb heitere, und 14 zum Theil heitere und trübe, 2 gänzlich, 1 halben, und 5 zum Theil Regentage. Darunter waren 7 mit Gewitter, 3 mit Hagel, 4 mit Reif, und 8 mit Nebel. Außer diesen beobachteten Stunden fielen am 1., 2., 3., 5., 9., 11., 14., 16., 19., 26., theils starke Gewitter, theils unbedeutende Spritzregen.

Den 2., 3., 5., waren starke Gewitter mit Hagel in der Nähe, den 1., 4., 6., 24., in der Entfernung.

Am 3., 27. zum 28. fielen die stärksten Niederschläge.

Der 12., 13., 24. waren die meist regnerischen und windigen Tage. Der 25. zeichnete sich vorzüglich durch seine starke Wolkenbildung aus.

Vom 27. — 28. warf es Nachts im hohen Gebirge viel Schnee, in Schüttenhofen Schnee und Regen.

Den 20., 21., 22., 24., hatten wir starke Reife, den 7., 8., 12., 13., 20., 27., 28., Nebel.

Am 18. war der Thermometer 16$^{6}/_{10}$ Grad, am 29. 1$^{7}/_{10}$ Grad.

Die größte Barometeränderung $7'''^{7}/_{10}$.

Aus 93 Beobachtungen Gradensumme $827/_{10}$.

Daraus mittlere Wärme $8/_{10}$ Grad.

SSW. SW. und S. bließen vorherrschend, Sturmwinde von SSW. und WNW.

Die kühle und dazu trübe Witterung in der ersten, Morgenreife in der 2. Hälfte, hinderte das Wachsthum, und schadete demselben. Die Blüthen litten, die Bienen hatten keine Nahrung.

Bei Menschen entstanden Koliken, Hautausschläge, rheumatische, Hoemorrhoidalzustände u. d. g.

Juni.

Ein überaus kühler, trüber, regnerischer, zuweilen stürmischer Brachmonat, vorzüglich kühl war das 2. Drittel, und das Ende desselben; wir hatten in seinem Verlaufe auch nicht ein einziges Gewitter, dagegen aber starke Regengüsse, Graupengestöber, zuweilen gemischt mit Schnee, und im hohen Gebirge viel Schnee, der über Tag und Nacht liegen blieb.

Der Barometer änderte sich unbedeutend, 3 Linien über und unter seinem Mittelstand.

Den 1. Morgens größte Höhe 26'' 10'''4, bei 10°.

— 5. — kleinste — 26'' 4'''2 — 12° Wärme.

Binnen 4 Tagen fiel er $6^{2}/_{10}'''$.

An 90 Beobachtungsstunden erschien der Himmel 12mal helle, mit hin und her zerstreutem Gewölk, 21mal halb heiter, 32mal meistens überzogen, 25mal ganz trübe, regnerisch, neblicht, dunstig, im Gebirg mit Schnee.

In Allem hatten wir 4 helle Tage mit Gewölk gemischt, 4 halb heitere, 11 theils trübe, theils heitere, 4 Regen, 1 halben, und 6 zum Theil regnerische Tage; darunter 2 mit Reif und 3 mit Nebel; an 3 Tagen war ein dem Nebel ähnlicher Dunst. Außer diesen Beobachtungsstunden fielen am 3., 4., 8., 17., 26., Spritzregen; am 20., 21. Graupen, gemischt mit Regen. Vom 10. — 11. erfolgte der stärkste Niederschlag. Der 20. war im Durchschnitte der kühlste Tag; am 21. früh stand der Thermometer mit $2^{8}/_{10}$° am niedrigsten, am 28. mit $17^{7}/_{10}$ am höchsten, daher die größte Aenderung 15°. Am 1. und 21. war Reif, am 9., 23., 26. Nebel, am 19., 28., 29. starker Nebeldunst.

Aus 90. Beobachtungen betrugen die Gradsummen 923.

Die mittlere Wärme $10^{2}/_{10}$ Grad.

Vorherrschende Winde bließen von SSW. NNO. SW. und N.; die Sturmwinde von WNW. und SW.

Kühle Witterung und häufige Regen hielten das Abblühen des Getreides zurück, Garten und Küchengewächse verdarben durch Reife und Fröste, Gras und Obst wuchs nur sparsam.

Den 13. begann die Getreideblüthe, endete erst den 28. und 29.; den 30. begann die Heufechsung. Die anhaltende naßkalte Witterung wirkte schädlich auf Menschen und Thiere; es erfolgten Husten, Hautausschlag, Blutschwüre, und Lungenentzündungen, an der auch viele Kälber eingingen; Bienen mußte vorgesetzt werden.

Juli.

Viele und häufige Regen mit mehrmaligem Gußregen, meistens umwölkter Himmel und kühle Temperatur, waren Eigenschaften dieses Heumonats. Gewitter waren nur einige in weiter Entfernung. Den 6. fiel der Barometer binnen 11 Stunden $2^{7}/_{10}'''$, bei stiller Luft und umwölktem Himmel. Am 17. stieg er binnen 24 Stunden um 3''', und erreichte am 18. seinen höchsten Stand mit 27'' 0'''1, bei $16^{7}/_{10}$° Wärme. Am 19. fiel er binnen 20 Stunden $2'''^{1}/_{10}$, bei heiterer und schwüler Luft.

Den 15. Nachmittags 3 Uhr war die kleinste Barometerhöhe von 26'' $5^{1}/_{2}'''$, bei $16^{6}/_{10}$° Quecksilberwärme.

Bei 93 beobachteten Stunden zeigte sich der Himmel 2mal heiter, 10mal wenig Wolken, 19mal halb trüb, 44mal wolkig und regnerisch, 18mal überzogen und regnerisch, drei heitere, 3 halb und 13 zum Theil heitere Tage, 2 ganze, 3 halbe und 7 theilweise Regentage zählten wir im Verlaufe des Monats. Dabei donnerte es 4mal entfernt, 1mal Nebel, und 1mal schwacher Reif. Außer diesen 93 Stunden spritzte es am 2., 3., 5., 6., 14., 15., 17., 21., 22., 26., 27., 28. Vom 3.—4. nächtlich hatten wir den stärksten Regenguß.

Am 1., 3.. 23., 26. rollte der Donner, den 26. Abends blitzte es in der Ferne. Am 5. in der Frühe Nebel. Am 14. ein schwacher Reif. Morgens am 14. war die geringste Wärme mit $4^{1}/_{10}$°. Den 21. um 3 Uhr 21 Grad. Größte Veränderung $16^{9}/_{10}$ Grad.

Der 11. war im Durchschnitte der kühlste Tag.

Größte Barometeränderung $6'''^{6}/_{10}$.

Nach 93 Beobachtungen hatte der Juli 1124 Wärmegrade. Mittlere Wärme $12^{1}/_{10}$°.

Vorherrschende Winde wehten von SSW. SW. und S.

Stürmische Winde wehten von SSW. NNW.

Die starken Gußregen und kühlen Winde verspäteten das Reifwerden des Getreides, die Heufechsung bis Ende des Monats. Nebst den im Juni erwähnten Krankheiten zeigten sich bei Kindern auch häufig Schwämmchen, beim Wechsel des SSW. zu NNW. Lungenentzündungen.

August.

Dieser Erndtemonat bestand aus einem Gemisch von hellen, trüben, regen = und gußreichen, neblichten, schwülen, gewitterhaften und kühlen Tagen. Das erste 3tel hatte, außer einigen hellen Tagen, meistens einen umwölkten Himmel mit mittelmäßiger Wärme. Dagegen war das 2. kühle, meistens neblicht, mit sehr starken Regen begleitet.

Das 3. zählte einige recht helle schwüle Tage mit einfallenden Gewittern. Im August hat es am meisten geregnet.

Heitere Tage zählte er 8, halbheitere 7, zum Theil gemischt 8. Ganze Regentage 3, halbe 2, und 3 zum Theil; darunter waren 4 mit Gewitter, 1 mit Schlossen, 1mal war früh Reif, und 18mal waren theils auf Bergen, theils im Thale Nebel. Der Barometer fiel vom 14. — 15. Nachts um $2^{1}/_{10}'''$, stieg dann und erreichte am 20. Nachmittags seine größte Höhe mit 26″ 11‴8, bei $18^{8}/_{10}$ Quecksilberwärme; am 15. Morgens seine größte Tiefe mit 26″ 4‴2, bei 13°, daher die Aenderung $7^{6}/_{10}'''$.

Bei 93 Beobachtungen war der Himmel 8mal ganz heiter; 15mal sehr wenig, 15mal viel, 35mal Wolken mit Sonne, und 20mal trüb, neblicht und regnerisch. Dann kamen außer diesen Stunden am 3., 8., 9., 10., 14., 16., 17., 19., 31. wiederholte Spritzregen vor. Am 2., 6., 25., 26. waren Gewitter, am 25. fielen Schlossen; am 8., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 29., 31. hatten wir Nebel.

Am 8., 12. und 13., fielen die stärksten Regen.

Am 28. war früh Reif. Den 23., 24., 25. waren die schwülsten, am 28. mit $3^{7}/_{10}$ Grad der kühlste Tag; obwohl der 29. im Durchschnitte weniger Wärme hatte. Die Hitze stieg den 6. auf $21^{4}/_{10}$ Grad, an ersten drei Tagen Mittags 18 bis 19 Grad, hiernach größte Wärmeänderung $17^{1}/_{2}$°.

Aus $1206^{4}/_{10}$ Wärmegraden folgt mittlere Wärme 13°.

Vorherrschende Winde kamen von SSW. S. und NNW.

Stürmische Winde bließen von NNW. SSW. und ONO.

Bei dunstiger Luft den 17. um halb 6 Uhr Abends waren um die Sonne grauweißliche Wolken, die einen farbigen Ring bildeten, den man sammt der Sonne mit freien Augen ungeblendet ansehen konnte.

Diese seltene Erscheinung dauerte eine halbe Stunde, weil Berge dann die Sonne deckten. Die starken Nebel und Gußregen erzeugten viel Unkraut, welches das Reifen noch mehr aufhielt.

Zwischen 18. und 20. begann der Schnitt, ward durch 5 heitere Tage begünstigt; am 26. war fast alles Korn, viel Gerste und etwas Waizen eingebracht, Schüttung und Stroh war gut. Die Anfangs schwülen Tage bei S. und SSW. und höherm Barometerstand veranlaßten Kopfweh; Nebel und Kühle leichte Halsentzündungen.

In den nördlichen Schäfereien brach nach vorläufigem Hüsteln der Schafe eine Lungenkrankheit aus. Genaue Untersuchung zeigte eine Entzündung der Lungen in der Luftröhre und im Kehlkopfe.

September.

Dieser Herbstmonat begann mit Nebel- und Regentagen, allmählig heiterte sich der Himmel, doch nicht ganz aus. Am 9.—10. Nachts erfolgte eines der stärksten heurigen Gewitter; am 11., 12., hatten wir wieder etwas freien Himmel, aber dann bis zum 21. war die Atmosphäre in beständiger Gährung, und es verging fast kein Tag, an dem sich nicht ein heftiger Regen ergoß. Das letzte Drittel zeichnete sich wieder besonders durch Nebel aus, und die 2 letzten Tage durch einfallende Regen. Er war ein kühler, nebel- und regenreicher, besonders aber stürmischer Monat. Die Wotawa schwoll zu einer bedeutenden Höhe an.

Barometerveränderungen fielen vor: die ersten 12 Tage stieg und fiel er fast nur linienweise, und erreichte am 6. seinen höchsten Stand mit 26″ 10‴4, bei $17\frac{1}{2}$° Wärme. Am 12. — 13. Nachts fiel er $1‴\frac{2}{10}$, es bgann eine starke Wolkenbildung, die bis zum 21. mehr oder weniger fortdauerte, und viel Regen ergoß.

Vom 16.—19. stieg und fiel das Quecksilber, hatte den 19. Nachmittags seine kleinste Höhe von 26″ 4‴2, bei 13° $\frac{8}{10}$ Wärme; dessen Veränderung $6\frac{2}{10}$‴. Nebel, starke Gußregen, stürmische Winde wechselten fortwährend ab. Am 19. — 20. stieg der Barometer Nachts $1\frac{1}{2}$‴, die Atmosphäre heiterte sich bei einem sehr starken W. etwas auf, und binnen 24 Stunden erhob sich das Quecksilber um $3\frac{1}{10}$‴. Am 23.—24. Nachts sank er wieder um $1\frac{1}{2}$‴, die Atmosphäre war sehr neblicht und regnerisch.

Die letzte und stärkste Veränderung machte er vom 28.—29. Nachts, wo er um 2‴, und dann binnen 24 Stunden um 4‴ herabging, bei neblichter regnerischer Witterung.

Dieser Monat hatte keinen ganz heitern Tag; mit dünnem Gewölk 4, halb heiter 7, nur zum Theil 7, Regentage 6, halbe 4, theilweise 2.

Während 90 Beobachtungen zeigte sich der Himmel 6mal sehr wenig, 9mal wenig, 7mal viel, 37mal Wolken mit Sonnenschein, 31mal überzogen neblicht und regnerisch.

Außer den Beobachtungsstunden fiel am 24., 25. etwas Tropf- und Nebelregen. Vom 9.—10. hatten wir nächtlich das stärkste Gewitter; am 8. stieg die Hitze Nachmittags um 3 Uhr auf $19\frac{1}{2}$ Grad, am 29. früh fiel der Thermometer bis $4\frac{1}{10}$ Grad; hiernach die größte Wärmeänderung $15\frac{2}{10}$ Grad. Am 19. war der meist stürmische, veränderliche, regnerische, zuweilen mit fallenden Graupen, und trübste Tag; den 19.—20. stürmischer W. Vom 9.—10., 17.—18., 18.—19. Nachts erfolgten die stärksten Regengüsse.

Der 5., 8., 9. waren im Durchschnitte die wärmsten, der 29. und 30. die kühlsten Tage.

Am 1., 15., 18., 19., 23., 24., 28., 29. war es neblicht, am 17. hatten wir Reif.

In Allem hatte der Monat $1067\frac{7}{10}$ Wärme-Grade.

Hieraus folgt die mittlere Monatswärme auf 11°9, oder beinahe 12 Grad.

Vorherrschend bließen die Winde von S. WSW. NNW. und W.

Die Sturmwinde von W. WSW. NNW. und O.

Den 3. Abends zwischen 8 und 9 Uhr gegen Süden feurige Lufterscheinungen.

Den 8. September von 11 bis 1 Uhr regenbogenfärbiger Hof um die Sonne; Abends um den Mond mit gelblichen Farben. Anhaltende Regen erschwerten die Erndte, stehendes Getreide wuchs auf den Halmen aus, das übrige meistens ausgewachsene Getreide brachte man erst zu Ende des Monats ein. Das gegen 11. gehauene Grummet lag noch zu Ende, oder ward auf abhängigen Wiesen weggeschwemmt. Die Lungenkrankheiten dauerten bei Schafen fort. Unter den Menschen zeigten sich bei häufigen Nebeln und hohem Barometerstande podagrische Anfälle; bei geringer Wärme zu Ende Koliken und Hoemorrhoidalzustände.

Oktober.

Er war ein stiller, neblichter, trockener, nicht allzukalter Weinmonat. Viele und dichte Nebel, wie auch Morgenfröste waren ihm eigen, dabei zeichnete er sich besonders durch sternhelle Nächte aus, und dieß auch bei den trübsten und neblichsten Tagen. Gleich am 2. hatten wir einen stürmischen WSW. der vorzüglich durch seine Stösse merkwürdig war, und vom 12. bis 17. herrschte beinahe ununterbrochen eine fast gänzliche Windstille. Im Durchschnitte schien uns doch mehr die Sonne, als in den übrigen Sommermonaten, und wir können ihn im Ganzen unter die bessern und freundlichern Weinmonate rechnen.

Barometerveränderungen waren folgende: Vom 1. — 2. Nachts fiel er bei stürmischen WSW., stieg aber während 8 Stunden bei Tage wieder um 2''', dann 3'''. Vom 5.—6. Nachts erhob er sich abermals um 2''' $^2/_{10}$, bei neblichter regnerischer Witterung, welche sich aber am 7. und 8. bei einfallendem O. in einen ziemlich heitern Himmel verwandelte. Vom 20.—21. fiel er noch um $4^3/_{10}$''', und hatte am 22. seinen niedrigsten Stand mit 26'' 2'''4, bei 8^0 $^8/_{10}$ Wärme. Am 22. — 23. Nachts erhob er sich um $2^6/_{10}$''', desgleichen am 25. binnen 18 Stunden um 2'''9, bei trüber neblichter Atmosphäre, und so erreichte er dann linienweise steigend den 29. um 2. Uhr Nachmittags seinen höchsten Stand 27'' 0''', bei 8 Grad Quecksilberwärme; seine Veränderung $9^7/_{10}$'''.

In Allem hatte er 6 ganz heitere, 4 halbe, und 12 zum Theil heitere; 1 halb regnerischen, 4 zum Theil regnerische, und 4 gänzlich trübe Nebeltage. Darunter zählten wir 16mal Reif und Frost. Während 93stündigen Beobachtungen waren 6 ganz, 4 halb, 12 zum Theil heitere Tage; 16mal viel, 30mal Wolken mit Sonnenschein, 25mal ganz überzogen und regnerisch; 34mal hatten wir Nebel.

Außer diesen Beobachtungsstunden fiel am 10., 23. dünner Nebel, am 19. Abends Tropfregen.

Am 1. — 2. Nachts außerordentlich heftiger Sturm von West, den 2. bei Tage stürmischer WSW. Den 29. war mit — $2^4/_{10}$ der kälteste, und am 4. mit + $15^7/_{10}$ der wärmste Tag.

Mithin Wärmeänderung $18^1/_{10}$ Grad.

Im Ganzen hatte er Wärmegrade: 639,4.

Kältegrade: 6.

Demnach mittlere Wärme: $6^8/_{10}$ Grad.

Die vorherrschenden Winde bließen von N. O. und S.

Die Sturmwinde von WSW. W. und O.

Die öftern trockenen N. und O. Winde in der 2. Hälfte gestatteten die Verrichtung der Feldarbeiten, und Bestellung der Wintersaaten.

Grummet verfaulte zum Theil, oder ward gar nicht gemäht. Die Erdäpfel geriethen mittelmäßig, besser das Kraut, Küchengewächse weniger. Obst war unreif und schlecht. Die stark neblichte, unter Tags mittlere, Nachts frostige Temperatur bei hohem Barometerstand wirkte krankhaft auf die Menschen. Kinder bekamen Abweichen, Erwachsene Hoemorrhoidalzustände, Unterleibs- auch Lungenentzündungen. Schafe fielen noch an der Lungenkrankheit.

November.

Dieser Wintermonat hatte mehr heitere, trockene, und wirklich schönere Tage als die Sommermonate. Auch war er wärmer, als gewöhnlich, einige kühle Morgen ausgenommen. Ausgezeichnet schön war das 1. und 2. Drittel, dagegen das letzte äußerst stürmisch, kühl, und regnerisch. Nur einigemal fielen Schneeflocken, aber kein bleibender Schnee, auch selbst im hohen Gebirge lag er nicht über 1 Zoll hoch, und verlor sich bald bei heitern lauwarmen Tagen.

Er gehört daher, mit Ausnahme der Tage vom 22. bis 25., wo es fast ununterbrochen bei Tag und Nacht stark regnete, stürmte und ungeheueren Schaden in Wäldern anrichtete, zu den trockenen, angenehmen heitern Wintermonaten.

Der Barometer machte große Aenderungen; den 2. und 3. stürmte SW. am 4. darauf fiel der Barometer binnen 24 Stunden $5^1/_2'''$, bei heiterer Atmosphäre. Vom 5. — 6. stieg er $6^7/_{10}'''$, bei trüber neblichter Luft; er stieg dann fort, und erreichte am 8. seine höchste Höhe 27'' 1'''1, bei $6^2/_{10}{}^0$ Wärme.

Vom 18. — 19. Nachts stieg er $2^7/_{10}'''$, bei neblichter, lauer Atmosphäre. Nun fingen die Sturmwinde an, und die Quecksilbersäule stieg oder fiel fast täglich einige Linien. Am 23. war seine kleinste Höhe von 26'' 5''', bei 9°, und dem heftigsten Sturme aus West. Seine Höhenänderung $8^1/_{10}'''$. Wir hatten 8 heitere, 5 halbe, 10 zum Theil heitere, 1 ganz, 1 halb, und 5 zum Theil regnerische Tage. Während 90 Beobachtungsstunden zeigte sich der Himmel 10mal heiter, 13mal wenig, 15mal viel Wolken, 29mal mit Sonnenschein, 23mal ganz trüb, neblicht und regnerisch.

Nebst diesen beobachteten Stunden fielen am 6. einige Schneeflocken, am 18., 19., 21., 29., 30. mehrmalige Spritz-, Nebel- und Tropfregen.

Am 1. und 27. hatten wir Reif, den 1., 11., 12., 13., 14. Frost, am 6., 8., 13., 14., 15., 19. Nebel. Nachts zum 4. blitzte und donnerte es in der Ferne. Am 2., 5., 20., 21., 22., 23., 25., 30. waren bei Tag und Nacht die stärksten Stürme. Am 23. erfolgte Nachts der stärkste Niederschlag. Am 4. war es mit 15° am wärmsten, und am 12. früh mit — $5\,^1/_{10}$ am kältesten; daher Wärmeänderung $20^1/_{10}$ Grad.

Summe der Wärmegrade 518 $^5/_{10}$

— — Kältegrade 20 $^2/_{10}$; daraus mittlere Wärme $5^1/_2$ Grad.

Vorherrschende Winde bließen von SW. S. und SSW. Sturmwinde W. SW. und SSW.

Den 8. Abends um 7 — 8 Uhr farbiger Hof um den Mond, den 3. und 29. aber ohne Farben. Die Viehheerden wurden an den warmen Tagen zu Ende auf die Weide getrieben.

Das Fallen der Schafe ließ bei warmer und heiterer Witterung nach. Die Bienen flogen bis zum 19. aus. Menschen litten an frostigen und heitern Tagen bei hohem Barometer an Lunge und Kopfe, Kinder an Katarrhzufällen. Bei niedrigem Barometer und naßkalter Witterung zeigten sich Hoemorrhoidalleiden und rothlaufartige Entzündungen.

Dezember.

Die heftigen Stürme des Novembers tobten auch noch am 1., 2., 4., 5., 6., bei Tag und Nacht; und wir hatten vom 19. November bis zu Ende dieser Stürme fortgesetzt eine starke Wolkenbildung, dabei häufige Strichregen. Darauf begann Windstille, und unser Thal ward vom 9. bis zum 20. in dichten Nebel eingehüllt. Man kann diesen Christmonat füglich in 3 Abtheilungen bringen; in das 1. sehr stürmische, regnerische; in das 2. dicht neblichte, stille, und kühle; in das letzte dunstige, lauwarme, und anfangs stürmische Drittel.

Er war daher ein mehr warmer, sehr stürmischer, stark neblichter, mitunter nasser Monat.

Die meisten und wichtigsten Barometerveränderungen fielen in diesem Monat vor. Gleich vom 1. — 2. Nachts stieg er $2^4/_{10}'''$, bei heftigem Sturm und öftern Strichregen. Vom 2. — 3. Nachts

fiel er dagegen 5⁵/₁₀''', die Atmosphäre war regnerisch und stürmisch, stieg aber binnen 6 Stunden wieder um 3⁵/₁₀'''. Vom 6.—7. Nachts stieg er abermals 4¹/₁₀''', bei Sturm und etwas Schnee. Vom 7.—8. Nachts fiel er 2⁷/₁₀''', bei dunstiger Atmosphäre; dann stieg er abwechselnd, und hatte am 12. mit 27'' 1'''3, bei 8° ⁷/₁₀ Wärme seine größte Höhe. Vom 20.—21. sank er ebenfalls 4²/₁₀''', bei regnerischem Wetter und stürmischem Winde.

Vom 21.—22. ging er 4''' in die Höhe bei Nebelregen. Den 25. Morgens sein tiefster Stand im ganzen Jahre 25'' 5¹/₂''', bei 8° Quecksilberwärme; daher Höhenänderung 1'' 7'''8. Am 2. fielen mehrere Strichregen; am 15., 19., 30. fallender Nebel. Am 1., 2., 4., 5., 6., 21., 22. stürmte der SW. und W. bei Tag und Nacht fürchterlich; den 10., 11., 12., 15., 16., 17. waren die dichtesten Nebel. Vom 5. — 6. Nachts erfolgte der stärkste Niederschlag von 6⁷/₁₀ Kubiklinien. Am 8. war 5¹/₂° Kälte; am 25. Mittags 9¹/₂° Wärme; daher Höhenänderung 15 Grad.

Er hatte Wärmegrade 205⁷/₁₀.

— — Kältegrade 59⁷/₁₀; daher seine mittlere Wärme 1⁶/₁₀ Grad.

Vorherrschende Winde SSW. S. und SW.

Sturmwinde SSW. SW. W. und WNW.

Die spät bestellten, vom Schnee entblößten Wintersaaten standen dünn und schlecht. Bei 6 bis 7 Grad Wärme den 23., 24., 25. flogen die Bienen täglich aus.

Größere Wärme, dichte Nebel bei höherm Barometer im Thale bei Schüttenhofen, während im Gebirge die heitersten Tage waren, bewirkten Krankheiten des Blutsystems mit Hinneigung zu Brust- und Gehirnübeln; kalte und trockene Witterung aber podagrische Anfälle.

Bei niedrigem Barometerstand, trüber und gelinder Witterung, klagten die Menschen über eingenommene Köpfe, Hoemorrhoiden, Halsentzündungen und hitzige Rheumatismen. Auch dauerte bei Kindern der katarrhalische Zustand fort.

Die Barometerveränderungen, seine mittleren Höhen in den 12 Monaten und die mittleren Jahreshöhen; die größte, und kleinste Wärme im Jahre, so wie die mittlere Monats- und Jahreswärme, sammt herrschenden Winden und Regenbetrag an den übrigen Beobachtungsorten, ersieht man aus den angehängten Tabellen.

Die Fortsetzung mit 1822 und 23 wird folgen.

---

1 8 2 0.

Resultate der Witterungsbeobachtungen in Tabellen A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P.

A. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Prag.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	9	7 A.	27″ 11‴23	13‴87	27″ 10‴3	21	6° 0	— 8° 0	— 4° 05	5‴8842	Nord. 3. W. 20. SW. Sturm.
	20	7. 8 M.	26 9,36			16	— 22				
Februar	5 15	10 M. 9 A.	27 9,6	7,42	27 5,89	8	7,0	0,4	1,1	3,0598	ONO. und S.
	25	2 N.	27 2,18			16	— 6,2				
März	16	12 Mitt.	27 10,23	16,02	27 2,22	31	12,0	4,4	2,43	29,7736	Nord. u. SSW. 7. NNW. 22. SSW. 26. N. Sturm.
	25	3 N.	26 6,21			6	— 3,2				
April	23	10 M.	27 10,1	10,0	27 5,1	20	17,4	9,3	8,45	10,6160	N. NNW. 2 WNW. 3. NNW. 22. 24. N. 28. NNW. Sturm.
	9	6 M.	27 0,1			6	1,2				
May	21	4½ 7 M.	27 9,22	8,23	27 5,1	14	21,0	11,5	12,54	44,9559	Nord und Süd. 1. N. Sturm.
	29	10 A.	27 0,99			4	2,0				
Juni	24	7. 10 M.	27 9	8,13	27 4,93	30	19,5	14,1	12,86	24,9736	NNW. SW. 1. WSW. 10. 21. SSW. 27. NNW. 26. N. Sturm.
	1	4 M.	27 0,87			2. 17	8,7				
Juli	30	10 M.	27 8,62	7,17	27 5,03	17	21,8	15,9	15,04	18,7120	W. NW.
	18	5 N.	27 1,45			6. 10. 14	10,0				
August	10	10 A.	27 9,55	8,3	27 5,4	19	25,0	18,0	17,69	9,0617	S. WSW. 2. NNW. 23. 26. SSW. 27. W. Sturm.
	19	5 A.	27 1,25			31	11,0				
September	10	10 M.	27 9,91	8,33	27 5,74	18	19,0	10,65	12,17	4,3543	N. NNW. 9. N. Sturm.
	22	5 M.	27 1,58			29	2,3				
Oktober	4	9 A.	27 11,17	14,96	27 3,7	1	18,2	9,1	8,07	6,5903	SSW. 19. 25. SW. Sturm.
	18	5. 7 A.	26 8,21			10	0				
November	27	5. 7. 9 A.	27 9,70	9,7	27 4,85	1	9,5	2,75	2,2	10,5756	SSW. N.
	15	9 A.	27 0,01			17	— 4,0				
Dezember	19	9 A.	28 0,76	12,66	27 6,43	8	7,8	— 2,70	— 0,85	5,5312	SSW. O. 3., 5., 8. W., 4. 11. SSW. Sturm.
	14	7 M.	27 0,1			30	— 13,2				
				Mittlere				Mittlere Jahreswärme		Mittel	
Größte 19. Dez.			28″ 0‴76	10‴4	27″ 5‴39	19. Aug.	25°	7° 14	7° 30	14‴5	Herrschende Jahreswinde.
Kleinste 25. März			26 6,21			16. Jan.	— 22		Größter	44,96	N. und S.
Veränderung			1 5,55			Veränd.	47°		Kleinster	3,06	
Mittlere			27 3,48								

B. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Zbirow.

1820 Monat	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	24	8 M.	26″ 9‴3	12‴1	26″ 3‴2	20	6°3	— 4°6	— 3°5	S. 3., 19., 20. S. stürmisch.
	20	8 M.	25 9,2			16	— 15,5			
Februar	8	5 N.	26 8,9	8,1	26 4,8	8	4,9	— 1,1	— 0,3	O.
	25	5 N.	26 0,8			16	— 7,2			
März	16	5½ N.	26 8,9	15,3	26 1,2	31	11,2	3,6	1,7	S. W. 5. NO. 22. 26. W. Sturm.
	25	3 N.	25 5,6			6	— 4,0			
April	23	5 M.	26 8,7	9,4	26 4	14	15,0	8,1	7,2	NW. 20. W. stürmisch.
	9	5½ M.	25 11,3			6	1,2			
May	21	4 M.	26 8,6	9,2	26 4	10	18,4	10,2	11,1	W.
	29	8 A.	25 11,4			4	1,9			
Juni	24	8 A.	26 8,1	8,0	26 4,1	27	16,1	10,6	10,0	W.
	1	4 M.	26 0,1			2	5,1			
Juli	30	3 N.	26 7,9	5,3	26 5,2	21	18,9	13,5	12,5	W. 23. S. Sturm.
	18	3 N.	26 2,6			3	8,0			
August	11	4½ M.	26 8,8	8,2	26 4,7	19	20,9	14,5	14,9	SW. O. 2. SW. 22, 23. O. Sturm.
	19	3 N.	26 0,6			31	8,1			
September	10	5½ M.	26 9,2	9,3	26 4,5	2	13,9	9,4	9,9	W.
	22	6 M.	25 11,9			23	4,9			
Oktober	4	6 A.	26 9,7	13,8	26 2,8	1	15,2	8,5	6,3	S. SW. 16. SW. Sturm.
	18	2½ N. 6 A.	25 7,9			30	1,7			
November	13	7½ M.	26 8,1	9,4	26 3,4	1	7,7	1,9	1,1	W.
	15	2 N.	25 10,7			22	— 3,8			
Dezember	19	4 A.	26 10,7	10,4	26 5,5	9	5,8	— 3,1	— 1,4	O. 4. SSW. 5. S. stürmisch. 28. O. Sturm.
	13	4 A.	26 0,3			30	— 12,0			
Größte 19. Dez. Kleinste 25. März Veränderung Mittlere			26″ 10‴7 25 5,6 1 5,1 26 2,1	Mittlere 9‴9	26″ 3‴9	19. Aug. 16. Jan. Veränd.	Größte 20°9 Kleinste — 15,5 36°4	Mittlere Jahreswärme. 5°9	5°6	Herrschender Jahreswind W.

C. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Hohenelbe.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Regenbetrag auf eine □Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	24	2 N.	26'' 10'''33	9'''84	26'' 5'''41	20	2°0	— 7°8	— 5°3	50,251	NW. 10. ON. 4. 23. N. 20. W. 22. NW. Sturm.
	20	8 M.	26 0,49			15	— 17,6				
Februar	22	2. 5 A.	26 10,9	6,26	26 7,77	8	2,5	— 3,7	— 1,2	9,516	S. N. 12. 14. N. 11. NW. 17. SO. 27. O. Sturm.
	25	7 M.	26 4,64			14	— 10,0				
März	16	2 N.	26 10,92	14,04	26 3,9	31	5,8	0,4	0,01	27,655	N. O. 12. 14. N. 11. NW. 17. SO. 27. O. Sturm.
	25	6 A.	25 8,88			9	— 5,0				
April	23	3 N.	26 11,12	8,74	26 6,75	14	14,2	5,4	5,5	30,834	W. N. 3. 21. 22. N. 23. 24. NO. Sturm.
	9	6 M	26 2.38			6	— 3,4				
May	21	5 M.	26 10,95	8,55	26 6,67	13	17,5	8,2	8,9	55,312	W. S. 21. ON. Sturm.
	0	5 M.	26 2,4			3	— 1,0				
Juni	25	4 M.	26 9,54	6,21	26 6,43	27	16,5	10,7	8,8	35,423	W. NW. 1. 28. NW. 25. 26. N. Sturm.
	1	4 M.	26 3,33			9	5,0				
Juli	30	7 A.	26 9,64	5,31	26 6,98	31	16,9	10,9	9,6	35,659	NW. W.
	18	8 A.	26 4,33			7	5,0				
August	11	5 M.	26 11,3	7,4	26 7,6	19	20,8	13,1	13,6	13,769	W. 5. S. Sturm.
	19	3 N.	26 3,9			31	5,5				
September	30	6 A.	26 11,1	7,64	26 7,29	19	13,8	7,9	7,5	14,828	W.
	21	6 A.	26 3,47			29	2,0				
Oktober	5	2 N.	26 11,02	12,55	26 4,74	1	15,0	7,6	4,6	23,771	W. S.
	18	2 N.	25 10,47			10	00,2				
November	27	2 N.	26 9,96	8,36	26 5,78	1	6,2	0,6	0,4	15,417	S. 8. 12. N. 12. NW. Sturm.
	16	8 M.	26 1,6			13	— 5,6				
Dezember	20	8 M.	27 0,46	10,94	26 6,99	12	3,6	—4,3	—3,2	63,079	N. NW. 1. 6. NW. 3. 14. 15. 16. 28. 29. N. Sturm.
	14	8 M.	26 1,52			30	— 12,3				
Größte 20. Dez.			27'' 0'''46	Mittlere 8'''82	26'' 6'''36	19. Aug.	Größte 20°8	Mittlere Jahreswärme		Mittel 31'''3	Herrschende Jahreswinde.
Kleinste 25. März			25 8,88			15. Jan.	Kleinste — 17,6	4°08	3,93		
Veränderung			1 3,58			Veränd.	38° 4		Größt.	63'''079	W. NW.
Mittlere			26 4,67						Kleinst.	9,516	

D. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Landskron.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhe größte kleinste	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	9	7 M.	27'' 1'''8	9'''1	26''9'''25	22	6°0	— 8°5	— 6°0	13'''89278	SO. NW.
	1	7 M.	26 4,7			15	— 23,0				
Februar	21	7 M. 2 N.	27 3,0	6,0	27 0,0	22	5,5	— 4,2	— 0,4	4,29564	SO. NW.
	25	2 N.	26 9,0			14	— 14,0				
März	16	7 M. 2 N.	27 2,0	13,0	26 7,5	31	9,5	2,7	1,0	18,18252	SO. NW.
	3	7 M.	26 1,0			7	— 4,0				
April	23	6 M.	27 2,3	8,3	26 10,15	16	17,0	8,0	7,7	8,00253	NW. SO.
	9	6 M.	26 6,0			6	— 1,0				
May	20	3 N.	27 3,0	7,0	26 11,5	16	21,5	10	11,9	37,6595	SO. NW.
	29 30	6 M. 3 N.	26 8,0			6	— 1,7				
Juni	24	6 M. 3 N.	27 2,0	6,0	26 11,0	4	18,0	12,5	10,9	37,1298	NW.
	1 9	6 M. 3 N.	26 8,0			2. 28	7,0				
Juli	30	3 N.	27 2,5	5,5	26 11,75	18	24,0	15,5	13,2	19,71249	NW.
	18	3 N.	26 9,0			7. 27	7,0				
August	10	3 N.	27 3,5	5,5	27 0,75	1. 9	23,0	15,4	14,7	21,59546	NW. SW.
	20	6 M.	26 10,0			31	7,8				
September	10	6 M.	27 2,5	6,3	26 11,35	19	19,0	9,3	9,6	23,24305	NW.
	2	6 M.	26 8,2			29	— 0,3				
Oktober	4	7 M. 2 N.	27 3,5	12,5	26 9,25	3	12,5	4,5	6,7	9,12074	SO. NW.
	18	2 N.	26 3,0			10	— 3,5				
November	27	2 N.	27 1,5	6,5	26 10,25	3	9,0	— 1,5	2,8	23,00768	SO.
	15	2 N.	26 7,0			13	— 6,0				
Dezember	19	7 M. 2 N.	27 3,8	9,3	26 11,15	11	6,0	— 4,6	— 2,4	33,77569	SO.
	14	7 M.	26 6,5			30	— 15,2				
Größte 19. Dez.			27'' 3'''8	Mittlere 8'''0	26''10'''66	18. Juli	Größte 24°	Mittlere Jahreswärme. 5°	5°8	Mittel 20,8015	Herrschende Jahreswinde.
Kleinste 3. März			26 1,0			15. Jan	Kleinste — 23,0				SO. NW.
Veränderung			1 2,8			Verän.	47°				
Mittlere			26 8,4						Größter	37,6595	
									Kleinster	4,2956	

E. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Czaslau.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhe größte kleinste		Veränderung	Mittlere Höhe		Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	9 20	12 Mitt. 12 Mitt.	27″ 26	8‴0 8,5	11‴5	27″	2‴25	20 16	6° 5 — 21	— 7° 25	— 4,5	S. N. 4. NNW. Sturm.
Februar	5 25	4 A. 7 M.	27 27	6,75 0,0	6,75	27	3,4	8 15	6 — 7	— 0,5	0,8	SO. SW.
März	16 25	12 Mitt 12 Mitt.	27 26	7,5 4,0	15,5	26	11,75	31 9	12 — 4	4,0	1,77	N. S.
April	23 9	12 Mitt. 6 M.	27 26	7,5 9,75	9,75	27	2,62	20 6	19,5 0	9,75	8,35	N. S.
May	21 30	5 M. 8 A.	27 26	7,0 11,0	8,0	27	3,0	14 6	22 0	11,0	10,25	NW. SO.
Juni	24 1	12 Mitt. 4 M.	27 26	6,5 11,75	6,75	27	3,12	18 2. 3	19 7	13,0	9,9	NW.
Juli	30 18	12 Mitt. 12 Mitt.	27 26	6,5 11,5	7,0	27	3,0	23 6	22 7	14,5	13,3	NW. S.
August	11 19	4 M. 12 M 12 M A.	27 27	7,25 0,0	7,25	27	3,62	19 28	24 9,5	16,75	15,8	O.
September	30 22	12 Mitt 12 Mitt.	27 26	7,5 11,25	8,25	27	3,37	19 29	20 2	11,0	10,8	NW. S. O.
Oktober	5 18	7 M. 5 A.	27 26	8,25 6,0	14,25	27	1,12	1 10	16 1	8,5	8,25	N. O. S.
November	27 15	4 A. 12 M 4 A.	27 26	7,0 9,0	10,0	27	2,0	1 10	9 — 5	2,0	3,5	N. O.
Dezember	19 14	4 A. 8 M.	27 26	9,25 9,5	11,75	27	3,37	8 30	7 — 13	— 3,0	— 1,4	N. O.
Größte 19. Dez. Kleinste 25. März Veränderung Mittlere			27″ 26 1 27	9‴25 4,0 5,25 0,62	Mittlere 9‴7	27″	2‴55	19. Aug. 20. Jan. Veränd.	Größte 24° Kleinste — 21 45°	Mittlere Jahreswärme. 6° 64	6° 4	Herrschender Jahreswind. N.

F. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Königgrätz.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	9	8 A.	27″ 9‴6	12‴3	27″ 3‴4	21	5° 5	— 8°	— 5,54	24,6869	N. NO. SW. 3. W. Sturm.
	20	8 M.	26 9,3			16	— 21,5				
Februar	5. 21	8½. 8¾ A.	27 8,4	7,4	27 4,7	22. 23	5,7	— 1,15	0,07	2,8226	SO. OSO. NO. 26. N. Sturm.
	25	2 N.	27 1,0			16	— 8				
März	16	8¾ A.	27 8,8	15,7	27 0,9	31	12	4,5	1,8	18,9350	N. NO. SW. 3. auf den 4. 5. N 25. — 26. N. Sturm.
	25	3 N.	26 5,1			6. 9. 27	— 3				
April	23	3 N.	27 8,0	9,3	27 3,3	14	19,1	8,8	8,21	10,7024	N. NO. 21. NO. Sturm
	9	5¼ M.	26 10,7			6	— 1,5				
May	21	4½ M.	27 7,4	8,4	27 3,2	13	23,3	10,7	11,92	52,3821	W. SW. 10. W. 29. SW. Sturm.
	30	4 M.	26 11,0			7	— 1,8				
Juni	24	9 A.	27 6,6	6,2	27 3,5	27	19	12,25	10,92	38,3993	SW. 1. S. Sturm.
	1	4½ M.	27 0,4			2	5,5				
Juli	30	3 N.	27 6,6	7,0	27 3,1	18	23	15,1	13,2	21,4992	SW. W.
	18	8¼ A.	26 11,6			10	7,2				
August	11	4¾ M.	27 7,5	8,0	27 3,5	12	25,2	16,35	15,75	12,4665	SW. O.
	19	3 N.	26 11,5			28	7,5				
September	3	2 N.	27 7,8	8,4	27 3,6	19	18,4	10,2	10,24	29,6374	SW. NW.
	22	6 M.	26 11,4			29	2,0				
Oktober	5	6 M.	27 8,7	14,2	27 1,6	1	18	9	7,35	18,1117	SO. NO. SW.
	18	5½ A.	26 6,5			10	0				
November	27	2 N. 4½ A.	27 7,9	10,0	27 2,9	1	8,4	1,9	1,95	16,9356	O. SW.
	15	4½ A.	26 9,9			13	— 4,6				
Dezember	19	4¼ A.	27 10,4	12,1	27 4,3	12	7	— 3,1	— 1,92	16,5828	NO. SW.
	14	8 M.	26 10,3			30	— 13,2				
Größte 19. Dez. Kleinste 25. März Veränderung Mittlere			27″ 10‴4 26 5,1 1 5,3 27 1,7	Mittlere 9‴92	27″ 3‴2	12. Aug. 16. Jan. Veränd.	Größte 25° 2 Kleinste — 21,5 46° 7	Mittlere Jahreswärme. 6° 38	6° 15 Größter Kleinster	Mittel 21,93 52,382 2,823	Herrschende Jahreswinde. SW. NO. N.

G. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Rumburg.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	9 20	2 N. 8 M.	26″ 4‴85 25 5,32	11‴53	25″ 11‴08	20 9	5°6 — 18,6	— 6°5	— 4°6	29,421	W. SW. 3. SO. 4. W. Sturm.
Februar	15 2[illegible]	2. 6 A. 2 N.	26 3,42 25 10,7	4,72	26 1,06	9 16	4,8 — 8,5	— 1,8	— 0,6	7,649	SO. NO. 23. SO. Sturm.
März	16 3	6 A. 7 M.	26 4,3 25 3,23	13,07	25 9,76	31 6	10,3 — 4,4	2,9	0,7	32,952	NW. SW. 1. SW. 4. ONO. 5. NO. Sturm.
April	23 9	3 N. 8 A. 6 M.	26 3,2 25 8,11	7,1	25 11,65	20 26	17,3 — 1,6	7,8	6,0	25,655	N. SO. NO. 3. NW. 22. N. Sturm.
May	21 30	5 M. 5 M.	26 3,15 25 8,63	6,52	25 11,89	13. 16 5	20,8 — 1,2	9,8	10,3	36,836	SW.
Juni	24 1	3 N. 4 M.	26 2,12 25 8,56	5,56	25 11,34	27 3	18,6 4,2	11,4	9,5	38,130	SW. NW.
Juli	30 18	8 A. 3 N.	26 1,97 25 10,05	3,92	26 0,0	16 14	20,2 5,5	12,8	11,8	33,658	W. SW. NW.
August	10 19	8 A. 3 N.	26 2,92 25 8,97	5,95	25 11,94	19 31	23,6 5,5	14,5	13,8	22,360	SW. NW.
September	10 30 22	6 M. 2 N. 6 M.	26 3,33 25 10,16	5,17	26 0,74	1 29	14,6 — 0,3	7,1	8,9	15,770	SW. NW.
Oktober	4 18	6 A. 5 A.	26 4,64 25 4,26	12,38	25 10,45	1 10	16,7 — 2,6	7,0	5,7	11,322	S. SW. NW. 24. S. 26. SW. Sturm.
November	27 1	4 A. 7 M.	26 3,37 25 8,01	7,36	25 11,69	1 17. 22	7,3 — 5,2	1,0	0,5	29,185	S. SW. NW.
Dezember	19 20 14	4 A. 8 M. 8 M.	26 5,72 25 8,16	9,56	26 0,94	9 30	6,0 — 15,8	— 4,9	— 3,0	40,131	NO. O. SW. 4. 5. W. Sturm.
Größte 20. Dez. Kleinste 3. März Veränderung Mittlere			26″ 5‴72 25 3,2 1 2,52 25 10,46	Mittlere 7‴73	25″ 11‴7 Verbessert 26″ 7‴7	19. Aug. 9. Jan. Veränd.	Größte 23°6 Kleinste — 18,6 42°2	Mittlere Jahreswärme. 5°09	4°9 Größter Kleinster	Mittel 26,9 40,131 7,649	Herrschende Jahreswinde. SW. NW.

H. Resultate aus den Barometer= und Thermometerbeobachtungen zu Schüttenitz.

1820 Monate	Tage	Barometer=Höhen beim Gefrier=punkt	Ver=ände=rung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	9 A.	27″ 9‴3	12‴9	27″ 2‴8	20	7° 0	— 7°4	— 4° 9	SW. NW.
	20 M.	26 8,4			16	— 21,8			
Februar	15 A.	27 8,0	7,4	27 4,3	8	5,1	— 0,7	— 0,21	NO. O. SO.
	25 M.	27 0,6			15	— 6,5			
März	16 A.	27 8,8	15,5	27 1,0	31	13,8	5,0	1,86	NO. NW.
	25 Mitt.	26 5,3			9	— 3,7			
April	23 Mitt.	27 8,0	9,7	27 3,1	20	18,8	9,5	8,4	NO. NW.
	9 M.	26 10,3			6	0,2			
May	21 M.	27 7,5	8,9	27 3,0	15	23,0	11,5	12,34	NW. SW.
	29 A.	26 10,6			5	0			
Juni	24 Mitt.	27 6,1	6,2	27 3,0	27	19,8	12,8	11,59	NW.
	10 M.	26 11,9			2	5,9			
Juli	30 ganz.	27 6,1	6,1	27 3,0	17	22,8	15,4	13,68	NW.
	18 Mitt.	27 0,0			6	8			
August	10 A.	27 7,3	8,0	27 3,3	17	24,9	16,2	16,71	SW.
	19 Mitt	26 11,3			31	7,5			
September	10 M.	27 7,6	8,4	27 3,4	18	18,0	10,9	11,0	SW.
	22 M.	26 11,2			29	3,9			
Oktober	4 A.	27 9	13,4	27 2,3	1	18,5	9,8	7,49	SW.
	24 A.	26 7,6			29	1,2			
November	27 A.	27 7,8	10,1	27 2,7	1	8,6	1,8	1,41	N. NW.
	15 A.	26 9,7			17	— 5			
Dezember	19 A.	27 10,8	12,9	27 4,3	8	7,5	— 2,2	— 1,1	O. NO.
	14 M.	26 9,9			28	— 12,0			
Größte 19. Dez.		27″ 10‴8	Mittlere 10‴	27″ 3‴	17. Aug.	Größte 24° 9	Mittlere Jahreswärme 6°9	6° 56	Herrschende Jahreswinde.
Kleinste 25. März		26 5,3			16. Jan.	Kleinste — 21,8			NW. SW.
Veränderung		1 5,5			Veränd.	46,7			
Mittlere		27 2							

I. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Pilsen.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	9	2 N.	27″ 11‴5	13‴1	27″ 5‴	28	3°8	— 7°1	— 4°7	W. NO. SO. 3. SW. Sturm.
	20	7¾ M.	26 10,4			15	— 18,1			
Februar	7	2 N. 4¾ A.	27 9,5	13	27 3	8	4,7	— 1,3	— 0,1	NO. SO. 11. W. Sturm.
	25	2 N.	26 8,5			16	— 7,2			
März	16	2 N.	27 9,4	16,3	27 1,2	31	11,1	2,8	2,0	WSW. SW. 5. NW. 22. W. Sturm.
	25	3 N.	26 5,1			11	— 5,5			
April	23	3 N.	27 6,8	7,9	27 2,9	14	15,7	7,7	8,6	W. SO. NO. 2. W. Sturm.
	9	5½ M.	26 10,9			5	— 0,3			
May	11	3 N. 7¼ A.	27 5,3	8,9	27 0,9	15	19,7	10,7	12,7	W. SW. WSW. 4. 18. 31. WSW. 16. SW. Sturm.
	30	4½ M.	26 8,4			7	1,8			
Juni	25	3 N.	27 4,0	7,4	27 0,3	28	20,0	13,2	12,7	WSW. WNW.
	1	4 M.	26 8,6			12	6,4			
Juli	30	3 N.	27 1,9	5,7	26 11	17	21,7	15,2	14,5	W. WSW. NW. 26. WSW. Sturm.
	18	3 N. 8 A.	26 8,2			6	8,8			
August	10	3 N.	27 1,2	5,6	26 10,5	19	23,2	16,6	17,8	W. WSW. 22. 27. WSW. Sturm.
	22	3 N.	26 7,6			21	10,1			
September	10	5½ M.	27 3,5	7,1	26 11,9	5	16,2	9,6	11,6	O. NO. W. 3. SW. Sturm.
	22	3 N.	26 8,4			30	3,0			
Oktober	4	2 N.	27 5,7	12,7	26 11,3	1	14,4	7,2	7,6	NO. SW. WSW. 20. WSW. Sturm.
	18	2 N. 5½ A.	26 5,1			30	0,0			
November	27	2. 4 N.	27 6	8,8	27 1,6	1	7,9	— 0,5	1,2	W. SW. NO.
	1	7½ M.	26 9,2			17	— 9,0			
Dezember	19	2. 4 N.	27 9	11,7	27 5,3	12	6,0	— 3,2	— 1,8	WSW. NO. ONO. v. 4. auf 5. WSW. Sturm.
	14	8 M.	26 9,3			13	— 12,3			
Größte 9. Jan.			27″ 11‴5	Mittlere 9‴8	27″ 1‴2	19. Aug.	Größte 23°2	Mittlere Jahreswärme. 6°0	6°86	Herrschende Jahreswinde. W. WSW. NO.
Kleinste 18. Okt.			26 5			15. Jan.	Kleinste — 18,1			
Veränderung			1 6,5			Veränd.	41°3			
Mittlere			27 2,3							

K. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Tepl.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	9 20	Mitt. Mitt.	26″ 3‴6 25 6,1	9‴5	25″10‴85	28 16	3°5 — 20,0	— 8°7	— 4°95	21‴91881	W. N.
Februar	8 25	Mitt. 7 M.	26 2,5 25 6,8	7,7	25 10,7	25 16	3,3 — 8,4	— 2,5	— 1,28	3,23624	W. N. NO.
März	16 25	6 M. 6 A.	26 3,2 25 1,3	13,9	25 8,2	31 11	9,7 — 5,3	2,2	0,15	17,3586	W. N. 5. N. Sturm.
April	23 9	Ganz. Tag 5¼ M.	26 3,4 25 5,8	9,6	25 10,6	20 5	13,0 — 2,5	5,2	4,7	10,0033	W. NW. N. 24. NO. Sturm.
May	11 30	4½ M. Mitt. 2 N. 8 A.	26 2,9 25 7,1	7,8	25 11	14 7	18,5 — 0,7	8,9	9,45	36,48263	W. 21. N. 31. W. Sturm.
Juni	25 1	Mitt. 3 N. 4 M.	26 3,5 25 6,6	8,9	25 11	25 24	16,0 4,0	10,0	9,2	34,65868	W. NW. SW.
Juli	30 18	Mitt. 3 N. 4 M.	26 2,7 25 9,1	5,6	25 11,9	17 7	17,1 4,0	10,8	10,5	18,56434	W.
August	11 22	Mitt. 7 A.	26 3,3 25 8,4	6,9	25 11,8	19 31	19,7 4,2	11,9	12,9	6,9140	SW. W.
September	10 22	3 N. 6½ A. 6 M. Mitt.	26 3,8 25 6,6	9,2	25 11,2	18 29	13,8 — 2,0	5,9	7,55	8,73818	W. NW.
Oktober	4 18	5¾ A. 5¼ A.	26 3,7 25 3,0	12,7	25 9,3	1 11	13,0 — 4,0	4,5	4,25	16,77024	W.
November	29 1	7¾ M. 7 M.	26 1,4 25 6,5	6,9	25 10	1 18	6,2 — 10,2	— 2,0	— 0,3	9,70976	W. 9. 27. N. Sturm.
Dezember	20 14	2 N. 4 A. 8 M.	26 3,3 25 6,6	8,7	25 11	9 30	4,7 — 13,6	— 4,5	— 3,25	12,65111	W. 12. 31. N. 15. S. 29. O. 30. NO. Sturm.
Größte 10. Sept. Kleinste 25. März Veränderung Mittlere			26″ 3‴8 25 1,3 1 2,5 25 8,5	Mittlere 9‴	25″10‴6	19. Aug 16. Jan Verän.	Größte 19°7 Kleinste — 20,0 39°7	Mittlere Jahreswärme. 3°5	4°07 Größter Kleinster	Mittel 16,4172 36,4826 3,2362	Herrschender Jahreswind. W.

L. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Rehberg u. Schüttenhofen.

1820 Monate	Tage	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt		Veränderung	Mittlere Höhe		Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	24	25″	8‴6	8‴8	25″	4‴2	20	4°2	— 6°35	— 2,47	Regen Wolkenbrüche 119,8	N. 19. 20. WSW. 21. W. Sturm.
	20	24	11,8				10	— 16,9				
Februar	9	25	9,1	7,4	25	5,4	10	3,4	— 3,55	— 1,35	6,9434	N. 1. OSO. 22. 23. 24. WSW. Sturm.
	25	25	1,7				16	— 10,5				
März	16	25	8,3	13,7	25	1,4	25	3,1	— 3,05	— 1,23	84,6161	N.
	3	24	6,6				12	— 9,2				
							Fortsetzung zu Schüttenhofen.					
April	23	26	11,5	9,4	26	6,8	14	18,2	8,4	5,88	11,5324	NO. N. NNW.
	9	26	2,1				6	— 1,4				
May	20 21	26	11,0	8,1	26	6,9	14	21,8	10,6	10,75	44,0145	S. 29. ONO. Sturm.
	29	26	2,9				3	— 0,5				
Juni	25	26	10,8	7,2	26	7,2	30	20,5	12,8	10,22	22,108	S. SSW. SW. 1. S. 26. NNW. 28. 29. WNW. Sturm.
	1	26	3,6				13	5,1				
Juli	30	26	10,1	6,0	26	7,1	31	22,5	13,7	12,72	11,8857	SSW. WSW. 25. 27. WSW. Sturm.
	18	26	4,1				6	5,0				
August	10	26	10,7	6,6	26	7,4	18	24,6	15,8	15,7	17,8882	SW. 2. 23. SSW. 5. W. 21. NO. Sturm.
	19	26	4,1				31	7,0				
September	10	26	11,9	8,7	26	7,5	18	18,4	10,7	10,7	19,888	SSW. NNW. 4. 25. WSW. 23. NNW. 24. SW. Sturm.
	22	26	3,2				14	3,0				
Oktober	4	27	0,5	14,0	26	5,5	1	20,0	9,0	6,56	14,2402	SSW. S. 14. O. Sturm.
	18	25	10,5				30	2,0				
November	27	26	10,5	9,3	26	5,8	5	9,0	— 0,5	0,18	34,9526	S. O. SSO. N.
	15	26	1,2				17	— 10,0				
Dezember	20	27	1,7	10,9	26	8,2	9	7,5	— 3,4	— 1,99	15,8875	SW. NO. 4. 5 SW. 30. NO. Sturm.
	14	26	2,8				28	— 13,7				
Größte 20. Dez.		27″	1‴7	Mittl.	aus 9 Mon.		10. Aug.	Größte 24°6	Mittlere aus 9 Monaten		Mittel 33,6464	Herrschende Jahreswinde.
Kleinste 18. Okt.		25	10,5	8‴9	26″	6‴9						
Veränderung		1	3,2				10. Jan.	Kleinste — 16,9	8°5	8°0		N. S.
Mittlere		26	6				Veränd.	41°5		Größter	119,8	
										Kleinster	6,9434	

M. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Smetschna.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	10 20	8 M. 8 M.	27″ 2‴3 26 3,1	11‴2	26″ 8‴7	21 16	4°0 — 17,4	— 6°7	— 3°22	W. WSW. 3. W. 19. 20. 21. WSW. Sturm.
Februar	22 25	7 M. 6½ M.	27 2,5 26 7,5	7,0	26 11	9 15	4,7 — 5,7	— 0,5	— 0,29	O.
März	16 25	2 N. 5½ A. 3 N.	27 3,0 25 11,8	15,2	26 7,4	31 6	10,9 — 4,0	3,45	2,05	W. WSW. 5. N. 23—24 WSW. Sturm.
April	23 9	5 M. 5½ M.	27 1,7 26 5,5	8,2	26 9,6	20 6	14,8 0	7,4	7,83	W.
May	21 31	4½ M. 7½ A.	27 2,2 26 7,0	7,2	26 10,6	15 6	19,8 2,8	11,3	11,2	W. O. 18. WNW. 24. WSW. Sturm.
Juni	27 1 9	Ganzen Tag 4½ M. 3 N.	27 1,8 26 5,8	8,0	26 9,8	27 12	18,2 8,0	13,1	10,89	WSW. WNW. 1. WSW. 26. N. Sturm.
Juli	31 18	4½ M. 3 N. 3. 8 N.	27 0,5 26 7,5	6,0	26 10	16 5	21,0 8,5	14,75	14,04	WSW. WNW. 19. WSW. Sturm.
August	11 19	5 M. 3 N.	27 1,2 26 6,9	6,3	26 10	18 31	22,4 9,6	16,0	16,67	W. 7. WNW. 12. W. Sturm.
September	30 22	2 N. 5½ A. 6 M	27 1,5 26 6,3	7,2	26 9,9	18 29	15,3 5,0	10,15	11,19	WSW. 3. W. Sturm.
Oktober	6 24	Ganzen Tag 5 A.	27 3,0 26 1,4	13,6	26 8,2	1 30	14,5 1,6	8,05	7,99	WSW. OSO. 20. auf 21. WSW. Sturm.
November	27 15	7¾ A. 2 N. 4¼ A.	27 0,9 26 5,1	7,8	26 9,0	1 18	8,2 — 3,2	2,5	1,58	W. O.
Dezember	20 14	8 M. 8 M.	27 3,4 26 5,2	10,2	26 10,3	11 30	6,2 — 12,2	— 3,0	— 1,57	ONO. 4. 5. 8. SW. 11. W. Sturm.
Größte 20. Dez. Kleinste 25. März Veränderung Mittlere			27″ 3‴4 25 11,8 1 3,6 26 7,6	Mittlere 9‴	26″ 9‴5	18. Aug. 16. Jan. Veränd.	22°4 — 17,4 39°8	Mittlere Jahreswärme 6°8	6°53	Herrschender Jahreswind. West.

N. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Saaz.

1820 Monat	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	9 20	8 M. 3 N. 8 M.	27″ 9‴2 26 7,5	13‴7	27″ 2‴3	19 16	5°0 — 17,0	— 6°0	— 5°2	N. WSW. OSO. 3. WSW. stürmisch.
Februar	16 25	7 M. 7 M. 2 N.	27 7,4 27 0,3	7,1	27 3,8	8 16	6,0 — 6,0	0	— 0,1	ONO. WSW. N.
März	16 2 25	2 N. 5½ 6 A.	27 8,0 26 4,8	15,2	27 0,4	31 9	12,0 — 6,0	3,0	1,1	WSW. N. 24. SW. stürmisch 25. NW.
April	23 9	5½ M. 6 M.	27 8,1 26 10,4	9,7	27 3,2	20 6	16,0 1,0	8,5	7,7	NW. NO. ONO.
May	21 29	5 M 7 A.	27 7,6 26 10,8	8,8	27 3,2	16 3	18,0 2,0	10,0	11,0	WSW. ONO.
Juni	27 1	4 M. 4 M.	27 6,9 26 11,0	7,9	27 2,9	27 24	20,2 5,7	12,9	11,5	WSW.
Juli	30 18	4½ M. 2 N.	27 6,7 26 11,8	6,9	27 3,2	31 14. 23	26,4 7,0	16,7	14,2	WSW. W. 23. WSW. stürmisch.
August	10 11 19	7¼ A. 4½ M. 2 N.	27 7,8 26 10,4	9,4	27 3,1	19 31	26 7,9	17,0	16,8	WSW. 12. W. stürmisch.
September	9 21	6½ A. 6 A.	27 8,0 26 10,6	9,4	27 3,3	18 29	18,8 3,6	11,2	11,2	WSW. WNW. 3. 26. W. stürmisch.
Oktober	6 18	6¼ M. 5 N.	27 9,4 26 7,1	14,3	27 2,2	1 11	17,2 0,6	8,3	7,0	WSW. 19. 20. 21. 25. W. stürmisch.
November	28 15	8 M. 2. 4 N.	27 7,3 26 10,4	8,9	27 3,35	1. 7 17	8,7 — 7,7	0,5	1,0	W. 13. 14. ONO. stürmisch.
Dezember	20 14	8 M. 4 A.	27 10,2 26 10,2	12,0	27 4,2	9 30	6,7 — 12,0	— 2,6	— 1,4	ONO. 5 SW. Sturm.
Größte 20. Dez. Kleinste 2. 25. März Veränderung Mittlere			27″ 10‴2 26 4,8 1 5,4 27 1,5	Mittlere 10‴	27″ 3‴	31. Juli 16. Jan. Veränd.	Größte 26°4 Kleinste — 17,0 43°4	Mittlere Jahreswärme. 6°63	6°23	Herrschender Jahreswind WSW.

O. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Rotenhaus.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	9	4 A.	27″ 3‴2	13‴1	26″ 8‴6	19	3°5	— 7°0	— 4°7	O. N. W. 12. 22. 23. N. Sturm.
	20	8 M.	26 2,1			16	— 17,5			
Februar	21	4 A.	27 1,8	8,0	26 9,8	8	7,0	— 0,3	— 0,3	O. N.
	25	2 N.	26 5,8			16	— 6,4			
März	16	7 M.	27 2,8	13,4	26 7,1	31	11,0	3,5	1,3	N. W. 7. 26. N. 22. NW. Sturm.
	3	7 M.	25 11,4			9	— 4,0			
April	23	2 N.	27 2,5	8,8	26 10,1	20	15,0	7,3	7,2	N. O. 25. N. Sturm.
	9	7 M.	26 5,7			6	— 0,3			
May	20	7 A.	27 1,5	7,7	26 9,6	16	17,4	9,5	10,5	SW. O.
	30	5 M.	26 5,8			3	1,6			
Juni	27	3 N.	27 1,0	7,2	26 9,4	30	18,0	11,3	9,6	W. N. 28. N. Sturm.
	9	3 N.	26 5,8			19	4,6			
Juli	31	3 N.	27 0,8	6,2	26 9,7	17	18,4	13,0	12,3	W. O.
	18	9 A.	26 6,6			2	7,6			
August	11	5 M.	27 2,1	8,1	26 10	19	22,8	15,4	14,8	W. N.
	19	3 N.	26 6,0			31	8,0			
September	10	5½ M.	27 2,6	8,8	26 10,2	18	14,6	8,8	9,4	W. O.
	21	6 A.	26 5,8			29	3,0			
Oktober	4	5 A.	27 3,4	14,4	26 8,2	1	14,3	6,8	5,9	W. O.
	18	5 A.	26 1,0			29	— 0,5			
November	27	4 A.	27 1,9	9,2	26 9,3	7	7,4	0,9	0,7	O. N. W.
	15	4 A.	26 4,7			17	— 5,5			
Dezember	20	8 M.	27 4,8	11,8	26 10,9	9	6,7	— 2,2	— 1,8	O. N. W. 1. N. 5. 6. W. Sturm.
	14	8 M.	26 5,0			30	— 11,0			
Größte 20. Dez.			27″ 4‴8	Mittlere 9‴9	26″ 9‴4	19. Aug.	Größte 22° 8	Mittlere Jahreswärme 5° 6	5 °4	Herrschende Jahreswinde. O. W. N.
Kleinste 3. März			25 11,4			16. Jan.	Kleinste — 17,5			
Veränderung			1 5,4			Veränd.	40° 3			
Mittlere			26 8							

P. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Tabor.

1820 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	24 20	8 M. 8 M.	27″ 0‴6 26 1,8	10‴8	26″ 7‴2	20 15	6° 4 — 20,0	— 6° 8	— 5,74	S. W. 3. S. 22. N. stürmisch.
Februar	7 25	2 N. 4½ A. 7 M.	27 0,4 26 4,7	7,7	26 8,5	8 16	4,8 — 9,0	— 2,1	— 0,70	O. S.
März	16 25	2 N. 2 N.	26 11,9 25 8,9	15,0	26 4,4	31 11	11,0 — 6,4	2,3	0,36	N. W. 4. NO. 5. 31. 26. N. 22. 23. W. stürmisch.
April	23 8 9	5 M. 3 N. 6½ A. 5½ M.	27 0,1 26 3,3	8,8	26 7,7	13. 14 26	16,0 2,0	9,0	6,4	N. 3. NW. 21. 22. 25. N. 23. 24. NO. stürmisch.
May	20 11	3 N. 7½ A.	27 0 26 3,4	8,6	26 7,7	16 2	21,3 0	10,6	12,8	W. 10. S. 16. W. 21. NO. stürmisch.
Juni	27 1	3 N. 4 M.	26 11,6 26 4,8	6,8	26 8,2	28 9	18,5 6,5	12,5	10,96	W. 1. 28. W. 26. 27. N. stürmisch.
Juli	30 19	4½ M. 4 M.	26 11,2 26 4,8	6,4	26 8,0	18 3. 10	22,4 8,0	15,2	13,4	N. W. 1. ON. 18. O. 25. W. stürmisch.
August	10 19	7¼ A. 3 N. 7 A.	26 11,8 26 4,9	6,9	26 8,3	1. 18 28	24,0 9,0	16,5	16,4	W. N. S. 2. N. Sturm. 12. O. stürmisch.
September	10 25	5½ M. 5 M.	27 0,4 26 4,5	7,9	26 8,4	18 29	18,0 3,0	10,5	10,0	N. W.
Oktober	5 18	6½ M. 2 N.	27 0,5 26 0,0	12,5	26 6,2	1 11	16,0 0,2	8,1	6,4	S.
November	28 15	8 M. 2 N. 4½ A.	26 11,7 26 1,8	9,9	26 6,7	1 21	7,5 — 4,0	1,8	0,68	N. S. 12. N. stürmisch.
Dezember	19 14	2 N. 4 A. 8 M.	27 1,9 26 2,5	11,4	26 8,2	8. 12 28	5,0 — 12,3	— 3,6	— 2,5	W. O. 5. W. 6. N. stürmisch.
Größte 19. Dez. Kleinste 25. März Veränderung Mittlere			27″ 1‴9 25 8,9 1 5 26 5,4	Mittlere 9‴4	26″ 7‴4	1. 18. Aug 15. Jan. Veränd.	Größte 24° 0 Kleinste — 20,0 44°	Mittlere Jahreswärme. 6° 2	5° 7	Herrschende Jahreswinde. W. N. S.

1 8 2 1.

Resultate der Witterungsbeobachtungen in Tabellen

A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q.

A. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Prag.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	24	10 M.	28″ 1‴8	15‴4	27″ 6‴1	13	6° 4	— 1° 7	0,23	12‴003	SSW. 17. WSW.
	11	2 N.	26 10,4			3	— 9,8				21. NNW. Sturm.
Februar	8	10 M.	28 4,7	13,6	27 9,9	4	5	— 2,8	— 1,43	2,354	NNW. 3. SW.
	21	7 M.	27 3,1			28	— 10,6				5. NNW. 21. NNW. Sturm.
März	16	10 M.	27 9,2	13,5	27 2,4	31	11,8	— 0,6	3,11	7,649	S. 9. 19. 21. SSW.
	19	7 A.	26 7,7			6	— 13				15. 16. NNW. 18. W.
April	8	6 M.	27 9,1	12,2	27 3,0	29	19,4	11,3	9,9	21,068	SSW. 17. SSW.
	17	6 M.	26 8,9			9	3,2				24. OSO. Sturm.
May	29	4 M.	27 9,3	8,7	27 4,9	5	19,8	12,7	11,9	18,241	SSW. NNW. 11. SW. Sturm.
	13	10 A.	27 0,6			28	5,5				20. 24. SSW.
Juni	1	7 M.	27 8,2	6,6	27 4,9	3	19	12,6	12,28	29,421	NNW. N. 16. 17. 19. NNW.
	9	5 A.	27 1,6			20	6,2				18. 20. N. Sturm.
Juli	18	7 M.	27 10,2	7,4	27 6,5	21	22,2	15,1	14,54	41,543	NNW. N. 2. SSW 5. 11. N.
	1	8 A.	27 2,8			14	8,0				10. 12. 17. NNW. 27. 28. SW. St.
August	20	10 M.	27 9,8	7,4	27 6,1	26	21,7	14,75	14,88	45,544	SSW. NNW. 2. 13. 16. NNW.
	10	4 M.	27 2,4			28	7,8				4. N. 9. SSW. Sturm.
September	6	10 M.	27 8,3	7,6	27 4,5	8	22,1	14,55	13,88	17,300	SSW. WSW.
	19	Mitt	27 0,7			30	7				19. 20. NNW. Sturm.
Oktober	28	10 M.	27 11,7	10,6	27 6,4	5	14,2	6,85	8,29	8,002	S. 2. WSW.
	22	7 M.	27 1,1			29	— 0,5				19. SSW. Sturm.
November	9	10 M.	28 0,4	13,0	27 5,9	4	12,8	3,9	5,31	10,458	S. 3. W. 4. S.
	4	7 A.	26 11,4			12	— 5				23. 30. SW. Sturm.
Dezember	12	10 M.	28 0,3	20,8	27 1,9	25	9,1	2,35	3,16	13,769	SSW. 2. 6. 22. WNW.
	25	7 A.	26 3,5			8	— 4,4				5. SSW. 21. SW. Sturm.
Größte 8. Febr.			28″ 4‴7	11‴4	Mittlere 27″ 5‴2	21. Juli	Größte 22° 2	Mittlere Jahreswärme. 8°	7° 4	Mittel 18,946	Herrschende Jahreswinde.
Kleinste 25. Dez.			26 3,5			6. März	Kleinste — 13,0			Größter 45,544	SSW. NNW.
Veränderung			2 1,2			Veränd.	35° 2			Kleinster 2,354	
Mittlere			27 4,1								

B. Resultate aus den Barometer= und Thermometerbeobachtungen zu Zbirow.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer=Höhen beim Gefrier=punkt	Ver=ände=rung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	24	4 N.	27″ 0‴	14‴8	26″ 4‴6	13	5° 4	— 1° 05	— 0° 25	NO. W. O.
	11	2½ N.	25 9,2			2	— 7,5			
Februar	7	8 M.	27 2,7	14,0	26 7,7	4	4,0	— 2,45	— 1,78	SW. S. O. NW.
	28	2 N.	26 0,7			27	— 8,9			
März	16	2½ N.	26 7,7	13,6	26 0,9	30	9,7	— 0,78	1,40	O. NO. 18. W. Sturm.
	19	6 A.	25 6,1			6	— 11,1			
April	8	5½ M.	26 7,0	10,1	26 1,9	28	16,7	9,40	8,60	O. SW.
	5	5½ M.	25 8,9			6	2,1			
May	29	4 M.	26 8,4	8,8	26 4	1. 6	15,8	9,4	8,23	S. SW. NW.
	13	7½ A.	25 11,6			29	3,0			
Juni	12	8 A.	26 6,7	5,9	26 3,7	15	16,1	9,5	9,7	NW. O. 2. O. 16. 20. NW. Sturm.
	9	8 A.	26 0,8			21	2,9			
Juli	18	4 M.	26 9,2	6,6	26 5,9	21	19,2	12,55	11,81	NW. W. 4. NW. Sturm.
	1	8 A.	26 2,6			5	5,9			
August	20	3 N.	26 8,8	7,1	26 5,2	25	16,7	11,20	12,25	SW. O.
	15	4½ M.	26 1,7			24	5,7			
September	6	7 A.	26 7,4	6,4	26 4,2	5	16,6	11,8	12,9	SW. W. 15. NW. Sturm.
	19	5½ M.	26 1,0			30	7,0			
Oktober	28	2 N.	26 10,0	9,9	26 5,1	4	11,8	6,4	5,47	O. 2. SSW. Sturm.
	22	2 N.	26 0,1			31	1,0			
November	9	5 A.	26 11,0	11,2	26 5,4	19	10,5	4,25	4,55	SW. 4. 22. 23. 28 29. 30. SW. Sturm.
	4	2 N.	25 11,8			10	— 2,0			
Dezember	12	4 A.	26 11,4	19,0	26 1,9	1	6,5	1,4	1,53	SW. S. 23. SW. Sturm.
	25	2 N.	25 4,4			8	— 3,7			
Größte 7. Febr.			27″ 2‴7	Mittlere 10‴6	26″ 4‴2	21. Juli	19°2	Mittlere Jahreswärme		Herrschende Jahreswinde.
Kleinste 25. Dez.			25 4,4			6. März	— 11,1	6°0	6°1	SW. O.
Veränderung			1 10,3			Veränd.	30°3			
Mittlere			26 3,5							

C. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Hohenelbe.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt		Veränderung	Mittlere Höhe		Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Regenbetrag auf eine □Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	24	2 N.	27″	2‴3	11‴8	26″	6‴4	14	3°0	— 3°45	— 1°5	22,384	O. N. 15. 17. NW. 21. N. Sturm.
	11	8 A.	26	0,5				3	— 9,9				
Februar	7 8	2 N. 7½ M	27	5,2	13,5	26	10,4	24	0,6	— 5,6	— 4,0	13,298	N. 5. 6. 19. 21. 22. 24. N. Sturm.
	21	7 M.	26	3,7				28	— 11,8				
März	16	6 A.	26	9,2	12,2	26	3,1	31	9,8	— 2,7	— 5,0	26,832	N. 18. NW. 20. 21. 23. N. stürmisch.
	19	6 A.	25	9,0				6	— 15,2				
April	8	3 N.	26	9,6	10,6	26	4,3	24	15,2	7,6	7,1	22,502	NW. S. 6. 7. NW. stürmisch.
	17	5 M.	25	11,0				8	0				
May	29	3 N.	26	9,1	6,8	26	5,7	5	15,0	8,1	7,0	23,771	NW. S. 25. NW. stürmisch.
	14	4½ M.	26	2,3				21	1,2				
Juni	1	3 N.	26	9,5	6,9	26	6,0	3	14,6	8,45	8,7	45,897	N. W. 16. N. 18. NON. stürmisch.
	9	8 A.	26	2,6				20	2,3				
Juli	18	3 N.	26	9,9	4,9	26	7,4	21	16,8	10,3	10,3	54,135	W. 14. N. stürmisch.
	1	8 A.	26	5,0				14	3,8				
August	21	3 N.	26	9,8	5,7	26	6,9	22	18,5	11,0	11,2	31,893	W. N. 13. NON. 27. NW. stürmisch.
	10	4½ M.	26	4,1				28	3,5				
September	6	6½ A.	26	8,7	7,7	26	4,8	7	15,0	10,15	10,2	46,957	W N. 15. 16. N. 19. 20. NW. stürmisch.
	19	6 A.	26	1,0				29	5,3				
Oktober	28	7 M.	27	0,4	10,1	26	7,3	12	10,2	5,0	4,8	36,127	S. W. 2. N. 3. NWN. stürmisch.
	2	6¼ M.	26	2,3				29	— 0,2				
November	9	2 N.	27	1,4	11,4	26	7,7	3	8,6	3,0	3,0	38,012	NW. 2. 25. 30. NW. 23. 24. N. Sturm.
	23	7¾ M.	26	2,0				11	— 2,6				
Dezember	12	2 N.	27	1,0	19,1	26	3,4	25	5,0	— 1,4	— 0,2	62,963	NW. SW. 6. N. 22. NWN. stürmisch.
	25	8 M.	25	5,9				8	— 7,8				
Größte 7. 8. Febr.			27″	5‴2	Mittlere 10‴12	26″	6‴1	22. Aug.	Größte 18°5	Mittlere Jahreswärme. 4°2	4°3	Mittel 35‴4	Herrschende Jahreswinde.
Kleinste 25. Dez.			25	5,9				6. März	Kleinste — 15,2				N. W.
Veränderung			1	11,3				Veränd.	33°7		Größter	62,963	
Mittlere			26	5,5							Kleinster	13,298	

D. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Landskron.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhe größte kleinste	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	31 11	7 M. 2 N.	27″ 5‴0 26 5,5	11‴5	26″11‴¹/₄	9 1. 3	5° — 8	— 1°5	— 0°46	21‴4188	NW. SO.
Februar	8 24	7 M. 7 M.	27 7,5 26 7,5	12,0	27 1,5	12. 14 26	1 — 13	— 6	— 4,28	10,734	NW. SO.
März	16 19	7 M. 7 M.	27 0,5 26 5,0	7,5	26 8,³/₄	31 6	13 — 24	— 5,5	0,85	13,3573	SO. NW.
April	8 5	6 M. 6 M.	27 2 26 4	10,0	26 9	15 8	17 — 1	8	7,8	20,304	NW. O. S.
May	30 13	6 M. 6 M. 3 N	27 3 26 7,¹/₄	8,0	26 11	6 20	19 2	10,5	9,85	16,7707	SO. NW.
Juni	1 9	6 M. 3 N. 6 M.	27 2 26 8,5	6,5	26 11,¹/₄	2 12	19 3	11	9,28	49,040	NW.
Juli	18 3 24	6 M. 3 N. 6 M.	27 3 26 8,5	6,5	26 11,³/₄	31 14	19,3 3	11	10,08	62,0189	NW.
August	20 10	3 N. 6 M.	27 3,5 26 8,5	7,0	27 0	1. 6 28	24,5 1	12,72	13,13	45,7797	SO. NW. SW.
September	7 19	6 M. 6 M. 3 N.	27 1,5 26 6	7,5	26 9,³/₄	8 16	20 — 5	12,5	10,35	42,1315	NW. S.
Oktober	27 22	7 M. 2 N. 7 M 2 N.	27 4,³/₄ 26 7	9,³/₄	26 11,³/₄	1 29	13 — 2	5,5	6,67	18,5943	SO. NW. S.
November	8 23	2 N. 7 M.	27 3,5 26 6,5	9,0	26 11	1. 3 12	10 — 5	2,5	4,18	41,6608	NW. SO.
Dezember	4 25	2 N. 2 N.	27 8,2 25 11	21,2	26 9,6	27 8	8 — 5	1,5	1,1	39,4275	SO. NW.
Größte 8. Febr. Kleinste 25. Dez. Veränderung Mittlere			27″ 7‴5 25 11,0 1 8,5 26 9¹/₄	Mittlere 9‴	26″ 10‴9	1. 6. Aug. 6. März Veränd.	Größte 24°5 Kleinste — 24 48°5	Mittlere Jahreswärme 5°12	5°7 Größter Kleinst.	Mittel 31‴77 62,0189 10,734	Herrschende Jahreswinde. NW. SO.

E. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Czaslau.

1821 Monat	Tage	Stunde	Barometer-Höhen größte kleinste	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	24	2 N. 4 A.	27″ 10‴5	14‴0	27″ 3‴5	13	5° 25	— 1° 87	— 0° 77	W. NW.
	11	2 N. 4 A.	26 8,5			3	— 9			
Februar	8	2 N.	28 1,5	13,5	27 6,7	15	2,25	— 5,25	— 3,67	SO. NW. NNW.
	21	7 M.	27 0			26	— 12,75			
März	16	2 N. 6 A.	27 6,0	12,0	27 0	30	13	— 0,5	2,55	NW. SO. 18. W. Sturm.
	19	6 A.	26 6,0			6	— 14			
April	8	5½ M.	27 6,5	11,5	27 0,8	18	18,75	9,37	8,72	SO.
	17	5 M.	26 7,0			8	0			
May	29	4 M. 3 N.	27 6,5	7,0	27 3,0	6	19	10,5	10,13	NW. SO.
	14	4½ M.	26 11,5			21	2			
Juni	1	4 M. 3 N.	27 6,0	6,5	27 2,7	4	20	11,25	9,33	NNW. NW.
	9	8 A.	26 11,5			21	2,5			
Juli	18	3 N. 8 A.	27 7,¾	6,5	27 4,5	21	21,5	13,75	12,75	WNW. S.
	15	4 M.	27 1,¼			14	6			
August	20 21	5 M.	27 7,5	7,0	27 4	21	21,5	13,5	11,22	SSW. NW.
	15	5 M.	27 0,5			28	5,5			
September	6	3 N.	27 6,¼	7,¾	27 2,5	8	19	12,5	12,13	NW. WSW. W.
	19	3 N.	26 10,5			29	6			
Oktober	28	2 N.	27 9,0	10,5	27 3,7	5	12	5,25	6,78	OSO.
	22	5 A.	26 10,5			29	— 1,5			
November	8 9	2 N. 7½. 2. 4½ M N. A.	27 9,¼	11,¼	27 3,6	3	12,5	3,37	3,15	W. SW.
	4	4½ A.	26 10,0			10	— 5,75			
Dezember	12	2 N. 4 A.	27 9,0	17,5	27 0,2	1	7	1,37	1,28	SO. 25. SSO. Sturm.
	26	4 A.	26 3,5			8	— 4,25			
Größte 8. Februar			28″ 1‴5	Mittlere 10‴4	27″ 2‴9	21. Juli	Größte 21° 5	Mittlere Jahreswärme. 6° 1	6° 1	Herrschende Jahreswinde NW. SO.
Kleinste 26. Dez.			26 3,5			21. Aug.	Kleinste — 14			
Veränderung			1 10			6. März				
Mittlere			27 2,5			Veränd.	35° 5			

F. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Eger.

1821 Monate	Tage	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	23	27'' 5'''7	15'''8	26'' 9'''8	23	3° 2	— 2°52	— 1° 93	W. SW. SO.
	10	26 1,9			2	— 8,3			
Februar	7	27 4,6	11,6	26 10,8	1	2,6	— 4,4	— 3,43	W. NW.
	28	26 5,0			27	11,4			
März	22	27 3,8	13,6	26 9,0	5	2,0	— 4,4	— 4,6	W. SO.
	14	26 2,2			31	— 10,9			
April	23	27 3,4	11,5	26 9,6	25	19,4	2,5	5,15	W. O. SW. SO.
	9	26 3,9			6	— 14,3			
May	8	26 10,9	7,2	26 7,3	1	17,3	11,3	10,4	W. SW. O. SO.
	13	26 3,7			15. 23	5,4			
Juni	1	26 8,8	4,2	26 6,7	28	17,4	11,2	11,3	W. SW. SO. O.
	8	26 4,6			24	5,1			
Juli	20	27 1,4	7,8	26 9,5	21	19,2	14,2	13,23	W. SW. O. SO.
	6	26 5,6			28	9,3			
August	20	26 11,6	6,9	26 8,1	23	20,4	14,9	14,75	W. S. SO. SW.
	31	26 4,7			28	9,5			
September	15	26 9,4	5,2	26 6,8	4	15,6	10,9	11,6	W. O. SW. SO.
	28	26 4,2			25	6,3			
Oktober	11	26 11,2	6,8	26 7,8	3	12,4	5,6	8,14	W. NO.
	23	26 4.4			30	— 1,1			
November	6. 19	27 0,4	6,8	26 9	25	7,2	1,0	1,4	W. NO. O.
	30	26 5,6			26	— 5,2			
Dezember	12	27 2,8	19	26 5,3	1	5,2	— 0,9	— 0,73	W.
	25	25 7,8			30	— 7,1			
Größte 23. Jan.		27'' 5'''7	Mittlere 9'''6	26'' 8'''5	23. Aug.	Größte 20° 4	Mittlere Jahreswärme 5,0	5° 44	Herrschender Jahreswind. W.
Kleinste 25. Dez.		25 7,8			6. April	Kleinste — 14,3			
Veränderung		1 10			Veränd.	34,7			
Mittlere		26 6,7							

G. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Königgrätz.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	24	5 A.	27″ 11‴3	14‴3	27″ 4‴1	12. 14	5°5	— 1°25	— 0°01	11‴5248	SW. u. OSO. 21. Nachts SW. Sturm.
	11	3 Uhr	26 9,0			3	— 8				
Februar	8	7½ M.	28 3,0	14,4	27 7,8	4	3,5	— 3,55	— 2,33	4,7040	NW. u. W.
	21	7 M.	27 0,6			26	— 10,6				
März	16	9 M.	27 7,1	13,0	27 0,6	31	13	— 1,3	+ 1,4	14,2296	NO. u. SO.
	19	7 A.	26 6,1			6	— 15,6				
April	8	9 A.	27 7,4	11,8	27 1,5	27	18,5	8,95	8,65	10,7016	SO. u. SW.
	17	5 M.	26 7,6			8	— 0,6				
May	29	5 M.	27 7,3	8,3	27 3,1	2	19,2	10,4	10,5	17,5224	SW. 12. SW. Sturm.
	13	8 A.	26 11,0			20	1,6				
Juni	1	5 M.	27 6,4	7,2	27 2,8	5	18,5	11,3	10,68	32,9280	W. u. SW. 28. WNW. u. NW. Sturm.
	9	8 A.	26 11,2			21	4,1				
Juli	18	3 N.	27 7,8	6,8	27 4,4	21	21,0	13,1	12,63	41,6304	SW.
	1	8 A.	27 1,0			14	5,2				
August	20	3 N.	27 7,8	7,2	27 4,2	22	21,0	12,15	13,02	43,0416	SW. 2. WNW. Sturm Gewitter.
	10	5 M.	27 0,6			28	3,3				
September	6	3 N.	27 6,2	7,9	27 2,3	8	20,1	13,3	12,08	36,6912	SW. 19. WNW. Gewitter-Sturm.
	19	3 N.	26 10,3			29	6,5				
Oktober	28	8 M.	27 9,6	10,3	27 4,4	13	13	6,0	7,43	10,1136	OSO. u. SW.
	22	6 A.	26 11,3			29	— 1,0				
November	9	5 A.	27 10,7	12,3	27 4,5	3	11,2	3,25	4,22	25,7544	SW. 22. SW. 30. W[illegible]. außerordentli[illegible] Gewittersturm.
	4	5 A.	26 10,4			12	— 4,7				
Dezember	12	6 A.	27 10,5	19,9	27 0,6	25	8,2	2,1	2,13	25,8720	SW. 21. SW. 24—25 SO. Sturm.
	25	2 N.	26 2,6			8	— 4,0				
Größte 8. Febr.			28″ 3‴0	Mittlere 11‴1	27″ 3‴36	21 Juli 22. Aug	Größte 21°	Mittlere Jahreswärme. 6°2	6°7	Mittel 22,9	Herrschender Jahreswind. SW.
Kleinste 25. Dez.			26 2,6			6 März	Kleinste — 15,6				
Veränderung			2 0,4			Verän.	36°6		Größter	43,0416	
Mittlere			27 2,8						Kleinster	4,7040	

H. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Rumburg.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Wärme aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	24	8 M.	26″ 6‴2	11‴6	26″ 0‴4	13	4°9	— 1°7	— 0°5	22‴59565	SW. NW.
	11	2 N.	25 6,6			3	— 8,3				
Februar	8	8 M.	26 7,1	8,3	26 2,9	18	2,8	— 5,0	— 2,7	15,53447	SW. NW. 5. NW. Sturm.
	21	7 M.	25 10,8			28	— 12,8				
März	16	6 A.	26 2,9	11,2	25 9,3	31	12,0	— 1,5	— 1,0	23,53712	S. SW.
	19	7 A.	25 3,7			6	— 15,0				
April	7 8	7 A. 6 M.	26 2,5	9,3	25 9,8	28	19	9,5	7,8	30,95059	SW. SO. S.
	17	6 M.	25 5,2			8	0				
May	29	5 M.	26 2,9	6,9	25 11,4	6. 9	17,6	9,3	9,0	31,18597	SW. S. SO. NW. NO. 25. SW. Sturm.
	13	8 A.	25 8,0			26	1,1				
Juni	1	4. 3. 9 M N. A	26 2,1	4,2	26 0	3	16,5	9,2	9,3	30,91529	N. NW. SW.
	9	9 A.	25 9,9			20	2				
Juli	18	8 A.	26 3,3	4,6	26 1	22	19,7	11,7	11,3	21,18342	SW. W. NW. 11. NW. Sturm.
	1	9 A.	25 10,7			14	3,8				
August	20	3 N. 8 A.	26 3,0	4,6	26 0,7	7	20.6	11,8	11,8	31,42133	SW. NW. 30. OSO. Sturm.
	15	5 M.	25 10,4			30	3				
September	6	3 N. 7 A.	26 1,6	5,8	25 10,7	9	18,7	11,9	11,0	43,4261	SW. W. 19. W. 20. NW. 24. SSO. Sturm.
	19	3 N.	25 7,8			29	5,2				
Oktober	28	2 N. 6 A.	26 4,9	8,0	26 0,9	5	11,6	5,7	6,3	15,18142	SW. S. NW. 2. NW. Sturm.
	22	7 M.	25 8,9			17	— 0,1				
…ember	9	2 N. 6 A.	26 5,8	10,9	25 11,7	3	12,2	4,5	4,4	29,77368	SW. NW. 4. S. 5. 22. W. 23. WNW. 25. NW. 30. SW. Sturm.
	4	6 A.	25 6,9			10	— 3,2				
Dezember	12	5 A.	26 6,3	17,8	25 9,4	25	6,7	0,8	1,3	51,3110	SW. S. N. 2. 4. 6. 22. W. 8. S. 21. SW. Sturm.
	25	2 N.	25 0,5			7	— 5,0				
Größte 8. Febr. Kleinste 25. Dez. Veränderung Mittlere			26″ 7‴1 25 0,5 1 6,6 25 9,8	8‴6 Verb.	Mittlere 25″ 10‴7 + 10,0 26 8,7	7. Aug 6 März Verän.	Größte 20° 6 Kleinste — 15,0 35°6	Mittlere Jahreswärme. 5°5	5°7 Größter Kleinster	Mittel 29 51,3110 15,18142	Herrschender Jahreswind. SW.

I. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Schüttenitz bei Leitmeritz.

1821 Monate	Tage	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	24 M.	27″ 11‴7	14‴9	27″ 4‴2	13	5°5	— 1°7	— 0,27	SW. 17. SW. Sturm.
	11 Mitt.	26 8,8			3	— 9,0			
Februar	8 Mitt.	28 2,6	13,1	27 8	14	3,7	— 2,6	— 1,74	NW. 5. 19. 21. NW. Sturm.
	24 M.	27 1,5			28	— 8,9			
März	16 Mitt.	27 7,0	12,9	27 0,5	31	13,5	0,4	2,05	W. SO. 15. NW. 16. W. 19. 20. 21. SW. Sturm.
	19 A.	26 6,1			6	— 13,1			
April	7 A.	27 6,9	11,9	27 0,9	30	20,5	10,7	9,83	SW. 1. N. Sturm.
	17 M.	26 7,0			8	0,9			
May	29 M.	27 7,3	8,7	27 2,9	1	21,3	12,2	11,19	NW. SW. 7. N. Sturm.
	13 A.	26 10,6			29	3,0			
Juni	1 M.	27 6,2	6,4	27 3,0	3	20,3	12,5	11,46	N.
	5 M.	26 11,8			20	4,7			
Juli	18 M.	27 7,8	7,0	27 4,3	20	21,5	13,9	13,06	SW.
	1 A.	27 0,8			14	6,3			
August	20 A.	27 7,6	7,5	27 3,8	22	22,0	13,7	13,86	NW. 10. SW. Sturm.
	15 M.	27 0,1			28	5,4			
September	12 M.	27 5,8	7,1	27 2,0	9	19,9	13,7	12,81	SW. 19. 20. W. 20. NW. Sturm.
	19 Mitt.	26 10,7			29	7,2			
Oktober	28 M.	27 9,2	10,0	27 4,2	14	12,0	6,0	7,18	SO.
	22 M.	26 11,2			29	0,0			
November	10 Mitt.	27 10,5	12,3	27 4,3	3	13,0	4,2	4,55	W. 3. 22. 28. W. 3. WSW. 4. SW. Sturm.
	4 A.	26 10,2			11	— 3,7			
Dezember	12 A.	27 10,5	20,5	27 0,2	1	7,5	1,9	— 2,08	SW. SO. 1. 6. W. 4. 5. 21. SW. Sturm.
	25 Mitt.	26 2,0			8	— 3,7			
Größte 28. Febr.		28″ 2‴6	Mittlere 11‴	27″ 3‴2	22. Aug.	Größte 22°0	Mittlere Jahreswärme 7°08	7°17	Herrschender Jahreswind. SW.
Kleinste 25. Dez.		26 2,0			6. März	Kleinste — 13,1			
Veränderung		2 0,6			Veränd.	35°1			
Mittlere		27 2,3							

K. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Pilsen.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	24 11	2 N. 2 N.	27″ 10‴6 26 9,1	13‴5	27″ 3‴8	13 3	4°0 — 8,6	— 2°3	— 0°83	NO. W. WSW.
Februar	8 21 28	7¾ M. 7½ M. 2 N. 4½ A.	28 1,6 27 1,5	12,1	27 7,5	24 28	3,6 — 12,5	— 4,45	— 1,8	NO. W. NW. SW. 3. W. 5. WNW. Sturm.
März	16 20	2 N. 6½ M.	27 6,2 26 5,8	12,4	27 0	30 6	10,2 — 15,1	— 2,45	1,02	W. SW. NW.
April	8 17	5½ M. 5 M.	27 5,0 26 5,9	11,1	26 11,4	28 8	17,6 — 0,7	8,47	8,7	W. SO. NO. 30. W. Sturm.
May	29 14	4½ M. 4½ M.	27 4,1 26 8,2	7,9	27 0,2	4 29	17,3 1,7	9,5	9,8	W. SO. NO. 11. WNW. Sturm.
Juni	1 9	4 N. 6 N.	27 2,7 26 8,1	6,6	26 11,4	3 21	19,4 4,5	11,95	12,2	W. NO. NW. 12. W. Sturm.
Juli	18 1	4 M. 8 A.	27 3,7 26 9,5	6,2	27 0,6	20 14	20,7 6,3	13,5	13,2	W. WSW. 1. WSW. Sturm.
August	20 15	3 N. 4¾ M.	27 2,1 26 7,6	6,5	26 10,8	23 28	21,8 6,1	13,95	13,7	W. WSW. NW.
September	17 9	5¾ M. 3 N.	27 1,5 26 6,3	7,2	26 9,9	9 12	21,2 8,0	14,6	12,8	W. NW. 19. W. Sturm.
Oktober	29 22	2 N. 6¾ M.	27 6,0 26 8,2	9,8	27 1,1	14 30	12,2 0,4	6,3	7,16	SW. NO. 2. NW. Sturm.
November	8 4	2 N. 5 A.	27 6,9 26 7,6	11,3	27 1,2	4 12	9,5 — 5,0	2,25	4,22	NO. W. WSW. 4. 25. 28. 29. 30. WSW. 22. W. Sturm.
Dezember	12 25	2 N. 8 M.	27 6,8 25 11,0	19,8	26 8,9	1 8	7,2 — 4,2	1,5	2,14	W. WSW. 1. 21.. WSW. Sturm.
Größte 8. Febr. Kleinste 25. Dez. Veränderung Mittlere			28″ 1‴6 25 11,0 1 2,6 27 0,3	10‴4 Verb.	Mittlere 26″ 11‴6 + 2,0 27 1,6	23. Aug. 6. März Veränd.	21°8 — 15,1 36°9	Mittlere Jahreswärme 6°07	6°84	Herrschender Jahreswind. W.

L. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Tepl.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Regenbetrag auf eine □Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	24	2 N.	26″ 6‴6	13‴6	25″ 11‴8	13	3°5	— 3°4	— 1°72	6,620	W. NW. 21. W. stürmisch.
	11	12 Mitt	25 5,0			3	— 10,3				
Februar	6	7¼ M.	26 7,4	12,4	26 1,2	3	0,3	— 6,7	— 4,70	7,649	W. NW. 6. NW. stürmisch.
	28	5½ N.	25 7,0			20	— 13,7				
März	16	6 A.	26 2,7	12,8	25 8,3	31	8,3	— 5,85	— 0,16	14,417	W. NW.
	20	6 A.	25 1,9			6	— 20,0				
April	7	5¼ M.	26 1,5	9,9	25 8,5	29	14,8	7,4	6,74	7,915	W. NW. SO. 3. W. 24. 25. SO. stürmisch.
	17	12 Mitt.	25 3,6			20	0,0				
May	29	4 M.	26 3,1	8,4	25 10,9	3	16,0	9,5	8,58	22,390	W. SW. 12. NW. 15. W. 16. SW. stürmisch.
	14	7¾ A.	25 6,7			28	3,0				
Juni	1	4 M.	26 3,0	6,8	25 11,6	3	14,9	8,53	8,47	12,275	W. NW. 1. SO. 8. W. 19. 20. 22. NW. stürmisch.
	9	Ganz. Tag	25 8,2			21	2,7				
Juli	18	12 M. 3 N.	26 4,1	6,7	26 0,7	21	16,9	10,2	11,06	15,298	W. NW.
	27	4¼ M.	25 9,4			14	3,5				
August	20	12 M.	26 4,2	7,3	26 0,5	25	17,4	9,35	11,4	14,563	W. NW. ON.
	10	Ganz. Tag	25 8,9			28	1,3				
September	16 17	3 N. 6¼ A. 5¾ M.	26 2,2	7,3	25 10,5	9	17,6	10,95	9,50	40,313	W. NW. 19. NW. stürm. 30. W. Sturm.
	19	12. 3.	25 6,9			17	4,3				
Oktober	28 29	7 M. 2 N.	26 4,8	8,3	26 0,6	4	12,0	4,85	5,18	6,119	W. NO. N. 2. W. stürmisch.
	2	12 M.	25 8,5			29	— 2,3				
November	9	2 N.	26 5,2	15,1	25 9,6	3	8,4	1,8	3,5	4,884	W. SW. 20. W. 21. 26. 30. SW 24. NW. stürmisch.
	25	12 M.	25 2,1			11	— 4,8				
Dezember	15	12 M.	26 5,5	19,2	25 7,9	1	4,8	0,35	0,76	31,334	SW. W. 22. W. 24. SW. stürm.
	25	8 M. 12 M.	24 10,3			8	— 4,1				
Größte 6. Febr.			26″ 7‴4	Mittlere 10‴65	25″ 10‴8	9. Sept.	Größte 17°6	Mittlere Jahreswärme 4°0	4°9	Mittel 15‴315	Herrschender Jahreswind.
Kleinste 25. Dez.			24 10,3			6. März	Kleinste — 20,0		Größter	40,3135	West.
Veränderung			1 9,1			Veränd.	37°6		Kleinster	4,8839	
Mittlere			25 8,8								

M. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Schüttenhofen.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometerhöhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Regenbetrag auf eine □ Linie Kubiklinien	Herrschende Winde
Januar	22	8 M.	27″ 2‴6	13‴6	26″ 7‴6	13	+ 6° 0	— 1° 9	— 0,8	11‴3221	SW. 11. SW.
	9	4 A.	26 1,0			5	— 9,8				Sturm.
Februar	8	7 M.	27 5,7	13,8	26 10,8	3	6,7	— 3,7	— 1,7	10,5756	NO. N. SW. 5. 21. NW.
	28	5 A.	26 3,9			28	— 14				24. SW. Sturm.
März	16	2 N.	26 11	12,0	26 4,0	30	13,5	— 1,7	1,7	37,4241	SSW. SW. N. 18. 19. SSW.
	19	6 A.	25 10			6	— 17				20. 21. SW.
April	8	5 M.	26 10,5	11,2	26 4,9	22	18	8,8	8,0	24,1241	SSW. S. SW. O. 3. 14. SW. 25. O.
	17	5 M.	25 11,3			8	— 0,4				15. SSW. Sturm
May	29	4½ M.	26 11,1	8,0	26 7,1	18	16,6	9,1	8,9	67,6695	SSW. S. SW. 7. WNW. 18. SW.
	14	4 M.	26 3,1			19	1,7				12. SSW. Sturm.
Juni	1	4 M.	26 9,7	6,3	26 6,5	28	17,7	10,3	10,2	48,5109	SSW. N. 23. WNW.
	5	4 M.	26 3,4			21	2,8				29. SW. Sturm.
Juli	18	3 N.	26 10,9	6,5	26 7,6	21	21	12,5	12,1	64,7030	SSW. SW. S. 1. 7. SSW.
	15	3 N.	26 4,4			14	4,1				24. NNW. Sturm.
August	20	3 N.	26 10,4	7,1	26 6,8	6	21,4	12,6	12,9	83,7923	SSW. S. N. 2. SW. 13. 15.
	15	4½ M.	26 3,3			28	3,9				NNW. 29. 31. SSW. ONO. St.
September	6	3 N.	26 9,1	5,9	26 6,1	8	19,5	11,9	11,9	61,1725	S. W. 1. 17. SSW. 20. W
	19	3 N.	26 3,2			29	4,3				19. 25. WSW. 23. O. Sturm.
Oktober	28	7 M.	26 11,6	9,8	26 6,7	4	15,7	6,6	6,8	6,5904	N. O. S. 2. WSW. 3. N.
	21 22	2 N.	26 1,8			29	— 2,4				8. O. Sturm.
November	8 9	5 A.	27 0,7	8,3	26 8,5	4	15	4,9	5,5	14,5930	SW. S. 2. 3. 21. 22. SW.
	23	8 M.	26 4,4			12	— 5,1				23. 25. 30. W. Sturm.
Dezember	12	2 N.	27 0,8	19,8	26 2,9	1	9	1,7	1,6	11,4398	SSW. S. SW. 1. 5. 4. W.
	25	8 M.	25 5,0			8	— 5,5				2. 6. 21. WNW. Sturm.
Größte 8. Febr.			27″ 5‴7	Mittlere 10‴2	26″ 6‴6	6. Aug.	Größte 21° 4	Mittlere Jahreswärme		Mittel 36,826	Herrschender Jahreswind.
Kleinste 25. Dez.			25 5			6. März	Kleinste — 17,0	5° 9	6° 4		SSW.
Veränderung			2 0,7			Veränd.	38° 4				
Mittlere			26 5,3						Größter	83,7923	
									Kleinster	6,5904	

N. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Smetschna.

1821 Monat	Tage	Stunde	Barometer-Höhen größte kleinste	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	24 11	½8 M. 2 N.	27″ 4‴3 26 3,3	13‴0	26″ 9‴8	13 3	4°5 — 8,6	— 2°05	0°58	S. N.
Februar	8 28	7 M. 5 A.	27 9,2 26 8,5	12,7	27 2,8	18 28	2,5 — 8,3	— 2,9	— 2,0	SSW. N.
März	16 19	2 N. ¾6 A.	27 2,1 26 1,0	13,1	26 7,5	31 6	10,7 — 11,6	— 0,45	1,87	OSO. WSW. 19. WSW. } Sturm. 20. 21. W. }
April	8 17	½6 M. 5 M.	27 1,7 26 2,0	11,7	26 7,8	28 8	18,7 3,0	10,85	8,9	OSO. W. 24. 25. OSO. Sturm.
May	8 13	7 A. ½8 A.	27 0,9 26 5,2	7,7	26 9,0	1 28	17,7 5,4	11,55	12,24	W. WNW. 25. NNW. Sturm.
Juni	1 9	¼5 M. 3 N.	27 0,8 26 6,7	6,1	26 9,7	3 23	17,7 5,9	11,8	11,35	W.
Juli	18 1	8 A. 8 A.	27 1,6 26 8,3	5,3	26 10,9	21 13	20,4 7,3	13,85	13,05	W. WSW. S.
August	20 10	7 A. 5 M.	27 1,5 26 7,8	5,7	26 10,6	22 20	20,0 9,0	14,5	13,42	WSW. WNW. S. 2. WSW. Sturm.
September	6 19	3 N. 6 A.	27 0,8 26 5,6	7,2	26 9,2	8 30	18,6 7,8	13,2	12,8	WSW. WNW. 19. WSW. } Sturm. 20. W. }
Oktober	29 26	2 N. 5 A.	27 3,4 26 1,2	14,2	26 8,3	7 30	14,0 1,0	7,5	7,24	WNW. OSO. 2. 3. 19. 20. WNW. Sturm.
November	8 4	2 N. 4½ A.	27 4,9 26 3,6	13,3	26 10,2	3. 4 11	9,7 — 1,7	4	4,5	WNW. 2. 3. 4. 5. 20. 21. 23. 25. 29. 30. WNW. Sturm.
Dezember	12 26	2 N. 4 A.	27 4,8 25 11,6	15,2	26 7,2	1 18. 19	6,7 — 1,1	2,8	2,02	WNW. 1. 2. 4. 5. 6. 21. 30. WNW. Sturm.
Größte 8. Februar Kleinste 26. Dez. Veränderung Mittlere			27″ 9‴2 25 11,6 1 9,6 26 10,4	Mittlere 10‴4	26″ 9‴6	21. Juli 6. März Veränd.	Größte 20°4 Kleinste — 11,6 32°	Mittlere Jahreswärme. 7°05	7°06	Herrschende Jahreswinde WNW. WSW.

O. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Saaz.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhen beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	24	8 M.	27″ 11‴9	15‴4	27″ 4‴2	13	5°8	— 1°6	—0° 2	SW. WSW.
	11	2 N.	26 8,5			3	— 9,0			
Februar	8	7½ M.	28 2,8	13,9	27 7,8	24	3	— 2,5	— 2,3	WSW. W. 5. WNW. Sturm.
	28	3 N.	27 0,9			28	— 8			
März	16	7 M.	27 6,8	13,2	27 0,2	31	9,7	— 0,6	1,8	SW. WSW. WNW. 18. SW. Sturm.
	19	5 A.	26 5,6			6	— 11,0			
April	8	7 M.	27 6,7	11,5	27 0,9	30	17,8	9,5	7,13	ONO. WSW. SW.
	17	7 M.	26 7,2			8	1,2			
May	29	7 M.	27 7,3	8,8	27 2,9	1	17,8	11,4	10,7	W. S. 14. 16. 17. 18. 24. WSW. 28. S. Sturm.
	13	5 A.	26 10,5			22. 26	5,0			
Juni	1	7 M.	27 6,5	6,3	27 3,3	28	18,4	11,7	9,11	W. N. 6. 7. 8. 12. W. 19. 22. N. Sturm.
	4	5 A.	27 0,2			21	5,0			
Juli	18	alle St.	27 8,1	6,5	27 4,8	25	20,7	13,8	13,5	W. 2. 21. 22. 26. 27. 28. W. 7. WSW. 25. S. Sturm.
	15	7 M.	27 1,6			14	6,9			
August	20	2. 5. N.	27 7,9	7,8	27 4,0	22	22,0	14,5	15,4	W. O. 9. S. Sturm.
	15	7 M.	27 0,1			28	7,0			
September	16	5 A.	27 6,3	7,4	26 2,6	5. 7. 9	18,4	13,2	11,8	SW. 17. 26. 29. 30 SW. 19. W. 20. WNW. Sturm.
	19	2. 5 A.	26 10,9			29	8,0			
Oktober	29	7 M.	27 9,1	10,2	27 4,0	4	12,3	5,9	7,7	NW. SW. 1. W. 2. 19. SW. Sturm.
	21	5 A.	26 10 9			30	— 0,4			
November	9	alle St.	27 10,2	12,6	27 3,9	3	12,0	4,2	4,5	SW. NW. 2. 3. 4. 25. SW. 5. 21 30. W. Sturm.
	4	5 A.	26 9,6			12	— 4,6			
Dezember	12	2 N.	27 10,3	20,1	27 0,2	1	7,0	1,5	2,1	SW. 2. 5. SW. 3. 6. 21. 22. W. 21. S. Sturm.
	25	2 N.	26 2,2			8	— 4,0			
Größte 8. Febr.			28″ 2‴8	Mittlere 11‴1	27″ 3‴4	22. Aug.	Größte 22° 0	Mittlere Jahreswärme		Herrschende Jahreswinde.
Kleinste 25. Dez.			26 2,2				Kleinste			
Veränderung			2 0,6			6. März	— 11	6,75	6°1	W. SW.
Mittlere			27 2,5			Veränd.	33,0			

 Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Rotenhaus.

1821 Monate	Tage	Stunde	Barometer-Höhe beim Gefrierpunkt	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	24	2 N.	27″ 6‴1	15‴3	26″ 10‴5	14	4°6	— 2°0	— 0°89	N. O.
	11	2 N.	26 2,8			3	— 8,3			21. N. Sturm.
Februar	8	7 M.	27 8,8	12,7	27 2,4	3	3	— 3,0	— 3,48	N. O.
	21	7 M.	26 8,1			28	— 9			21. N. Sturm.
März	16	2 N.	27 1,5	13,8	26 6,6	31	10	— 1,0	0,91	W. S. N. O.
	20	2 N.	25 11,7			6	— 12			19. 21. W. Sturm.
April	8	6 M.	27 1,3	12,1	26 7,2	29	16	8,7	7,76	O.
	17	5 M.	26 1,2			8	1,5			
May	29	5 M.	27 1,1	7,3	26 9,4	1	15,8	9,0	8,9	N.
	14	5 M.	26 5,8			29	2,3			25. N. Sturm.
Juni	1	5 M.	27 0,7	6,0	26 9,7	28	17	10,2	9,85	N.
	9	3 N.	26 6,7			20	3,4			15. 19. N. Sturm.
Juli	18	3 N.	27 2,5	6,9	26 11	25	18	11,5	11,48	S. W.
	1	8 A.	26 7,6			12	5			10. N. Sturm.
August	20	3 N.	27 2,5	7,4	26 10,8	22	18	12,0	12,11	N. S. O.
	15	5 M.	26 7,1			28	6			
September	17	6 M.	27 0,0	4,0	26 10	9	16	11,4	10,7	W. N. O.
	9	6 A.	26 8,0			29. 30	6			15. N. 19. W. Sturm.
Oktober	29	7 M.	27 3,3	9,8	26 10,4	5	9,6	4,8	5,83	W. N. NW.
	22	2. 5 N.	26 5,5			3	0			2. 5. W. Sturm.
November	8	4½ A.	27 4,5	12,2	26 10,4	3	10,6	1,8	3,74	N. NW. W.
	4	5 A.	26 4,3			21	— 7,0			23. 24. 25. NW. S. 30. W. Sturm.
Dezember	12	2 N.	27 4,7	20,4	26 6,7	1	6,6	1,3	1,77	NW. SW. N.
	25	8 M.	25 8,3			8	— 3,9			2. 5. 22. SW. 4. N. 5. 6. 7. NW. Sturm.
Größte 8. Febr.			27″ 8‴8	Mittlere 10‴66	26″ 9‴7	25. Juli 22. Aug.	Größte 18° 0	Mittlere Jahreswärme 5° 4	5° 7	Herrschender Jahreswind. N.
Kleinste 25. Dez.			25 8,3			6. März	Kleinste — 12,0			
Veränderung			2 0,5			Veränd.	30°			
Mittlere			26 8,5							

Q. Resultate aus den Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu Tabor.

1821 Monate	Tage	Barometer-Höhe größte kleinste	Veränderung	Mittlere Höhe	Tage	Therm. Höhe größte kleinste	Mittlere Wärme aus dem größten kleinsten	Mittlere Wärme aus der Summe	Herrschende Winde
Januar	31	27″ 3‴3	14‴	26″ 8‴3	13	5° 0	— 1° 9	— 1° 8	N. S. O. W.
	11	26 1,3			3	— 8,8			
Februar	8	27 6,4	14,3	26 11,2	18	4,5	— 5,2	— 3,73	S. N. W. 23. W. 24. NW. Sturm.
	21	26 4,1			28	— 15,0			
März	6	26 10,3	12,1	26 4,2	30. 31	12	— 0,5	2,58	W. S. N. O. 15. N. 10. 20. W. 18. SW. 19. S. Sturm.
	19	25 10,2			6	— 13			
April	8	26 10,8	10,8	26 5,4	28	18,8	9,6	8,80	W. OSO. S. 24. 25. SO. Sturm.
	5	26 0,0			8	0,4			
May	29	26 11,3	7,1	26 7,7	14	19,0	10,7	10,05	S. NO. N. W.
	24	26 4,2			28	2,5			
Juni	1	26 10,4	6,6	26 7,1	3	21	12,5	10,80	N. W. NW. 16. 19. 17. 21. 27. N. 22. NW.
	9	26 3,8			4. 20	4			
Juli	18	27 0,4	7,4	26 8,7	21	21,6	14	12,42	W. N. SW.
	15	26 5,0			14	6,5			
August	20	26 11,9	6,7	26 8,5	22	21,8	13,1	13,10	NO. N. W. 12. 13. NO. 26. W. Sturm.
	15	26 5,2			28	4,5			
September	6	26 10,5	6,7	26 7,1	8	18	12,2	11,58	W. N. 15. 16. N. Sturm.
	19	26 3,8			29	6,4			
Oktober	28	27 1,3	9,6	26 8,5	3. 4. 5	12	5,3	6,41	W. S. N. O. 10. S. Sturm.
	21 22	26 3,7			30	— 1,4			
November	8	27 1,9	9,9	26 8,9	4	11,5	3,3	3,2	W. S. 2. 21. 22. 23. 24. 25. 30. W. 5. NW. 29. SW. Sturm.
	4	26 4,0			12	— 5,0			
Dezember	12	27 1,7	6,7	26 4,3	1	9,0	1,7	1,4	S. W. 5. SW. 21. S. Sturm.
	25	25 7,0			8	— 5,6			
Größ. 8. Febr. Klein. 25. Dez. Veränderung Mittlere		27″ 6‴4 25 7,0 1 11,4 26 6,7	Mittlere 9‴3	26″ 7‴5	22. Aug. 28. Febr. Veränd.	Größte 21° 8 Kleinste — 15,0 36° 8	Mittlere Jahreswärme. 6° 2	6° 2	Herrschender Jahreswind. W

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

David, Alois Martin,

Nachricht von den Witterungsbeobachtungen welche die k. k. patriotisch oekonomische Gesellschaft in den Kreisen Boehmens veranstaltet hat

Bd.: 2. 1820 - 1821

Prag 1821

4 Phys.sp. 64 u-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10058307-7